Teil B

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin
Seiten B 1– B 69

- **C h a r l o t t e n b u r g - W i l m e r s d o r f** (Seiten B 1 – B 3)

01) 281. Kiezspaziergang: Vom Olympiastadion zum Georg Kolbe Museum
02) Kranzniederlegung zum Gedenken an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953
03) Projektpräsentation im Atelier der Kommunalen Galerie Berlin

- **S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f** (Seiten B 4 - B 5)

01) Auftakt zum Umbau des Bürgertreffpunkts Bahnhof Lichterfelde West: Historische Tür entdeckt – Barrierefreie Seniorenfreizeitstätte entsteht
02) Einladung zur Kranzniederlegung am 17. Juni 2026

- **T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g** (Seiten B 6 – B 10)

01) Fotoausstellung „Kraftvolle Stimmen: Die Rolle ukrainischer Frauen im Leben Berlins“ im Rathaus Schöneberg
02) Hissen der Disability Pride Flagge anlässlich des Disability Pride Month
03) Bezirklicher Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße in neuem Sammelband zu frühen Konzentrationslagern vertreten
04) Familie-Lewissohn-Park: Feierliche Benennung des Parks und Spaziergang mit Bezirksstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck

- **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (**Seiten B 11 – B 69)

01) Donald spielt mit. Von Ed Koch
02) KW 27 (29.06. bis 05.07.2026). Von Ed Koch
03) Mehr als wohnen. Von Ed Koch
04) Schade. Von Ed Koch
05) AfD-Verbot nicht in Sicht. Von Ed Koch

06) Lüdeckes Monat. Von Ed Koch und Frank Lüdecke
07) Es machen, oder es sein lassen? Von Ed Koch
08) KW 26 (22. bis 28.06.2026). Von Ed Koch
09) Handwerk digital
10) Eine neue Berlin Story. Von Ed Koch
11) Macher vs. Macher. Von Ed Koch
12) Mut und Optimismus. Von Ed Koch
13) Neues Sommerfestival für Berlin. Von Ed Koch
14) KW 25 (15. bis 21.06.2026) und KW 26 (22. bis 28.06.2026)
15) „Gott hat das Schlachtfeld längst verlassen“. Von Ed Koch
16) Wirtschaft vs. Terrorregime. Von Ed Koch
17) Umwelt€uro 2026: GASAG vergibt 40.000 Euro an Berliner Initiativen
18) Ulli Zelle. Von Ed Koch
19) Weil du nicht bist wie alle andern. Von Ed Koch
20) Theaterstück FELDGRAUER Kongress. Von Ed Koch
21) Unwürdige Orte. Von Ed Koch
22) Trinkpause. Von Ed Koch
23) KW 24 (08. bis 14.06.2026). Von Ed Koch
24) Zukunftsorte ohne Klimaschutz. Von Reinhard Müller
25) Kolossal. Von Ed Koch
26) Spektakulär. Von Ed Koch
27) Baustellenmanagement. Von Ed Koch
28) KW 23 (01. bis 07.06.2026). Von Ed Koch
29) Fachkräfte. Von Ed Koch
30) An Peinlichkeiten nicht zu überbieten. Von Ed Koch
31) Der Friedenauer. Von Ed Koch

B. b) Berichte **Seiten B 70 – B 77**

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025
02) Münster: Eindrucksvolles Gedenken am Mahnmal für die Heimatvertriebenen. Von Felizitas Küble

B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen **Seite B 78**

01) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

B. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe **Seite B 79**

01) Frau Dr. Sibylle Badstübner-Gröger im 91. Lebensjahr verstorben

B. a) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten B 1 – B 69**

C h a r l o t t e n b u r g - W i l m e r s d o r f (Seiten B 1 – B 3)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 281. Kiezspaziergang: Vom Olympiastadion zum Georg Kolbe Museum

281. Kiezspaziergang: Treffpunkt Ecke Olympischer Platz und Trakehner Allee

Bild: OpenStreetMap

Pressemitteilung vom 03.07.2026

Der 281. Kiezspaziergang findet am **Samstag, 11. Juli 2026**, mit Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch statt. Treffpunkt ist um **14 Uhr** an der Ecke Olympischer Platz und Trakehner Allee.
Bei diesem Kiezspaziergang führt die Route unter anderem über den Waldfriedhof Heerstraße, vorbei an der Herz-Jesu-Schule mit ihrer über 80-jährigen Geschichte sowie den Georg-Kolbe-Hain. Ziel der Tour ist das Georg Kolbe Museum. Die Route ist nicht barrierefrei.
Hinweise:

- Am Abend finden sowohl im Olympiastadion als auch in der Waldbühne Konzerte statt, es kann bereits nachmittags zu größeren Besucherströmen kommen.
- Ab Hitzewarnstufe 1 des Deutschen Wetterdienstes (11. Juli 2026), findet der Kiezspaziergang nicht statt.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf der Webseite des Bezirksamts finden sich Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge.

Im Auftrag
Blümlein

02) Kranzniederlegung zum Gedenken an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Bild: BACW/von Kentzinsky

Pressemitteilung vom 10.06.2026

Zum Gedenken an die Opfer des Volksaufstands vom 17. Juni 1953 in Ost-Berlin und der DDR legen die Bezirksverordnetenvorsteherin Judith Stückler, Bezirksstadtrat Simon Hertel sowie Vertreter des Reservistenverbands und der Fraktionen am **Mittwoch, 17. Juni 2026, um 15.30 Uhr** einen Kranz am Gedenkstein auf dem Steinplatz nieder. Die 5. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung entsendet Kranzträger und begleitet die Zeremonie.

Im Auftrag
Räsch

03) Projektpräsentation im Atelier der Kommunalen Galerie Berlin

Pressemitteilung vom 04.06.2026

Die Ausstellung „Wir setzen Zeichen – Wann wird aus einer Spur ein Zeichen?“ wird am **Freitag, 12. Juni 2026, um 10.30 Uhr** im Atelier der Kommunalen Galerie Berlin eröffnet.

Im April 2026 gestalteten 30 Schülern aus fünf Grundschulklassen der Arno-Fuchs-Schule großformatige Stoff-Fahnen und stetig wachsende Wimpelketten. Die Schule hat einen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt auf geistige Entwicklung. Durch den experimentellen Einsatz von Farbe und den ungewöhnlichen Gebrauch von Alltagsgegenständen entstanden individuelle Wimpel und Flaggen. Die Kinder verwandelten Materialien wie Klebeband, Unterlagen und Jutebeutel spielerisch in neue Objekte und Bilder. Die Ausstellung präsentiert die Arbeiten der Schüler und zeigt den künstlerischen Prozess. Sie steht für Präsenz, Teilhabe und Zusammenhalt.

„Wir setzen Zeichen“ schließt an das erfolgreiche Vorgängerprojekt „Spuren(suche)“ an, das 2025 ebenfalls im Atelier präsentiert wurde. Die Künstlerinnen Hannah Gieseler und Atalya Laufer entwickelten das Projekt gemeinsam mit den Lehrerinnen Jacqueline Barvencik und Anke Rüther sowie in Zusammenarbeit mit dem Atelier in der Kommunalen Galerie Berlin.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 20. Dezember 2026, zu sehen.

Öffnungszeiten der Kommunalen Galerie Berlin:
Dienstag – Freitag 10 bis 18 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 18 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Kontakt:
Kommunale Galerie Berlin/ Atelier
Sigrun Adam-Angermann
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin
Tel.: (030) 9029 16712
Web: https://www.kommunalegalerie-berlin.de/atelier

Im Auftrag
Diagne

Kontakt
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- *Otto-Suhr-Allee 100*
  10585 Berlin

S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f (Seiten B 4– B 5)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Auftakt zum Umbau des Bürgertreffpunkts Bahnhof Lichterfelde West: Historische Tür entdeckt – Barrierefreie Seniorenfreizeitstätte entsteht

Pressemitteilung vom 30.06.2026

Mit dem offiziellen Start der Umbauarbeiten am Bürgertreffpunkt im **denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude Lichterfelde West** beginnt nicht nur die Modernisierung eines historischen Ortes, sondern auch die Schaffung einer erweiterten, barrierefreien Seniorenfreizeitstätte.

„Die Entdeckung dieser historischen Tür ist ein Geschenk für den Umbauprozess. Sie erinnert uns daran, wie wichtig es ist, die Geschichte des Ortes zu bewahren, während wir gleichzeitig moderne Standards für eine lebendige Nachbarschaft schaffen“, sagt der **stellvertretende Bezirksbürgermeister und zuständige Bezirksstadtrat für Bürgerdienste und Soziales Tim Richter**.

Bereits in den ersten Tagen der baulichen Vorbereitungen kam diese besondere Überraschung zum Vorschein: eine original erhaltene historische Tür aus der Entstehungszeit des Bahnhofs, die hinter einer später eingezogenen Wand verborgen war. Ziel ist es, diesen Saaldurchgang in das zukünftige Nutzungskonzept zu integrieren und so die historische Substanz des Gebäudes zu würdigen.

Von links nach rechts: Bezirksstadtrat Tim Richter, Herr Andreas Ohrt (Leiter der Freizeitstätte Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West), Frau Alexandra Tautz (Gruppenleiterin Seniorenservice im Amt für Soziales), Herr Eichberger (Architekt). - *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf.*

Der **Aus- und Umbau der Seniorenfreizeitstätte** soll den Bahnhof Lichterfelde-West zu einem offenen, lebendigen Ort für Begegnung, Kultur und nachbarschaftliches Engagement weiterentwickeln. Geplant sind ein barrierefreier Sanitärraum, zwei moderne Veranstaltungsräume sowie eine neue Teeküche. Ergänzt wird das Angebot durch einen barrierefreien Zugang, um den Bürgertreffpunkt für alle Besucherinnen und Besucher noch besser zugänglich zu machen.

Die Bauarbeiten werden voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen. Während dieser Zeit wird der Bürgertreffpunkt für die Öffentlichkeit zunächst uneingeschränkt zugänglich sein.

Bezirksstadtrat Tim Richter: „Ich freue mich, dass wir nach der langen Planungsphase nun endlich in die Umsetzung kommen – und das bei Berücksichtigung der betroffenen Belange wie parallele Nutzung, Bedürfnisse der Deutschen Bahn, den Hinweisen von Denkmal- und Naturschutz folgend sowie den baulichen Notwendigkeiten. Mein Dank gilt allen Beteiligten in der Freizeitstätte, den beteiligten Ämtern, beim Förderverein, der Bahn und nicht zuletzt dem Eigentümer.“

02) Einladung zur Kranzniederlegung am 17. Juni 2026

Pressemitteilung vom 04.06.2026

Aus Anlass der Wiederkehr des Jahrestages des Aufstandes am 17. Juni 1953 werden die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin zum Gedenken an die Opfer am Mittwoch, dem **17. Juni 2026, um 15:00 Uhr, am Freiheitskreuz auf der Potsdamer Chaussee** (Autobahnkreuz Zehlendorf) einen Kranz niederlegen.

Hierzu möchte ich Sie herzlich einladen

T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g (Seiten B 6 – B 10)

Pressestelle

John-F.-Kennedy-Platz
10825 Berlin
Telefon: (030) 90277-6281
pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Fotoausstellung „Kraftvolle Stimmen: Die Rolle ukrainischer Frauen im Leben Berlins“ im Rathaus Schöneberg

Pressemitteilung Nr. 255 vom 23.06.2026

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann hält ein Grußwort zur Eröffnung der Ausstellung

Am 30. Juni 2026 eröffnet im Rathaus Schöneberg die Fotoausstellung „Kraftvolle Stimmen: Die Rolle ukrainischer Frauen im Leben Berlins“. Zur Eröffnung mit Empfang sprechen Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann, die Kuratorin Oleksandra Bienert und die Fotografin Galyna Zhuchkova.

Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Saal
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin

Laufzeit der Ausstellung: 30. Juni bis 01. Dezember 2026
Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

In einer Zeit, in der sich viele ohnmächtig fühlen, etwas verändern zu können, macht die Ausstellung sichtbar, wie politische Teilhabe gelebt wird – als gemeinsamer Raum, der allen gehört, unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus.
Die Porträts zeigen ukrainische Frauen aus Städten und Regionen wie Kyiv, Odesa, Lviv, Kharkiv, Mariupol, Donetsk und der Krym, die Berlin mitgestalten: als Abgeordnete, Projektleiterinnen, Lehrkräfte, Journalistinnen, Wissenschaftlerinnen, Unternehmerinnen, Mediatorinnen und Aktivistinnen – in Beiräten, Ausschüssen und Vereinen, für Mehrsprachigkeit, Menschenrechte und Bildung. Einige leben schon lange hier, andere kamen als Geflüchtete nach der russischen Invasion. Sie treten nicht als Empfängerinnen von Hilfe in Erscheinung, sondern als Gestalterinnen des städtischen Lebens.
Die Fotografien von Galyna Zhuchkova, selbst gebürtig aus Kharkiv, machen dieses Wirken sichtbar: Gesichter, die von Verantwortung, Dialogbereitschaft und Gestaltungswillen erzählen.
Kuratorin Oleksandra Bienert:
„Diese Frauen sind keine Objekte der Hilfe, sondern Gestalterinnen unserer Stadt. Politische Teilhabe ist ein gemeinsamer Raum – er gehört allen, unabhängig von Herkunft oder Aufenthaltsstatus. Wer ihn nutzt, stärkt die Zivilgesellschaft für alle.“
Die Ausstellung wurde von CineMova Ukrainian Empowerment Network e.V. organisiert. Pressebilder und Interviews können bei der Kuratorin Oleksandra Bienert angefragt werden.
Kontakt:
CineMova Ukrainian Empowerment Network e.V.
Kuratorin Oleksandra Bienert

- *E-Mail info@cinemova.de*

02) Hissen der Disability Pride Flagge anlässlich des Disability Pride Month

Pressemitteilung Nr. 253 vom 22.06.2026

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg lädt am 1. Juli 2026 zum feierlichen Hissen der Disability Pride Flagge ein. Die Veranstaltung findet von 16:30 bis 17:00 Uhr auf dem John F.-Kennedy-Platz vor dem Rathaus Schöneberg statt. Bürger_innen und Vertreter_innen der Presse sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Mittwoch, 01. Juli 2026 von 16:30 bis 17:00 Uhr

John-F.-Kennedy-Platz (vor dem Rathaus Schöneberg), 10825 Berlin

Das Hissen der Flagge am 1. Juli markiert den Beginn des internationalen Disability Pride Month. Dieser Aktionsmonat rückt die Belange und Rechte von Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt. Die Aktion auf dem John-F.-Kennedy-Platz zielt darauf ab, Stigmata im Alltag abzubauen und die gesellschaftliche Sichtbarkeit zu erhöhen.

Die Disability Pride Flagge hat eine klare Symbolik. Der dunkle Hintergrund erinnert an Menschen mit Behinderungen, die durch Diskriminierung oder fehlende Barrierefreiheit ihr Leben verloren haben. Das diagonale Band steht für das Überwinden von gesellschaftlichen Hindernissen.

Die fünf Farben repräsentieren die Vielfalt der Erfahrungen. Rot steht für körperliche Behinderungen, Gold für Neurodivergenz und Weiß für unsichtbare oder nicht diagnostizierte Behinderungen. Blau symbolisiert psychische Erkrankungen und Grün steht für sensorische Behinderungen.

Der Zugang zum Veranstaltungsort auf dem John-F.-Kennedy-Platz ist stufenlos. Für die Dauer der Veranstaltung steht ein Gebärdensprachdolmetscher in Deutsch zur Verfügung.

Kontakt:

Büro der Beauftragten für Menschen mit Behinderung

- *E-Mail behindertenbeauftragte@ba-ts.berlin.de*

03) Bezirklicher Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße in neuem Sammelband zu frühen Konzentrationslagern vertreten

Pressemitteilung Nr. 218 vom 03.06.2026

Der Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, eine Einrichtung der Museen Tempelhof-Schöneberg des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg, ist mit einem Beitrag im neu erschienenen Sammelband **„Durchsetzung der Diktatur. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“** vertreten.

Ab 1933 entstanden im Deutschen Reich mehr als 100 frühe Konzentrationslager, in denen das NS-Regime massenhaft Inhaftierungen und systematische Gewaltpraktiken erprobte. Für viele Häftlinge war die Haft in diesen frühen Lagern der Beginn jahrelanger Verfolgung.

Der Sammelband unterstreicht die zentrale Rolle dieser Orte für die Etablierung der nationalsozialistischen Diktatur und zeigt zugleich, wie stark ihre Bedeutung bis heute in der öffentlichen Wahrnehmung unterschätzt wird.

Die Museen Tempelhof-Schöneberg gehören mit dem Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße der Arbeitsgemeinschaft „Gedenkstätten an Orten früher Konzentrationslager“ an, in der heute 19 Einrichtungen aus zwölf Bundesländern zusammenarbeiten, um die Geschichte dieser Lager in Öffentlichkeit und Forschung sichtbarer zu machen. Im Sammelband stellen sie die Geschichten der jeweiligen Orte dar, ergänzt von zwei Rahmenbeiträgen über die Rolle der frühen Lager im Nationalsozialismus und deren spätere Erinnerungsgeschichte in Ost- und Westdeutschland.

Unter dem Titel **„Dunkel, Kalt, Fäulnis“ – Das SA-Gefängnis Papestraße: Ein frühes Konzentrationslager in Berlin** stellen Hanna Feesche und Dr. Irene von Götz die Forschungsergebnisse zur Geschichte des SA-Gefängnisses vor und ordnen sie in den Kontext der frühen nationalsozialistischen Lager ein.

Bibliografische Angaben:

Hanna Feesche, Dr. Irene von Götz: „“Dunkel, Kalt, Fäulnis” – Das SA-Gefängnis Papestraße: Ein frühes Konzentrationslager in Berlin“, in: Sebastian Weitkamp, Christoph Thonfeld, Agnes Ohm und Nicola Wenge (Hrsg.): „Durchsetzung der Diktatur. Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus“, Wallstein Verlag, Göttingen 2026, Schriftenreihe der Gedenkstätte Esterwegen, Band 6, Seiten 121 bis 142.

Kontakt:

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christiane Elfi Rückert

Tel.: (030) 90277-6227

E-Mail Presse-museum@ba-ts.berlin.de

04) Familie-Lewissohn-Park: Feierliche Benennung des Parks und Spaziergang mit Bezirksstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck

Pressemitteilung Nr. 215 vom 03.06.2026

Am Freitag, den 29. Mai 2026, wurde die Grünanlage zwischen Ullsteinstraße, Mariendorfer Damm und Markgrafenstraße in Mariendorf offiziell in **Familie-Lewissohn-Park** benannt.

Am Freitag, den 29. Mai 2026, wurde die Grünanlage zwischen Ullsteinstraße, Mariendorfer Damm und Markgrafenstraße in Mariendorf offiziell in Familie-Lewissohn-Park benannt

Dagmar Giesecke von der Berliner Geschichtswerkstatt sprach über die Vita der geehrten Familie und enthüllte gemeinsam mit Bezirksstadträtin Dr. Saskia Ellenbeck das neue Grünanlagenschild. Anschließend wurden die interessierten Besucher vom Fachbereich Grünflächen des Straßen- und Grünflächenamtes durch den Park geführt. Dieser wurde in den letzten Monaten mit neuen Außensportgeräten und weiteren Maßnahmen aufgewertet.

Mit der Benennung der Grünanlage in Familie-Lewissohn-Park setzt das Bezirksamt den Beschluss der Drucksache 0052/XXI der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg um. Zugleich wird eine neue Orientierungsfunktion vor Ort geschaffen.

Familie Lewissohn – Leben und Wirken

Adolf, Louise und deren Tochter Helene Lewissohn haben sich in besonderer Weise um das ehemalige Seebad Mariendorf verdient gemacht, das sich einst am Standort des heutigen Parks befand. In unmittelbarer Nähe erinnert bereits eine Gedenktafel an Adolf Lewissohn (1852-1927), den Gründer des Seebades und dessen Geschichte. Helene Lewissohn war als Angehörige einer jüdischen Familie während des Nationalsozialismus Verfolgung und Entrechtung ausgesetzt. Auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde ihr kein Ausgleich für das erlittene Unrecht gewährt.

Neue Außensportgeräte

Parallel zum Benennungsprozess fand eine Aufwertung der Grünanlage statt. Mit einer neuen Calisthenics-Anlage bietet sie nun die Möglichkeit, für alle Menschen kostenlos und jederzeit Sport zu treiben und sich zu bewegen. Die Anlage wurde aus Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung auf Beschluss des Bezirksamtes und des bezirklichen Hauptrauschusses finanziert. Auch eine neue Bank wurde im Park aufgestellt und Bäume gepflanzt.

Kontakt:

Bezirksstadträtin für Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz
Dr. Saskia Ellenbeck

- *Tel.: (030) 90277-6001*

Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (Seiten B 10 – B 69)

01) Donald spielt mit. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-07 6. Juli 2026 51. Jahrgang

Donald spielt mit

Die Co-Gastgeber der WM, Kanada und Mexiko, sind aus dem Turnier ausgeschieden. Die USA sind noch dabei und treten morgen früh um 02:00 Uhr gegen Belgien an. Belgien sollte aus wirtschaftlichen Gründen verlieren, weil sonst alle Zölle erhöht würden. Wer nichts Besseres vorhat, kann sich das Spiel in der ARD anschauen.

Der 25-jährige US-Stürmer **Folarin Balogun** dürfte eigentlich nicht mitspielen, weil auf ihm eine Rot-Sperre lastet. Ob diese Sperre berechtigt ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen, weil ich das Spiel nicht gesehen habe. Aber irgendetwas müssen sich ja die Schiedsrichter bei Verhängung der Sperre gedacht haben.

Nun mischt sich **Donald Trump** ein, noch völlig berauscht von seiner Hassrede am 4. Juli zum 250sten Jahrestag der USA, gegen die demokratische Opposition im Land – alles Kommunisten – und hat offenbar eigene Videobeweise. Er soll, melden die Medien dieser Welt, tatsächlich bei FIFA-Chef **Gianni Infantino** angerufen haben, um die Sperre seines Stürmers aufzuheben. Und, er hat, natürlich, Erfolg mit seinem Ansinnen. Dass Sport nichts mit Politik zu tun hat, glaubt ohnehin niemand mehr.

Trump warf Rot-Referee Spielmanipulation vor, berichtet **ntv-SPORT**. Na klar. Der Chef-Manipulator wirft anderen Manipulation vor. Ein Muster, denn der korrupte Präsident wirft ja auch anderen vor, korrupt zu sein, und derselbe kriminelle Präsident zeigt mit den Fingern auf die anderen Kriminellen.

Der Retter unserer Nationalmannschaft, **Jürgen Klopp**, der – Zitat **Hans Werner Kilz**, Moderator des *Sonntags-Stammtisch* des **Bayerischen Fernsehens** – sagte: *„Klopp hat mehr Werbeverträge als Spieler*“, dieser Klopp also sagte bei der Klugscheißerrunde von **MagentaTV** über Trump und Infantino: *„Diese beiden Menschen, die beide keine Ahnung von Fußball haben, sollten gar nichts damit zu tun haben.*“ Und da hat Kloppo recht.

Nein, ich bin nicht gehässig, wünsche aber den Belgiern morgen Nacht einen deutlichen Sieg!

Wenn ich mich richtig erinnere, hat unsere Mannschaft in der zweiten Halbzeit gegen Paraguay ein zweites Tor geschossen, das anschließend aberkannt wurde. Ein Skandal! Wo war **Friedrich Merz**? Er hätte sofort bei Infantino anrufen müssen, um die Sache zu klären. Kriegt Merz denn gar nichts auf die Reihe?

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

02) KW 27 (29.06. bis 05.07.2026). Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 651-06 | 5. Juli 2026 | 51. Jahrgang

KW 27

Der Monatswechsel von Juni auf Juli bot alles, was sich Journalisten wünschen: Eine Schlagzeile folgte der nächsten.

Die Woche begann friedlich und entspannt im Tipi beim Sommerfest der **DEHOHA Berlin**. **Gerrit Buchhorn** (l), Hauptgeschäftsführer und **Jörn Peter Brinkmann**, Präsident, begrüßten **Kai Wegner** und **Franziska Giffey**. Beide durften über ihre politischen Erfolge sprechen. Die Branchenvertreter aus Gastronomie, Hotellerie und Tourismus nahmen die Worte wohlwollend auf. *Foto: Ed Koch*

Lange nachdem **Curry Wolf** seine Würste an die Gäste verfüttert hatte, kam der große Schock. Für die Nationalmannschaft war die WM um kurz nach Eins am Morgen beendet. Das ganze Land in Schockstarre. *„Was für ein Spiel"*, schrieb **Friedrich Merz** bei **X** und **Instagram**. Und weiter: *„Mit eurem Einsatz und Teamgeist bei dieser WM habt ihr unser Land begeistert. Wir sind stolz auf euch."* Wie sich später herausstellte, war das der Post im Falle des Sieges, der vorbereitet auf dem Tisch lag und dann dummerweise verschickt wurde, nachdem sich die Lage verändert hatte. Kleinlaut schob Merz nach: *„In der Niederlage stehen wir zusammen."* Da kennt er sich aus.

Nagelsmann ist weg, Klopp soll retten, das erste Spiel der Nationalmannschaft mit neuem Trainer findet am 24. September gegen den Leidensgenossen Niederlande statt, der sich auch beim Elfmeterschießen aus der WM verabschiedet hatte. Bei **Magenta TV** gaben Klopp und Kerner die Klugscheißer und schossen sich frühzeitig auf Nagelsmann ein.

Berlins Politiker sind gegenwärtig damit beschäftigt, auf allen möglichen Wahlforen ihre Positionen kundzutun. Dabei ist immer wieder auffällig, dass sich vor allem **Kai Wegner** oft vertreten lässt, während **Steffen Krach** alle Termine wahrnimmt. Seit Mittwochabend wissen wir, dass sowohl das eine wie das andere irrelevant ist. Die Regierungsparteien **CDU** und **SPD** sind in der neuesten Umfrage von **Infratest dimap** für den **rbb** regelrecht abgestürzt, die CDU auf 17 Prozent, Minus 11,2 zur Wahl im Februar 2023, und die SPD auf 13 Prozent, Minus 5,4. Die anderen Parteien jubeln, Linke 20% +7,8, Grüne 19% +0,6 und AfD 18% +8,9. **Elif Eralp** sieht sich schon als Nachfolgerin von **Kai Wegner** im Bürgermeisterbüro des Roten Rathauses. New York und Berlin werden oft verglichen, ab Herbst könnten beide Städte Linke Bürgermeister haben. *Foto: Ed Koch*

Der **Tagesspiegel Checkpoint** listete auf, bei welchen Wahlforen sich Wegner vertreten ließ. Aber auch Frau Eralp und Herr Graf nehmen nicht jede Einladung an. Klassenbester ist **Steffen Krach**, immer dabei auf jedem Podium. Aber, wie gesagt, es interessiert keinen.

Die Wahlforen finden keinen Widerhall in der öffentlichen Wahrnehmung. Die Berliner CDU und SPD müssen darunter leiden, dass die Bundeskoalition, die auch aus Union und SPD besteht, nicht besonders beliebt ist, was leider abfärbt. Ob die nun beschlossenen Reformen den Durchbruch bringen, muss abgewartet werden. Ärzte und die *faulen Arbeitnehmer* werden ihr Kreuz wohl woanders machen.

Der **Tagesspiegel** fragte seine Leser, ob sie **Kai Wegner** bei den Wahldiskussionen vermissen. 14 Prozent sagten *„Ja, ich bekomme nicht genug von seiner Erfolgsbilanz"*, 81 Prozent gaben an *„Nein, er hat doch schon alles gesagt."*

Wie auch immer: Ab jetzt wird der Wahlkampf richtig schmutzig. Die CDU wird sich..., ich versuche Begriffe wie *„einschießen"* und *„Frontalangriff"* zu vermeiden, also sagen wir, ...wird sich ausführlich mit der Linken beschäftigen. In der Abgeordnetenhaussitzung am Donnerstag klebte die CDU der Linken schon mal das Angstetikett **DDR 2.0** ans Revers. Die Linke konnte vor Kraft kaum laufen, die CDU hingegen hatte Probleme, ihren Zorn zu zügeln.

Die Äußerungen des neuen Linken Bundeschefs **Luigi Pantisano** über die angeblich *„faschistische Politik der CDU"* hat zusätzlich das Klima nachhaltig vergiftet. Auch wenn er sich bei der CDU entschuldigt hat, ändert es nichts daran, dass eine demokratische Partei nicht faschistisch genannt werden darf. Generalsekretär **Carsten Linnemann** lehnte übrigens die Entschuldigung ab.

Auf den folgenden Seiten beschäftigen wir uns mit ein paar Vorzeigeprojekten in Tempelhof-Schöneberg. Da geht's um Schulbauten und Zusammenarbeit von Netzwerken unter dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 651-06 5. Juli 2026 51. Jahrgang

Was noch?

Vorbildlicher Schulneubau in Mariendorf

Schulen in Berlin baut die landeseigene HOWOGE, und sie erfüllt auch bei der neuen Schule in Mariendorf, die nach **Minna Cauer** *(1841-1922; Aktivistin im so genannten „radikalen" Flügel der bürgerlichen Frauenbewegung und Journalistin)* hohe Nachhaltigkeitsstandards. Das Gebäude verfügt über eine Photovoltaikanlage zur Eigenstromversorgung sowie ein innovatives Wärmekonzept auf Basis von Geothermie. Rund 70 Erdwärmesonden versorgen eine Sole-Wasser-Wärmepumpe mit Energie. Ergänzt wird das System durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach. Damit verbindet der Schulneubau eine Ressourcen schonende Energieversorgung mit einem energieeffizienten Gebäudebetrieb.

Der Neubau entstand im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive und bietet zum Schuljahr 2026/2027 Platz für 600 Schülerinnen und Schüler. Neben einer Doppelsporthalle mit sechs Hallenteilen und großzügigen Sportfreianlagen zeichnet sich der Standort insbesondere durch seine enge Verzahnung mit der benachbarten Schätzelberg-Grundschule sowie seine Öffnung in das Quartier aus.

*Feierten die Übergabe der Schule an den Bezirk. vl.: Jugendstadtrat **Oliver Schworck**, Vize-Bürgermeister **Matthias Steuckardt**, Baustadträtin **Eva Majewski Sparacino**, Staatssekretär **Dr. Torsten Kühne**, Schulleiter **Michael Held**, **Jörg Kotzenbauer** und **Inga Stein-Barthelmes** (Geschäftsführer HOWOGE), Schulstadtrat **Tobias Dollase**, **Daniela Riedel** (HOWOGE), **Sven Fröhlich** (AFF-Architekten), **Frank Thiesen** (Vorstand der ZECH Bau SE). Foto: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

Der viergeschossige Neubau wurde nach dem pädagogischen Konzept der Berliner Lern- und Teamhäuser errichtet. Sechs Compartments schaffen moderne Lernlandschaften für eine sechszügige Integrierte Sekundarschule. Im Erdgeschoss befinden sich unter anderem Mensa, Mehrzweckbereiche und Fachräume, während in den Obergeschossen die Lernbereiche, die Verwaltung und die naturwissenschaftlichen Fachräume untergebracht sind.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die feierliche Übergabe nicht die erste Begegnung mit ihrer neuen Schule. Bereits während der Bauphase begleitete die zukünftige Schulgemeinschaft den Neubau im Rahmen eines Praxisprojekts und erhielt in den verschiedenen Bauphasen Einblicke in den Fortschritt auf der Baustelle.

Darüber hinaus war sie eng in den Wettbewerb *„Kunst am Bau"* eingebunden. Die Künstlerin **Birte Endrejat** bezog die Schulgemeinschaft intensiv in den Entstehungsprozess des Kunstwerks ein. Entstanden ist ein rund 14 Meter breites, mechanisches Fallblatt-Display im Eingangsbereich der Schule. Es zeigt mehrmals täglich wechselnde Fragen an *„die Schule"*, die von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Mitarbeitenden, Eltern und Ehemaligen der Schulgemeinschaft entwickelt wurden. Das Kunstwerk *„Random Conversations"* macht die Gedanken und Perspektiven der Schulgemeinschaft dauerhaft sichtbar und lädt dazu ein, Schule immer wieder neu zu hinterfragen und miteinander ins Gespräch zu kommen. *Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

www.random-conversations.com

Neues Holzbausystem für Schulen startete in Friedenau

Foto: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Auf der Baustelle der Friedenauer Gemeinschaftsschule in der Rubensstraße 63 hat das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg am Freitag den Grundstein für ein neuartiges Schulgebäude gelegt. Mit dem Holzmodulbau *„Das Fliegende Klassenzimmer 2.0"* testet der Bezirk erstmals ein System, das künftig deutlich schneller neue Schulplätze schaffen soll als der klassische Schulbau.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-06 | 5. Juli 2026 | 51. Jahrgang

Sichtlich stolz zeigte sich Baustadträtin **Eva Majewski Sparacino** bei der Zeremonie: *„Heute haben wir den Grundstein für die Zukunft des Schulbaus in Berlin gelegt: 'Das Fliegende Klassenzimmer 2.0' ist in Friedenau gelandet! Wie Duplo-Steine ist es flexibel stapelbar, wieder ab- und aufbaubar, nachhaltig und hochwertig, es kann auf die Umgebung reagieren. Außerdem können wir Planungs- und Bauzeiten so massiv verkürzen!"*

Außerdem betonte sie den Nutzen für die ganze Stadt: *„Wir brauchen in Berlin dringend Schulplätze. In nur zehn Monaten ist ein Standort errichtet! So ist das Fliegende Klassenzimmer der Schlüssel für die Zukunft des Schulbaus in Berlin, egal ob temporärer Ergänzungsbau oder als Ersatzbau bei Sanierung von Bestandgebäuden. Ich freue mich, dass wir in Tempelhof-Schöneberg mit diesem Pilotprojekt vorangehen konnten."*

Auch Finanzsenator **Stefan Evers** (Foto) und Schulstadtrat **Tobias Dollase** nahmen an der Zeremonie teil. Hinter der Baustelle steckt mehr als nur ein weiterer Schulneubau: Die Rubensstraße 63 ist der Ort, an dem das Bezirksamt sein neu entwickeltes DFK-2.0-System zum ersten Mal in der Praxis erprobt. Entwickelt wurde die Gebäudereihe vom Fachbereich Baumanagement im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg mit dem Ziel, Schulstandorte im gesamten Stadtgebiet schneller und bedarfsgerechter weiterzuentwickeln.

Was das System besonders macht, ist seine Wandlungsfähigkeit: Die Module lassen sich passgenau auf unterschiedliche Standorte und Schulformen zuschneiden – und bei Bedarf später wieder abbauen und an anderer Stelle neu errichten. Genau dieses Baukasten-Prinzip soll künftig helfen, dem wachsenden Bedarf an Schulplätzen in Berlin schneller zu begegnen, als es klassische Bauverfahren erlauben.

Konkret entstehen an dem Standort 10 Klassen- und 7 Teilungsräume für insgesamt 268 Schülerinnen und Schüler sowie 17 pädagogische Fachkräfte. Weil ein Großteil der Bauteile bereits vorgefertigt ist, soll die Gebäudehülle noch in diesem Jahr stehen; die vollständige Fertigstellung ist für Mai 2027 vorgesehen, energetisch ausgelegt als KfW-Effizienzhaus 40. Das Bausystem soll anschließend in ganz Berlin zum Einsatz kommen. *Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

Noch was? Ja!

Neuer Innovations- und Wirtschaftsraum in Tempelhof-Schöneberg

*v.l.: Vize-Bürgermeister **Matthias Steuckardt**, Baustadträtin **Eva Majewski Sparacino**, **Matthias Menger** (RingBerlin), Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin **Franziska Giffey**, **Dr. Christian Meine** (Marienpark), **Stephanie Köchel**, (Vorstand UnternehmensNetzwerk Motzener Straße), **Lutz Klinkner** (Unternehmer und Start-up-Investor), **Ulrich Misgeld** (UN Motzener Straße), **Hinrik Weber** (Vorstand Netzwerk Großbeeren), Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann.** Foto: Davids Sven Darmer*

Mit der feierlichen Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung wurde am 3. Juli die **S2-Allianz** offiziell bekanntgegeben. Die Partner Modell-Campus **ringberlin**, Resilience Technology Campus **Marienpark** Berlin, **Netzwerk Großbeerenstraße e.V.** und **Unternehmensnetzwerk Motzener Straße e.V.** schaffen damit ein neues regionales Bündnis zur Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts im Berliner Süden.

Mit der Allianz entsteht erstmals eine Initiative für einen gemeinsamen Entwicklungsraum entlang der S-Bahn-Linie S2, die industrielle Unternehmen, technologieorientierte Startups, Forschungseinrichtungen und Verwaltungspartner strategisch miteinander vernetzt. Ziel ist es, standortübergreifende Potenziale zu stärken und die Sichtbarkeit des Berliner Südens als Innovationsraum zu erhöhen. Die beteiligten Standorte verfügen über komplementäre Kompetenzen in Zukunftsfeldern wie Künstliche Intelligenz, Resilienz Technologien, Energieinnovationen, digitale Produktion und additive Fertigung. Die Initiative wurde von den beteiligten Partnern eigenständig entwickelt und finanziert.

Durch die Zusammenarbeit sollen neue Möglichkeiten für Technologietransfer, Skalierung und Markterschließung entstehen. Insbesondere junge Technologieunternehmen und Startups sollen von den Netzwerken etablierter Unternehmen profitieren, während gleichzeitig neue Impulse aus Forschung und Gründungsökosystemen in die bestehenden Wirtschaftsstrukturen getragen werden. Die Allianz versteht sich damit auch als konkreter Beitrag zur Um-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 651-06 **5. Juli 2026** **51. Jahrgang**

setzung der Deep Tech Berlin Agenda des Berliner Senats. Ihr Ziel ist es, die Überführung von technologiegetriebenen Innovationen schneller in wirtschaftliche Anwendungen zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Berlin langfristig zu stärken.

Ein erster Erfolg ist die nun mögliche Realisierung des neuen **S-Bahnhofs Kamenzer Damm**, dessen Fertigstellung bis 2032 vorgesehen ist. Nach langjährigen Bemühungen, an denen Partner der S2-Allianz aktiv beteiligt waren, wird damit eine zentrale infrastrukturelle Voraussetzung geschaffen, um die beteiligten Innovations- und Gewerbestandorte besser miteinander zu verbinden.

Der neue Bahnhof wird künftig eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung eines zusammenhängenden Innovationskorridors entlang der S2 übernehmen. Er verbessert die Erreichbarkeit der Standorte erheblich und schafft neue Perspektiven für Beschäftigte, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Besucherinnen und Besucher.

Darüber hinaus setzt sich die S2-Allianz für weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität ein. Dazu gehören der Ausbau klimafreundlicher Verkehrsangebote, die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs, die Entwicklung multimodaler Mobilitätshubs sowie eine bessere Anbindung an den Regional- und Flughafenverkehr.

Die Gründung der S2-Allianz erfolgt vor dem Hintergrund tiefgreifender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen. Digitalisierung, Dekarbonisierung, geopolitische Unsicherheiten und der zunehmende Fachkräftemangel stellen Unternehmen und öffentliche Akteure gleichermaßen vor große Herausforderungen.

Durch die Vernetzung von Unternehmen, Standortentwicklern und Verwaltung sollen diese Herausforderungen gemeinsam leichter bewältigt werden, indem Wissen geteilt, Kräfte gebündelt und Anliegen dort formuliert werden, wo abgestimmtes Vorgehen den größten Mehrwert erzeugt.
Quelle: UnternehmensNetzwerk Motzener Straße e.V.

Letzte Meldung

Der Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, **Jörn Oltmann**, begrüßt die Entscheidung des **EUREF-Campus**, sich aus dem Netzwerk der Berliner **Zukunftsorte** zurückzuziehen. Der Schritt setzt ein deutliches Zeichen: Wer den Anspruch erhebt, ein Zukunftsort zu sein, muss sich auch an ambitionierten Klimaschutzzielen messen lassen.

Oltmann: *„Der EUREF-Campus steht seit Jahren für Innovation, Nachhaltigkeit und die Entwicklung konkreter Lösungen für die klimaneutrale Stadt von morgen. Ich unterstütze ausdrücklich die Haltung, dass die Auszeichnung als Zukunftsort an verbindliche Klimaschutzstandards geknüpft sein und nicht nur gesetzlich fixierten Standards entsprechen muss."*

Zukunftsorte sind Leuchttürme für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie sollten deshalb nicht nur bestehende Klimaschutzvorgaben erfüllen, sondern mit innovativen Lösungen Maßstäbe setzen und andere Akteure inspirieren.

„Zukunftsorte tragen eine besondere Verantwortung. Wer Teil dieses Netzwerks sein möchte, sollte sich verbindlich zu ehrgeizigen Klimazielen bekennen und einen messbaren Beitrag zur Erreichung der Berliner Klimaschutzziele leisten. Innovation und Klimaschutz gehören untrennbar zusammen."

Der Bezirksbürgermeister fordert den Berliner Senat auf, die Kriterien für das Netzwerk der Zukunftsorte weiterzuentwickeln. Klimaschutz müsse ein zentrales Qualitätsmerkmal der Zukunftsorte sein. Nur wenn sie ihrem Namen gerecht werden, können sie als Vorbilder für den Berlin Weg hin zur Klimaneutralität sein und zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg, wissenschaftliche Exzellenz und konsequenter Klimaschutz Hand in Hand gehen. *Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

Allerletzte Meldungen

Merz will Deutschland „schneller, stärker und auch wieder ein bisschen selbstbewusster" machen. „Zurück zu einem effizienten, schlanken Staat." *Morgenpost*

Merz teilt gegen Reformkritiker aus: „Kulturpessimisten, Untergangspropheten, Nöler, Nörgler, empörte Berufskritiker: Wegtreten!" „Die besten Jahre Deutschlands liegen nicht hinter uns. Es liegen, wenn wir es richtig machen, sehr gute Jahre vor uns."
Tagesspiegel

Morgen werden wir damit beginnen, *„es richtig zu machen."*

Und heute?

Der Regen zieht ab, zu Fuß oder mit dem Fahrrad bieten sich zwei Veranstaltungen an: **Das Spielfest** für alle im Volkspark Mariendorf ab 12:00 Uhr, und um 16:00 Uhr Beginn des **Rocktreffs** mit der Band **Viasko**. Und oder, Sie radeln bei der **Herzfahrt** der **BBBank** mit, ab 15:00 Uhr auf dem Tempelhofer Feld.

Kommen Sie gut durch die KW 28.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

03) Mehr als wohnen. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 651-05 | 4. Juli 2026 | 51. Jahrgang

Mehr als wohnen

Bei äußerst angenehmen Temperaturen fand am Freitag, dem 3. Juli, eine Rundfahrt zu Projekten von fünf Wohnungsbaugenossenschaften statt. Der Regierende Bürgermeister **Kai Wegner**, Finanzsenator **Stefan Evers** und Bausenator **Christian Gaebler** nahmen sich drei Stunden Zeit, um an der Fahrt teilzunehmen.

v.l.n.r. Christian Gaebler, Kai Wegner, Andreas Barz (Vorstand Studentendorf Schlachtensee eG), Maren Kern (Vorständin BBU), Ulf Heitmann (Vorstand Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe" eG), Henrike Hanke (Vorständin Wohnungsbau-Genossenschaft „Treptow Nord" eG), Stefan Evers, Dirk Enzensberger (Charlottenburger Baugenossenschaft eG). Foto: BBU Nils Hasenau

Foto: Ed Koch

Die Fahrt führte durch Treptow, Köpenick und Lichtenberg, vorbei an Grünau und Karlshorst bis Friedrichsfelde zu einem Gebäude der Genossenschaft mit dem schönen Namen „*Vorwärts*." Genossenschaften haben nichts mit den Genossen zu tun, die am liebsten die privaten Wohnbestände in Berlin verstaatlichen würden, was sie, weil es besser klingt, vergesellschaften nennen. Baugenossenschaften, die sich im Eigentum der Mieter befinden, und die landeseigenen Wohnungsunternehmen, sind ohnehin von der geplanten Verstaatlichung ausgeschlossen. Gemeint sind gewinnorientierte Konzerne, mit denen die Mieter aus vielerlei Gründen immer wieder Probleme haben.

Bei einem Volksentscheid aus dem Jahre 2021 sprachen sich 58 Prozent der Teilnehmenden für Enteignungen aus. 2023 bestätigte eine Kommission die Verfassungsmäßigkeit des Volksentscheids. *Die Kernforderung, die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes zur Vergesellschaftung von großen Wohnungsunternehmen durch den Senat und seine Einbringung ins Abgeordnetenhaus, wurde bislang nicht umgesetzt.* Nun hat sich die Sache offenbar erledigt, denn die Bundesregierung will per Gesetz die Verstaatlichung von Wohnungskonzernen verbieten. Darüber ist natürlich ein heftiger Streit entbrannt, und vermutlich landet der Vorgang in Karlsruhe. Wegner, Gaebler und Evers begrüßten die Ankündigung von **Friedrich Merz**, Linke und Grüne springen im Dreieck gemeinsam mit Teilen der SPD. Fraktionschef **Raed Saleh** sagte vieldeutig dem **rbb**: „*Ich erkenne darin den Bundesfinanzminister, aber nicht meinen Parteivorsitzenden.*" Tja, so ist das mit **Janus Klingbeil**.

Wir bauen Gesellschaft.

Hier schafft die GSP eG Genossenschaft selbstverwalteter Projekte ein solidarisches Quartier mit bezahlbarem Wohnraum: ohne Gewinnorientierung, dafür mit solidarischer Finanzierung, gefördertem Wohnraum, gemeinschaftlichen Orten, einer Kindertagesstätte und Beteiligungsmöglichkeiten für Mitglieder und die Nachbarschaft.

Zurück zu den Genossenschaften. Dieses Transparent an einem Gebäude der **GSP eG** (Genossenschaft selbstverwalteter Projekte) beschreibt anschaulich, worum es geht. Um mehr als wohnen. Wer bei einer Genossenschaft wohnt, hat im Regelfall das große Los gezogen. BBU-Chefin **Maren Kern** empfiehlt deshalb, gleich nach der Geburt einer Genossenschaft beizutreten, um Anrechte zu erwerben. Und wer dann dort eine Wohnung hat, bleibt in ihr ein Leben lang.

Berliner Wohnungsgenossenschaften stehen seit 140 Jahren für bezahlbares Wohnen, demokratische Mitbestimmung und Verantwortung für ihre Quartiere. Doch der genossenschaftliche Neubau ist 2025 auf den niedrigsten Stand seit 15 Jahren gefallen – trotz unvermindert hoher Nachfrage. Die Ursache: fehlendes Bauland, gestiegene Kosten und politische Verunsicherung. Anlässlich der ersten Genossenschaftstour aller Berliner Wohnungsgenossenschaften legten diese erstmals ein gemeinsames wohnungs- und baupolitisches Positionspapier vor – mit fünf konkreten Forderungen an die Berliner Politik.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 651-05 4. Juli 2026 51. Jahrgang

Foto: Nils Hasenau

Bei der Tour wurde die ganze Bandbreite genossenschaftlichen Engagements deutlich – von klimafreundlicher Bestandsentwicklung über bezahlbaren, innovativen Neubau bis hin zur behutsamen Weiterentwicklung historischer Quartiere und Genossenschaften als starken Ankern ihrer Kieze.

*Ausgerichtet wurde die Tour vom **BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.**, dem nahezu alle Berliner Wohnungsgenossenschaften angehören, sowie dem „Bündnis der jungen Genossenschaften" – einem Netzwerk von rund 40 jungen und neu gegründeten Berliner Genossenschaften, die sich gemeinsam für die Genossenschaftsidee engagieren.*

Foto: Nils Hasenau

BBU-Vorständin **Maren Kern**: *„Wohnungsgenossenschaften sind weit mehr als gute Vermieterinnen. Sie bauen Wohnungen, entwickeln Quartiere, investieren in Klimaschutz und schaffen Orte der Begegnung. Sie verbinden wirtschaftliche Stabilität mit dauerhaft bezahlbarem Wohnen und übernehmen Verantwortung für ihre Kieze – seit Generationen."*

„Genossenschaftshauptstadt" Berlin

*Mit rund 192.000 Wohnungen, fast 317.000 Mitgliedern und einem Anteil von 10,9 Prozent am Berliner Mietwohnungsbestand sind Wohnungsgenossenschaften prägende Akteurinnen des Wohnungsmarktes. Zwischen 2020 und 2025 investierten die Berliner Wohnungsgenossenschaften knapp 3,1 Milliarden Euro in gutes Wohnen. Fast die Hälfte davon floss in Instandhaltung und Instandsetzung, weitere rund 850 Millionen Euro in Modernisierung. Rund 700 Millionen Euro investierten die Genossenschaften in den Neubau. „Genossenschaftsmitglieder erwarten zu Recht gute Wohnungen. Deshalb investieren Genossenschaften kontinuierlich in Bestand, Klimaschutz und Neubau – und denken dabei nicht in Quartalen, sondern in Generationen", so BjG-Ko-Sprecher **Ulf Heitmann**.*

Dass sich dieses langfristige Denken auch in der Mietengestaltung widerspiegelt, zeigen die aktuellen Zahlen: Die durchschnittliche Bestandsmiete lag Mitte 2025 bei Genossenschaften bei 6,29 Euro nettokalt pro Quadratmeter und damit 18,4 Prozent unter dem Berliner Mietspiegel (7,71 €/m²). Bei Neuvermietungen verlangten Berliner Wohnungsgenossenschaften Mitte 2025 im Durchschnitt 7,95 Euro nettokalt pro Quadratmeter. Damit lagen die durchschnittlichen Angebotsmieten in Wohnungsportalen für Berlin (18,76 €/m²) 136 Prozent über den Neuvertragsmieten von Genossenschaften. Für eine 60-Quadratmeter-Wohnung entspricht das gegenüber einer durchschnittlichen Angebotsmiete einer Ersparnis von gut 7.800 Euro pro Jahr.

Projekt der Charlottenburger Baugenossenschaft eG am Groß-Berliner Damm 152 in Adlershof. Foto: Nils Hasenau

Auch beim Neubau haben die Berliner Wohnungsgenossenschaften in den vergangenen Jahren einen wichtigen Beitrag geleistet: Zwischen 2020 und 2025 stellten sie insgesamt 2.494 neue Wohnungen fertig. Diese Leistungen spiegeln sich auch in der Entwicklung des Wohnungsbestands wider: Zwischen 2016 und 2025 ist der genossenschaftliche Wohnungsbestand in Berlin von rund 185.000 auf knapp 193.000 Wohnungen gewachsen. Allerdings: Bei den Landeseigenen Wohnungsunternehmen (LWU) lag das Wachstum im gleichen Zeitraum bei gut 26 Prozent

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 651-05 4. Juli 2026 51. Jahrgang

und war damit gut fünfmal so schnell. Kern: „Dass die LWU ihren Bestand in diesem Zeitraum so viel schneller ausbauen konnten, liegt nicht nur an einem deutlich besseren Zugang zu öffentlichem Bauland. Es liegt auch daran, dass ihnen gezielte Zukäufe ermöglicht wurden. Genossenschaften brauchen beides – gute Bedingungen für den Neubau ebenso wie Unterstützung dabei, bestehende Wohnungsbestände zu erwerben. Dann könnten auch sie schneller wachsen."

Und Wachstum ist wichtig, denn *mit nur noch 178 fertiggestellten Wohnungen fiel die Zahl der Fertigstellungen 2025 auf den niedrigsten Stand seit 15 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um mehr als 60 Prozent. Seit dem bisherigen Höchststand von 840 Fertigstellungen im Jahr 2018 ist die Zahl sogar um fast 80 Prozent eingebrochen. Für das laufende Jahr rechnen die Berliner Wohnungsgenossenschaften nach aktuellem Stand mit lediglich rund 160 Fertigstellungen.*

Während der Rundfahrt: Stefan Evers, Kai Wegner, Maren Kern. Foto: Nils Hasenau

Die Ursachen für den Rückgang des genossenschaftlichen Neubaus sind vielfältig. Ein zentrales strukturelles Problem ist, dass viele Berliner Wohnungsgenossenschaften ihre über Jahrzehnte aufgebauten Baulandreserven inzwischen weitgehend ausgeschöpft haben. Neue Grundstücke auf dem freien Markt sind aufgrund der hohen Bodenpreise allerdings häufig nur zu Konditionen verfügbar, die mit dem genossenschaftlichen Anspruch dauerhaft bezahlbarer Mieten nicht vereinbar sind. Landeseigene Grundstücke werden Wohnungsgenossenschaften hingegen ausschließlich im Erbbaurecht angeboten. „Wer in Zeiträumen von 140 Jahren denkt und handelt, braucht gerade auch beim Bauland langfristige Sicherheit. Deshalb brauchen Wohnungsgenossenschaften die Möglichkeit, Grundstücke dauerhaft vom Land zu erwerben, statt sie nur für 60 Jahre im Erbbaurecht angeboten zu bekommen", so Kern.

Der BBU hat gemeinsam mit seinen Mitgliedsgenossenschaften und dem Bündnis der jungen Genossenschaften (BjG) erstmals ein wohnungs- und baupolitisches Positionspapier aller Berliner Wohnungsgenossenschaften erarbeitet. Das Positionspapier verfolgt ein klares Ziel: den Anteil der Wohnungsgenossenschaften am Berliner Mietwohnungsbestand mindestens auf dem heutigen Niveau von rund elf Prozent zu sichern und perspektivisch wieder auszubauen. Dazu benennt das Positionspapier fünf zentrale Handlungsfelder der Berliner Wohnungspolitik:

Genossenschaften brauchen besseren Zugang zu bezahlbarem Bauland. Dazu gehört insbesondere, landeseigene Grundstücke verstärkt zum Kauf, statt ausschließlich im Erbbaurecht anzubieten sowie neue Modelle wie den Mietkauf zu entwickeln. Nicht nur Neubau, sondern auch der Erwerb bestehender Wohnungsbestände kann den genossenschaftlichen Anteil am Berliner Wohnungsmarkt erhöhen. Dafür braucht es geeignete Förderinstrumente und ausreichende Modernisierungsmittel.

Projekt Wohnungsgenossenschaft Köpenick Nord eG an der Lahmertstraße 9 in Grünau mit Speicher zur Wärmerückgewinnung aus Abwasser. Foto: Nils Hasenau

Genossenschaften schaffen nicht nur Wohnungen, sondern übernehmen Verantwortung für ihre Quartiere. Altersgerechtes Wohnen, gemeinschaftliche Wohnformen und Quartiersarbeit sollten deshalb stärker anerkannt und gezielt gefördert werden.

Kern: *„Berlin braucht mehr Genossenschaft. Nicht nur, weil Genossenschaften seit Generationen für bezahlbares Wohnen, stabile Quartiere und verantwortungsvolles Wirtschaften stehen. Sondern weil künftig auch wieder mehr Berlinerinnen und Berliner die Chance bekommen sollen, Teil dieses Erfolgsmodells für lebenslanges und selbstbestimmtes Wohnen zu werden."*

Quelle: BBU
Quellen aller Zahlen: BBU-Statistik
Gewerbliche Angebotsmieten Berlin ohne BBU-Mitgliedsunternehmen; Quelle: VALUE Marktdatenbank

Zusammenstellung und Kommentierung: **Ed Koch**

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

04) Schade. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-04 4. Juli 2026 51. Jahrgang

Schade

Als jemand, der im **Amerikanischen Sektor** West-Berlins geboren wurde, entwickelte sich fast von selbst eine gewisse Zuneigung zu den USA. Immer wieder hatte man mit Amis, die in Berlin tätig waren, zu tun. Meistens bei irgendwelchen schönen Festen, zum Beispiel am 4. Juli, dem Unabhängigkeitstag. Oder, wenn es mal wieder eine Parade gab.

Ich wohnte an der B 1 in Friedenau, jenem Teil der Hauptstraße, der in den 1970er Jahren umgeleitet wurde über die A 103. Angeblich sollte das der Verkehrsberuhigung dienen. Schwachsinn. In eine Straße, deren Verlauf alten Handelswegen folgt, die schon vor 2.000 Jahren genutzt wurden, die von den Niederlanden bis nach Polen reicht, über Düsseldorf führt und auf der Glienicker Brücke Berlin erreicht, baut man keinen Knick über eine Stadtautobahn ein.

Quelle: Wikipedia

Vom Grenzübergang Dreilinden rollten die Militärfahrzeuge der USA unter großem Jubel der Anwohner über die Hauptstraße, als mal wieder irgendein Kommunist West-Berlin einkassieren wollte. Vorbei am Roxy-Palast, ein Geschäftsgebäude mit Kino. Das Kino gibt es seit 1973 nicht mehr. Nicht im Kino, sondern in einem anderen Teil des Gebäudes entstand die Diskothek „*La Belle*“. Hier trafen sich viele Amerikaner. Wo ihnen einst die Friedenauer zujubelten, fand 1986 ein Terroranschlag statt, für den der libysche Geheimdienst und die DDR-Stasi verantwortlich waren. Bei dem Attentat kamen zwei US-Soldaten im Alter von 21 und 28 Jahren sowie eine 28-jährige türkische Staatsbürgerin ums Leben. Über 200 Clubbesucher erlitten Verletzungen, viele davon schwer. Rund 30 Personen trugen bleibende, zum Teil lebenslange Schäden davon.

Viele Jahre zuvor, am 26. Juni 1963, fuhr die Autokolonne des US-Präsidenten **John F. Kennedy** am Roxy-Palast vorbei. Meine Eltern betrieben eine Schneiderei in dem Gebäude, und die Näherinnen hatten aus Stofffetzen Konfetti geschnitten, das sie mit großer Freude in die Limousine von Kennedy warfen, der sich lächelnd zu den Näherinnen umdrehte. Mein Gott, was für Erinnerungen an eine Zeit, als wir die Amerikaner unsere Freude nannten. Na klar, waren sie auch Besatzer, denen wir Schutzgeld zahlten, aber gern, hielten sie uns doch den aggressiven Feind auf Abstand, der hinter der Mauer sein kommunistisches Paradies errichtete. Wie die Sache mit dem Paradies ausging, wissen wir.

Für jeden amerikanischen Präsidenten war es eine strategische Herzenssache, West-Berlin zu besuchen und sich feiern zu lassen. **Ronald Reagan** mochten nicht alle, aber sehr viele jubelten ihm zu, als er **Michail Gorbatschow** vor dem Brandenburger Tor aufforderte, die Mauer niederzureißen, was zwei Jahre später tatsächlich geschah. Bei **George W. Bush** hielt sich die Begeisterung der Berliner in Grenzen, flammte bei **Barack Obama** aber wieder in vollen Zügen auf. Der jetzige Präsident, der nicht unser Freund ist und es auch nicht sein will, ist in Berlin nicht willkommen.

Der Vietnamkrieg hat eine Delle in die deutsch-amerikanische Freundschaft geschlagen, allerdings nicht bei der Mehrheit, denn **Lyndon B. Johnson** und selbst **Richard Nixon** sind frenetisch in Berlin gefeiert worden.

Es hat für mich persönlich bis 1985 gedauert, da war ich schon 36 Jahre alt, als ich das erste Mal in die USA reiste. Der Paper Press e.V. veranstaltete ab da Jugendbegegnungs- und Studienreisen für Erwachsene. Zwischen 1985 und 2012 war ich 33mal in den USA. Unsere Gruppen reisten quer durchs Land, trafen auf wunderbare Gastfamilien und tolle Gesprächspartner. Auch wenn leicht oberflächlich, so doch aber voller Empathie. Und Fragen, wie, ob es bei uns elektrisches Licht gäbe, überhörten wir einfach.

Die USA sind ein aufregendes und vielfältiges Reiseland. Dort eine gute Zeit zu verbringen, Ja, dort leben wollen, Nein. Die USA sind kein Sozialstaat, während wir auf unseren stolz sein können, auch wenn jetzt wieder ab dem ersten Tag eine Krankschreibung vorliegen muss. Arbeitnehmern, die in den USA krank werden, wird empfohlen, sich Zeit zum Auskurieren zu nehmen, denn ihr Job ist bereits anderweitig vergeben.

Heute werden die USA 250 Jahre alt. Erreicht wurde das nicht allein durch eine freundliche Politik anderen gegenüber. **America First** ist keine Erfindung von **Donald Trump**. Es könnte auf den Geldscheinen stehen wie **In God we trust**. Der imperiale Machtanspruch der USA entwickelte sich aus den 13 Gründerstaaten, die es im Laufe der Zeit bis auf 50 schafften und dabei weitestgehend die Ureinwohner, *formerly known as Indians*, heute korrekt *Native Americans*, ausrotteten. Völkermord?

Vergrößert wurde das Land durch Zukäufe, wie Louisiana von Frankreich oder Alaska von Russland oder durch Kriege, zum Beispiel gegen Mexiko, was die USA u.a. um Texas und Kalifornien erweiterte. Der amtierende Präsident schielt unverhohlen auf weitere Länder wie Kanada oder Grönland. Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, diesem eitlen Fatzke mehrfach bei unseren USA Reisen zu begegnen. Der Typ ist widerlich, korrupt und kriminell. Ich hoffe inständig, dass die vielen guten Amis, die ich kennenlernen durfte, diesen Präsidenten überstehen. Ihnen, den guten Bürgern der USA, gratuliere ich von ganzem Herzen, auch wenn ich nicht mehr in das Land reisen werde. Schade.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

05) AfD-Verbot nicht in Sicht. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 651-03 | 3. Juli 2026 | 51. Jahrgang

AfD-Verbot nicht in Sicht

Für die **Aktuelle Stunde** hat das von den Grünen vorgeschlagene Thema **AfD-Verbot** nicht gereicht, wohl aber, auch mit Zustimmung von CDU und SPD, für die Behandlung unter dem Tagesordnungspunkt Prioritäten.

Die Aktuelle Stunde am Sitzungsanfang beschäftigte sich stattdessen mit dem Thema **Bauen-Bauen-Bauen**, das bei vielen Menschen, vor allem, wenn sie eine Wohnung suchen, ganz oben steht. Sehen wir einmal von gegenseitigen Schuldzuweisungen Regierung vs. Opposition ab, schließlich war die Opposition auch mal Regierung und stellte Bausenatoren, und zumindest der CDU-Teil der Regierung war auch mal Opposition. Die SPD war gefühlt in Berlin immer an der Regierung beteiligt, auch wenn sie mal nicht den Regierenden Bürgermeister stellte.

Bausenator **Christian Gaebler**, der als Senatsmitglied nicht wie die Abgeordneten an Redezeiten gebunden ist, nutzte seinen Auftritt für eine umfangreiche Bilanz der guten Taten. Das ist ihm zu gönnen, denn es ist ja nicht so, dass in Berlin nicht gebaut wird. Und zu wenig liegt immer im Auge des Betrachters.

Nach der Aktuellen Baustunde durften die Abgeordneten an den Senat Fragen stellen, danach wurde der Bericht des Petitionsausschusses für 2025 vorgestellt und anschießend der *Zweiunddreißigste Berich des Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2025.* Beim Bericht des Petitionsausschusses, an den sich Bürgen wenden können, wenn sie mit der Verwaltung nicht klarkommen, wurde eindrucksvoll dargestellt, dass es noch ein langer Weg bis zur Vollendung einer funktionierenden Verwaltungsreform ist. Da bleiben doch tatsächlich Anträge in den Behörden jahrelang unbeantwortet liegen. Kaum zu glauben. Davon hat man ja noch nie etwas gehört. Und die SED-Diktatur ist immer noch nicht aufgearbeitet und wird es nie sein.

Kurz nach 14 Uhr, der Plenarsaal ist halb leer, ebenso die Senatsbänke, kommt dann endlich, vier Stunden nach Sitzungsbeginn, das AfD-Verbot zur Sprache. Grünen-Spitzenkandidat **Werner Graf** hat Angst um die Demokratie und die von der AfD propagierte *„Millionenfache Abschiebung"*, Stichwort **Remigration**, das Unwort des Jahrzehnts. Wer abgeschoben werden soll, ist nicht ganz klar. Hoffentlich nicht diejenigen, die die **Bertelsmann-Stiftung** in der von **ntv** veröffentlichten Tabelle genannt hat. Dann sähe es sehr schlecht aus in diesem Land. **Werner Graf** mahnte abschließend, an die Geschichte zu denken. An Geschichte und Gegenwart denken die beiden unteren Kästen auf dieser Seite.

***Reichstagswahlen**. NSDAP: 1924 6,6%, 1930 18,3%, 1932 37,4%, 1933 43,9 %.*
Zeit des Nationalsozialismus (1933 bis 1945)
Kurz nach dem Betätigungsverbot für die SPD als „staats- und volksfeindliche Partei" (22. Juni 1933) lösten sich sämtliche Parteien mit Ausnahme der NSDAP selbst auf. Am 14. Juli 1933 folgte das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien. Bei den drei weiteren in der Zeit des Nationalsozialismus durchgeführten Wahlen nahmen als Kandidaten somit nur Mitglieder der NSDAP sowie einige Parteilose teil, die als Gäste bezeichnet wurden. Zudem kam es zu massiver Einschüchterung, sodass es keine freien Wahlen waren, sondern reine Scheinwahlen.

Kein Vergleich. Nur ein Hinweis.

***Bundestagswahlen**. AfD: 2013 4,7%, 2017 12,6%, 2021 10,3%, 2025 20,8% - Umfrage Juni 2026 27%.*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 651-03 **3. Juli 2026** **51. Jahrgang**

Der CDU-Abgeordnete **Burkard Dregger** keilte zu Beginn seiner Rede in Richtung Linke aus, die wegen ihrer *antisemitischen Bestrebungen* nur ablenken wolle. Er habe Zweifel an dem Gutachten der **Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V.** Vieles von dem, was im Gutachten der AfD vorgeworfen wird, sei nicht verfassungswidrig, sondern *„lediglich"* eine politische Missbilligung. Den öffentlich-rechtlichen Rundfunk abschaffen zu wollen, sei nicht verfassungswidrig.

Dregger warnte davor, mit *Schaum vor dem Mund* in eine Niederlage zu rennen. Denn *eine Niederlage vor dem Bundesverfassungsgericht käme einer umfangreichen Legitimierung der AfD gleich.* Diesem Argument kann man sich schwerlich verschließen, obwohl man mehr Sympathien für die Forderung von **Anne Helm** von der Linken hat: *Weiter untätig zu bleiben, wäre fahrlässig.* Sie erinnerte an das **Björn Höcke** zugesprochene Zitat, dass, *würde die AfD verboten werden, man wüsste, was zu tun wäre.*

Mit **Jan Lehmann** schickte die SPD einen vehementen Befürworter eines Verbots ans Rednerpult. Der Abgeordnete aus Kaulsdorf Nord/Hellersdorf Süd griff ganz tief in die Kiste mit den Verbalinjurien. Er bezeichnete die AfD als *Tumor* und *Krebsgeschwür*, das man entfernen müsse. *Foto: Abgeordnetenhaus*

Die AfD sei für ihn *keine normale Partei*. *Wie viele Jahre wolle man mit einem Verbot noch warten*, fragte er. Den Grünen warf er vor, dass Landesregierungen mit ihrer Beteiligung wenig aktiv bei einem Verbotsverfahren seien.

Die kleinste Fraktion darf immer erst zum Schluss reden. Das wird sich für die AfD ab September vermutlich ändern. **Marc Vallandar**, Reserve-Offizieranwärter bei der Bundeswehr und von 2007 bis 2013 Mitglied der FDP, zog in seinem Redebeitrag alle Register. *Foto: Abgeordnetenhaus*

Er sprach von einem wertlosen Gutachten, das von KI erstellt worden sei. Die **Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V.** sei eine *grün-woke NGO*, und belegte das mit den Lebensläufen der Verantwortlichen. Das Gutachten sei eine *„Kriegserklärung an die Demokratie"*, außerdem *fehlerhaft* und *juristisch nichts wert*. Er muss es wissen, hat er doch Rechtswissenschaften an der Uni Potsdam studiert und ist als Rechtsanwalt in Berlin tätig.

Der Antrag der Grünen, dem sich die Linke anschloss, ist in alle möglichen Ausschüsse überwiesen worden. Vor der Wahl dürfte er da nicht mehr rauskommen und danach werden die Karten ohnehin neu gemischt. Ein Verbot der AfD steht auf der politischen Agenda nicht weit oben, wenn überhaupt.

Das Entsetzen ist für den 6. September 2026, 18:00 Uhr, in Magdeburg, Sachsen-Anhalt, geplant. Die letzte Umfrage sieht die AfD bei 41 Prozent, CDU 26, SPD 7, Linke 12. Grüne und BSW jeweils vier Prozent, die FDP unterm Radar. Nach heutigem Stand könnte nur eine Koalition aus CDU, SPD und Linken mit 45 Prozent eine AfD-Regierung verhindern. Wie das gehen soll, weiß im Augenblick kein Mensch. Man kann nur hoffen, dass es in Sachsen-Anhalt einen Plan B gibt.

Ed Koch

Der Antrag im Wortlaut:

Der Senat wird aufgefordert, sich für die zügige Einleitung eines Parteiverbotsverfahrens gegen die AfD einzusetzen. Hierzu soll der Senat in Absprache mit anderen Bundesländern eine Bundesratsinitiative starten, um über eine Mehrheit in der Länderkammer eine Prüfung der Verfassungswidrigkeit durch das Bundesverfassungsgericht zu erwirken. Grundlage hierfür sollen sowohl behördliche Erkenntnisse als auch durch zivilgesellschaftliche Initiativen zusammengestellte Belege wie das Gutachten der Gesellschaft für Freiheitsrechte sein.

Die Alternative für Deutschland (AfD) ist eine erwiesen rechtsextreme Partei, die u. a. rassistische, antisemitische und queerfeindliche Positionen vertritt. Ein am 25. Juni 2026 veröffentlichtes juristisches Gutachten der Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) kommt zu dem Ergebnis, dass die AfD „nachweislich verfassungswidrig" ist und ein Parteiverbotsverfahren erfolgversprechend ist.

Das Gutachten kommt zu dem Schluss, dass die AfD das Demokratieprinzip und die Menschenwürde verletzt. Sie will politische Gegner – insbesondere Politiker anderer Parteien – unterdrücken und verfolgen. Die AfD verletzt überdies die Menschenwürde von u. a. Muslimen, Deutschen mit doppelter Staatsbürgerschaft und Schutzsuchenden.

Der Senat darf nicht länger kostbare Zeit verstreichen lassen und muss nun endlich aktiv werden, damit ein Parteienverbot endlich vom Bundesverfassungsgericht geprüft werden kann.

leicht gekürzt

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

06) Lüdeckes Monat. Von Ed Koch und Frank Lüdecke

50 paperpress
seit 1976
Nr. 651-02 2. Juli 2026 51. Jahrgang

Lüdeckes Monat

Bevor **Frank Lüdecke** zu Wort kommt, noch einmal ein Blick auf den Umfrage-Schock von gestern Abend.

***Elif Eralp**, Berlins künftige Regierende Bürgermeisterin in einem Rot-Grün-Roten Bündnis? Fotos: Ed Koch*

Linke 20% +7,8 zur Wahl 2023
Grüne 19% +0,6
AfD 18% +8,9

*Umfrageverlierer **Kai Wegner** und **Steffen Krach**.*

CDU 17% -11,2
SPD 13% -5,4

Das Meinungsforschungsinstitut **Infratest dimap** hat dazu 1.165 Personen in der Zeit vom 25.06.2026 bis 29.06.2026 befragt.

„Im Ost-West-Vergleich zeigen sich laut der neuen Umfrage klare Unterschiede. So liegen Linke und AfD im Osten mit je 22 Prozent gleichauf, im Westen teilen sich CDU und Grüne mit je 20 Prozent die Spitze. Die schwarz-rote Koalition hätte rechnerisch keine Mehrheit mehr. Möglich wären nur Dreierbündnisse – etwa Linke mit Grünen und SPD oder Grüne mit CDU und SPD. Eine Zusammenarbeit mit der AfD schließen alle großen Parteien aus." *Quelle: Morgenpost*

CDU und SPD kann man nur empfehlen, im Wahlkampf keine Parteifreunde aus den Bundesparteien auftreten zu lassen, denn bundespolitische Aspekte spielen auch bei den Landtagswahlen eine nicht unwesentliche Rolle.

Einleitung

Wir werden mit Podcasts und Newslettern überschwemmt. Für Podcasts habe ich keine Zeit, und Newsletter suche ich mir gezielt heraus. Als jemand, der fast täglich selbst Newsletter verschickt, kann ich mich schlecht darüber aufregen, dass es zu viele gibt. Als, der Aktualität geschuldet, wir kürzlich drei an einem Tag versandten, wurden wir angezählt. Ja, sorry, einer reicht wirklich. Vielleicht sogar einer in der Woche, mal sehen.

Einen Newsletter lese ich natürlich täglich, den **Checkpoint** des **Tagesspiegel**. Bei Politikern nur bedingt beliebt, aber informativ, wenn man wissen will, was **Kai Wegner** wieder angestellt hat. Zum Beispiel die Never-Ending-Story zum Thema, mit wem der Regierende Bürgermeister am 3. Januar 2026 (Anschlag auf das Stromnetz im Südwesten) tatsächlich telefoniert hat, ob überhaupt und warum.

Das Verwaltungsgericht hat die Senatskanzlei dazu verpflichtet, offen zu legen *„wie oft und wie lange Wegner bis zum Mittag des ersten Stromausfall-Tages mit zuständigen Stellen im Rahmen der Krisenbewältigung telefoniert hat. Wegner muss hingegen nicht preisgeben, mit welchen konkreten Personen oder ‚Teilen' eines Krisenstabs er am Vormittag in Kontakt stand, da dies in den exekutiven Kernbereich fällt."*

Der Vorgang klebt ihm wie Scheiße am Schuh. Er hätte doch einfach klar Schiff machen können. Müssen unsere überlasteten Gerichte sich nun auch noch damit beschäftigen? Nein. Das Thema hat inzwischen seinen Unterhaltungswert verloren. Kommen wir nun zu einem Newsletter, der nur Freude bereitet und den uns **Frank Lüdecke** erlaubt hat zu veröffentlichen.

Ed Koch

Das Highlight des Monats Juni war sein Tiefpunkt am Ende: Das Ausscheiden Deutschlands aus der WM. Wir mögen keinen Platz im UN-Sicherheitsrat bekommen, geschenkt. Aber schon wieder nicht unter den Besten 16, bei der Fußball-WM? No way! Um 1:26 Uhr verfiel ganz Deutschland in Wut, Trauer und Agonie.

Ganz Deutschland? Nein! Ein Mann aus dem Sauerland, der im zweiten Bildungsweg Deutscher Bundeskanzler wurde, war mit dem Ausscheiden der deutschen Mannschaft sehr zufrieden: *„Wir sind stolz auf Euch!"*, postete er auf **„X"**. Viele hatten es bereits vermutet: Wir haben Probleme beim Führungspersonal. Das ist aber kein rein deutsches Problem, wenn Sie etwa an den Präsidenten des Gastgeberlandes denken. Oder an den der FIFA, Herrn Infantino. Wer

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 651-02 2. Juli 2026 51. Jahrgang

sich mit Fußball nicht so auskennt, Infantino ist für die FIFA das, was Chamenei für den Iran war.

Jedenfalls, zur Verdeutlichung dieses Führungs-Missstands gab es nach dem Schlusspfiff ein Interview mit dem Bundestrainer, das der Qualität des deutschen Spiels in keiner Weise nachstehen sollte. Der junge Herr N. vergaß nicht nur in seiner Aufregung der siegreichen Mannschaft zu gratulieren, nein, auch in seiner Analyse erkannte er viele Schuldige an dieser Niederlage, aber die naheliegendste Person kam ihm nicht in den Sinn.

Und dann war da noch diese junge Reporterin, die komplett empathielos ihre dussligen Fragen runter ratterte, als wolle sie mit aller Macht darauf hinweisen, dass auch bei den Medien in Deutschland derzeit vieles nicht rund läuft.

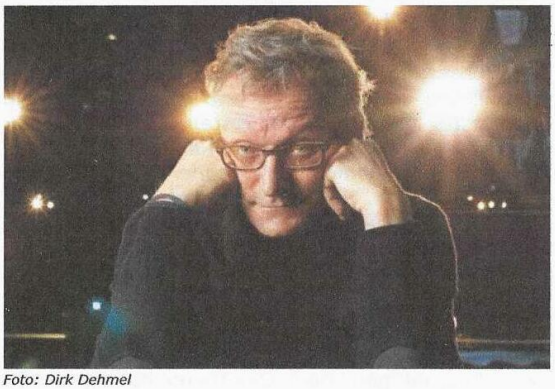


Foto: Dirk Dehmel

Die Probleme Deutschlands scheinen tieferliegend zu sein, strukturell. Der verdammte Fachkräftemangel, etwa. Es mangelt in diesem Land ja nicht nur an Elektrikern und Pflegekräften. Wir haben ja auch keine Fußballspieler mehr! Bei dieser WM musste bei uns sogar ein 40jähriger Torwart mitmachen, der schon halb verrentet ist und auch noch verletzt anreiste. Und wenn man bedenkt, dass die Bundesregierung eine schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 beschlossen hat - was heißt das dann? Muss **Manuel Neuer** noch knapp 30 Jahre das deutsche Tor hüten? Was sind denn das für Zustände?!

Übrigens: Der paraguayische Präsident **Santiago Pena**, dessen Namen ich googeln musste, hat sofort nach Schlusspfiff für sein Land einen arbeitsfreien Feiertag ausgerufen. Klar, bei dem Ergebnis. Er postete auf „**X**": *„Paraguay gibt niemals auf! Feiertag, verdammt noch mal!"*

Tja und? Wir? Was hätten wir denn machen sollen, nach der schlimmen Niederlage? Hätte **Frank Walter Steinmeier** verkünden sollen: *„Niederlage! Nächsten Sonntag müssen alle durcharbeiten, verdammt noch mal?!"*.

Das kannste doch nicht bringen. Dabei, waren wir nicht früher die, die alles gegeben haben? Die gefightet haben? Die bis zum letzten Moment immer an sich geglaubt haben? Das habe ich in der Nacht zum Dienstag aber alles gesehen. Bei Paraguay.

Das Elfmeterschießen ist übrigens von der FIFA mal erfunden worden, damit Deutschland auch dann weiterkommen kann, wenn es in 120 Minuten kein Tor schießt. Wann haben wir denn je ein Elfmeterschießen verloren? Nie! Nur das erste, 1976. Aber da hat auch **Uli Hoeneß** geschossen, das zählt nicht. Aber sonst? Elfmeterschießen waren für uns dazu da, sie zu gewinnen. Was denn sonst?! Das Elfmeterschießen gehört zu Deutschland, wie – sagen wir mal - die Automobilindustrie.

Vor dem Spiel saßen die Experten beim ZDF und prognostizierten den Spielausgang. Sie sagten, bei allem Respekt vor diesen tapferen Drittklassigen, aber wer ist denn Paraguay? Also: 2:0! 3:0! Oder höher? Erinnern Sie sich noch, wie sich **Martin Winterkorn** vor 15 Jahren über Elektroautos lustig gemacht hat? Der Spiegel sprach gestern von der *„Verzwergung"* Deutschlands. Meinte aber den Fußball.

Übrigens: Das nächste Programm der **STACHELSCHWEINE** (Premiere 19.09.2026) trägt den Titel: *„Die letzten Tage von Deutschland"*. Das kann doch alles kein Zufall sein.

Frank Lüdecke

https://diestachelschweine.de/spielplan

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

07) Es machen, oder es sein lassen? Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 651-01 1. Juli 2026 51. Jahrgang

Es machen, oder es sein lassen?

„Das Bundesverfassungsgericht lehnte ein Verbot der NPD (heute umbenannt in „Die Heimat") im Januar 2017 ab. Die Richter urteilten zwar, dass die Partei verfassungsfeindliche Ziele verfolge, jedoch fehlten konkrete Anhaltspunkte dafür, dass sie diese auch erfolgreich umsetzen könnte. Die Partei war demnach politisch zu bedeutungslos, um die Demokratie ernsthaft zu gefährden."
Quelle: Bundesverfassungsgericht

Nun, dass die AfD *„politisch bedeutungslos"* ist, kann schwerlich behauptet werden. Ein Blick auf die Umfragewerte zeigt das Gegenteil. Und wenn sie in Sachsen-Anhalt allein die absolute Mehrheit holt, wird sie uns anschaulich vormachen, wie sie ihre *„verfassungsfeindlichen Ziele"* zu verfolgen gedenkt.

Am 25. Juni hat die **Gesellschaft für Freiheitsrechte e.V.** ein Gutachten mit der Fragestellung, ob die AfD verboten werden soll, veröffentlicht und die Antwort gleich mitgeliefert:

„Das vorliegende Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die ‚Alternative für Deutschland' (AfD) verfassungswidrig im Sinne des Artikel 21 Absatz 2 des Grundgesetzes ist. Denn die Partei geht nach ihren Zielen und dem Verhalten ihrer Anhänger darauf aus, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen, indem sie das Demokratieprinzip und die Menschenwürdegarantie systematisch missachtet."

Rund 1.500 Seiten umfasst das Gutachten, hinzu kommen noch einmal 1.500 Seiten Anhänge. Allein elf Seiten ist das Inhaltsverzeichnis lang, vier Seiten Anleitung zum Lesen, 104 Seiten Zusammenfassung und sechs Seiten Kurzfassung. Drei Millionen Daten wurden erfasst, 13 Monate dauerte die Arbeit an dem Gutachten, eine Million Euro hat es gekostet, privat finanziert von 20.000 Menschen. Ein Eintrag ins Guinness-Buch dürfte gewiss sein.

Die **Grünen** haben das Gutachten für die Aktuelle Stunde morgen im Abgeordnetenhaus angemeldet. *„Fakten anerkennen, Demokratie retten: Nach neuem Gutachten das Prüfverfahren für ein AfD-Verbot jetzt einleiten."* Daraus wird nichts, weil voraussichtlich das Thema der SPD: *„Bauen und Wohnen in Berlin"* behandelt werden wird. Es wird die Stunde von Bausenator **Christian Gaebler**, der in dieser Woche in einer Ausgabe der **Abendschau** gleich dreimal beim Einweihen und Vorstellen von Bauprojekten zu sehen war.

Das Thema der Grünen geht am Donnerstag nicht verloren, sondern wird nur auf den Tagesordnungspunkt 6 Prioritäten verschoben (ca. 13:30 Uhr, zu sehen bei **Alex**.)

Die Reaktionen auf das Gutachten waren erwartungsgemäß unterschiedlich. *„Ein Gutachten … will Klarheit über die Erfolgsaussichten eines AfD-Verbotsverfahrens schaffen. Doch politische Missbilligung allein begründet noch keine Verfassungswidrigkeit.", schreibt die FAZ.* Für die AfD ist das Gutachten KI generiert und blanke Verleumdung.

„In der AfD haben sich die radikalen Kräfte durchgesetzt. Diese Entwicklung zeigt sich … in den Zielen der Partei und dem Verhalten ihrer Anhänger, die teils gegen das Demokratieprinzip, teils gegen die Menschenwürde gerichtet sind: … Belege zeigen, dass die AfD Politiker anderer Parteien für politische Entscheidungen strafrechtlich verfolgen … und aus dem Prozess der politischen Willensbildung verdrängen will.", heißt es in dem Gutachten. Erleben wir nicht gerade genau das in den USA?

Besonders interessant im Gutachten sind die Gegenüberstellungen der Positionen der NPD mit denen der AfD. Wer nach Lesen des Gutachtens immer noch der Meinung sein sollte, die AfD sei eine Alternative zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung unseres Landes, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen.

Jeder kann in diesem Land eine Partei gründen, wenn er mit den etablierten nicht einverstanden ist. Sinnvoller wäre es, in Parteien einzutreten und dort mitzumachen, die seit Jahrzehnten eines der demokratischten Länder der Welt am Laufen halten. Die gegenwärtige wirtschaftliche Schwäche Deutschlands ändert daran nichts, auch nicht das gewohnt frühe Ausscheiden der Fußballer aus einem Turnier.

Immer wieder wird gesagt, nicht jeder AfD-Wähler ist ein Faschist. Ja, richtig, aber ein Steigbügelhalter. Für mich erschließt sich nicht, wie man in einem Land mit unserer Geschichte eine Partei wählen kann, die eine Ideologie verfolgt, die schon einmal ins Verderben geführt hat.

Die USA haben uns nach dem Krieg die Demokratie freundlicherweise aufgezwungen. Heute funktioniert sie bei uns besser als in den USA. Anstatt die USA eingreifen und uns die blau gefärbte braune Soße vom Revers wischen, sympathisieren sie mit diesen Leuten. Das ist widerlich.

Die Frage: Es machen, also verbieten, oder es sein zu lassen, beantworte ich mit: Sein lassen. Zu groß wäre der Triumpf beim Scheitern. Wenn es nicht gelingt, die AfD politisch argumentativ zu verdrängen, dann ist unsere Demokratie am Ende.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

08) KW 26 (22. bis 28.06.2026). Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 650-30 | 28. Juni 2026 | 51. Jahrgang

KW 26

Deutschland muss morgen, am 29. Juni, um 22:30 Uhr, das nächste WM-Spiel in Boston bestreiten. Der Gegner in der Runde der letzten 32 ist Paraguay.

Die am Montag geplanten Sommerfeste enden entweder früher oder es werden Leinwände aufgestellt. Ich bin für Leinwände. Ehrlich gesagt, war ich am Donnerstag zu müde und erschöpft, um mir das Spiel gegen Ecuador anzuschauen. War auch gut so, 1:2 verloren. Der britische **Guardian** schreibt: *„Hochverdienter Sieg! Deutschland traf nach zwei Minuten, doch Ecuador weigerte sich einfach, sein Schicksal hinzunehmen. In den verbleibenden 88 Minuten (...) waren sie die bessere Mannschaft, und ihre Belohnung für diese Aufholjagd ist ein sicherer Platz in der K.-o.-Runde."* Tja. Schauen wir mal, ob wir am Montag k.o. gehen oder ob es weitergeht. *Quelle: Kicker*

In der letzten Woche ist viel passiert, über einiges haben wir berichtet. Die große Politik brachte keine Abkühlung, ganz im Gegenteil. Was liegt da näher, als sich mit Kultur zu beschäftigen. Wir stellen Ihnen ein Kunstwerk vor, das begehbar ist und auf dem man sitzen kann. Das gibt's nicht alle Tage. Seit Dienstag auf dem **EUREF-Campus**.

Das Kunstwerk wurde feierlich ausgepackt und sofort ausprobiert. Das ließ sich auch die Bezirksprominenz nicht nehmen, Bürgermeister **Jörn Oltmann** und Baustadträtin **Eva Majewski Sparacino**. Reporterlegende **Ulli Zelle** war dabei, **Thomas Klein**, der Vorsitzende der Berliner Pressekonferenz, GASAG-Vorstand **Matthias Trunk** und viele andere.

Fotos: Maria Inés Groß / Ed Koch

Was ist das? Name: **Map of Glass**. **Frank Barkow**, **Tancredi Capatti**, **Reinhard Müller** und **Regine Liebinger** (v.l.) beantworteten diese Frage.

Im Jahr 2000 lautete der Titel der 7. Architekturbiennale in Venedig: *„LESS AESTHETICS MORE ETHICS"*. Ein damals vor Ort ausgestelltes Original des Künstlers **Mauricio Nannucci** hängt heute im Foyer des Gasometers. Im Jahr 2025, genau 25 Jahre später, wurde das Kunstwerk **„Map of Glass"** des Berliner Architekturbüros **Barkow Leibinger und von capattistaubach** Urbane Landschaften auf der 19. Architekturbiennale in Venedig präsentiert und hat nun ebenfalls seinen Weg auf den **EUREF-Campus** gefunden.

Die **„Map of Glass"** entstand als Reaktion auf das Biennale-Leitthema *„Intelligens: Naturale, Artificiale, Collectiva"* und versteht sich als räumliche Neuinterpretation Venedigs. Die Installation übersetzt die Stadt, ein fragiles Gefüge aus Inseln, Wasserwegen und kollektiven Eingriffen über Jahrhunderte hinweg, in ein abstrahiertes topografisches Modell aus unterschiedlichen Dichten, Formen und Höhen. Als begehbare Landschaft aus körpermaßstäblichen Objekten eröffnet sie den Besucherinnen und Besuchern einen neuen Blick auf Venedig – als künstlich geschaffenen und zugleich empfindlichen urbanen Organismus.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-30 **28. Juni 2026** **51. Jahrgang**

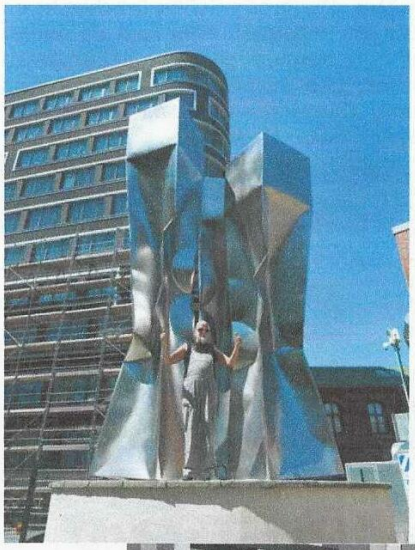
Die Installation präsentiert sich als eine Landschaft aus Formen im Möbelmaßstab, die aus unterschiedlich großen Elementen besteht und vielfältige Nutzungen ermöglicht: Die einzelnen Körper können betreten, besessen, als Tische oder Plattformen genutzt oder einfach als Orte des Verweilens erfahren werden. Damit wird die „**Map of Glass**" nicht nur zu einem visuellen Ensemble, sondern zu einem Ort für Begegnung, Gespräch und Erholung – zugleich Weg und Ziel.

In ihrer materiellen Beschaffenheit ergänzt das spielerisch erfahrbare Kunstwerk die DNA des **EUREF-Campus** in besonderer Weise. Eng verbunden mit dem Konzept der „**Map of Glass**" ist die Geschichte der Glasbläser auf der Insel Murano, die neben kunstvollen Glasobjekten auch große Mengen an Glasabfällen produzierten. Diese Restmaterialien wurden für die Installation wiederverwendet und als Zuschlagstoff mit CO_2-reduziertem, biobasiertem Zement kombiniert, um terrazzoartige Blöcke zu formen. In Holzschalungen gegossen, getrocknet und anschließend ausgeschalt, entstanden individuelle Bausteine, deren Glasfragmente erst durch das spätere Schleifen und Polieren der Oberflächen sichtbar werden. Die „Map of Glass" zeigt damit eindrucksvoll, wie sich materielle Abfälle in nachhaltiger und zugleich ästhetischer Weise transformieren lassen.

Mit der Präsentation dieses neuen Kunstwerkes ist zugleich der Auftakt der zukünftigen „**Kunsthalle Schöneberg**" verbunden. Dort sollen künftig neben Wechselausstellungen im Innen- und Außenbereich auch weiterhin Konferenzen und Tagungen inmitten von Kunstwerken stattfinden.

Der **EUREF-Campus** Berlin verbindet Wissenschaft und Innovation mit Kunst im öffentlichen Raum von Anfang an, also seit 2008. Prominente Skulpturen wie **Olaf Metzels** *„13.4.81"* (Foto), **Ewerdt Hilgemanns** *„Threesome"* (Foto rechte Spalte) und *„Four Parts of a Cube"* sowie **Arie van Selms** *„Krähe"*, die über dem Eingang zum GASAG-Gebäude thront, prägen den Zukunftsort. Die Krähe gibt's auch als kleine Skulptur und wird an Menschen verliehen, die sich um den Campus verdient gemacht haben.

Viele weitere Gemälde und Skulpturen sind auf dem Campus zu bewundern. Montag bis Freitag ist der Campus zwischen 09:00 und 18:00 Uhr frei zugänglich. Das trifft auch auf die Gastronomie zu:
The Cord deutsch-österreichisch-mediterrane
Mo-Fr 11:00 bis 16:00 Uhr
Café im Wasserturm Quick-Lunch-Restaurant
Di-Do 09:00 bis 16:00 Uhr
Bamboo Bay – Sushi – Asiatische Spezialitäten
Mo-Fr 11:00 bis 16:00 Uhr
Grüns – vegetarische und vegane Küche
Mo-Do 11:30 bis 14:30 Uhr
Werkstatt Gesunde und abwechslungsreiche Gerichte – Mo-Do 11:30 bis 14:00 Uhr
Schmiede - Italienische Köstlichkeiten
Mo-Fr 11:00 bis 15:00 Uhr
Einschränkungen bei den Öffnungszeiten kann es durch Veranstaltungen im Gasometer geben.
Gorilla Bäckerei - Handgemachte italienische und französische Backkunst - Mo-So 08:00 bis 18:00 Uhr
An der Zufahrt Torgauer Straße



Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-30 28. Juni 2026 51. Jahrgang

Was noch?

Frau Klose und die Rentenfrage oder Klose vs. Kühnert

Das ist **Annika Klose**. Sie hatte, wie man so schön sagt, in dieser Woche einen Lauf. Sie trat am 22. Juni im **ZDF-Morgenmagazin** auf und der **Tagesspiegel** widmete ihr einen großen Artikel mit der Überschrift: *Annika Klose, die Verwandelte.* Die Aufmerksamkeit, die ihr zuteil wird, hängt mit der Rentenkommission zusammen. Die Dortmunderin Klose ist am 24. Juni 34 Jahre alt geworden. Mit zwei anderen Youngstern, **Pascal Reddig** (CDU), 31, und **Florian Dorn** (CSU), 40, vertrat sie das Parlament in der aus zehn Experten bestehenden Kommission, die die Rente neu erfinden sollte. Reddig und Dorn sind seit 2025 Mitglied des Bundestages, Klose seit 2021. *Foto: Deutscher Bundestag*

Auf dem Karriereweg in der Berliner SPD, geht sie auch schon mal ungewöhnliche Wege. Eigentlich ist es Konsens, dass Wahl-Listen der SPD von Frauen angeführt werden. Wenn es aber passt, um die Systematik Frau-Mann-Frau durcheinanderzubringen, um unliebsame Mitbewerber abzudrängen, ändert frau eben schnell mal den Grundsatz. So verzichtete sie bei der letzten Nominierung für den Bundestag auf den Listenplatz Eins und gab sich mit Platz Zwei zufrieden. Ja, Spielchen gehören in der Partei dazu, deren zweiter Vorname nach Sozialdemokratie, Solidarität ist.

„Ausgerechnet eine SPD-Linke kämpft für die große Rentenreform", schreibt der **Tagesspiegel**. *„Annika Klose steht in der SPD ganz weit links. Nun hat sie als Mitglied der Rentenkommission vieles mitbeschlossen, was in ihrer Partei bislang entweder als Zumutung oder als Zockerei galt. Woher der Sinneswandel?"* Sind es tatsächlich Erkenntnisse, oder vielleicht nur Opportunismus. Mit der Mitgliedschaft in der Kommission ist ihr ein Coup gelungen, der sie in der SPD-Fraktion unentbehrlich machen wird.

Friedrich Merz und **Bärbel Bas** zeigen sich begeistert von dem Kommissionsbericht und wollen ihn möglichst 1:1 umsetzen. Denn, diese Regierung braucht Erfolge. Einen erzielten Kompromiss wieder zu zerreden, ist kontraproduktiv. Der Bericht ist zum Nachlesen im Internet verfügbar. Klose kann verstehen, dass *„Teile der Partei sich noch nicht mitgenommen fühlen, da die Kommission streng vertraulich gearbeitet hat."* Es ist ein Irrglaube, dass irgendjemand mitgenommen werden will, ernst genommen schon eher. Der größte Erfolg dieser Kommission ist sicherlich, dass nichts vorher an die Öffentlichkeit drang, nicht einmal **Robin Alexander**, der sonst alles weiß, wusste nichts.

Wir wollen die Arbeit der Kommission nicht kleinreden. Es wurde eine gewaltige Arbeitsleistung vollbracht. Ob aber tatsächlich die Vorschläge Gesetz werden, ist noch nicht sicher. Die Kritiker gehen in Stellung: *„**Manuela Schwesig** lehnt höheres Rentenalter ab"* (*Welt*), *„**Markus Söder** rüttelt am Rentenvorschlag"* (*Berliner Zeitung*), *„**Franziska Giffey** kritisiert Renten-Paket: Ende für Rente mit 63 ungerecht"* (*Tagesspiegel*), ***Christian Lindner** würde das Rentenpaket nicht unterschreiben. (Tagesspiegel)*

Es kommt noch schlimmer für Klose, von 2015 bis 2020 Berliner Juso-Vorsitzende. Mit ihrem Vorgänger in diesem Amt, **Kevin Kühnert** (2012-2015), der von 2017 bis 2021 auch Bundesvorsitzender des SPD-Nachwuchses war, wird sie Ärger bekommen. Die Frage wird sein, wer von beiden der linkere Sozialdemokrat ist. Kühnert ist Mitglied in der Gegenkommission. Der Deutsche Gewerkschaftsbund legt nämlich ein eigenes Rentenkonzept vor, das natürlich nicht deckungsgleich mit dem von Klose & Co. ist. DGB-Chefin **Yasmin Fahimi** berief nicht nur Kühnert in ihre Kommission, sondern auch die Grüne **Ricarda Lang**. Interessant wird sein, wer letztlich in die Rentenkasse einzahlen muss.

Die drei jungen Abgeordneten müssen sich nach derzeitigem Stand wenig Sorgen um ihre Altersversorgung machen. Bundestagsabgeordnete erhalten anstelle einer klassischen Rente eine sogenannte Altersentschädigung. *Der Anspruch entsteht nach Ablauf des ersten vollen Jahres der Mitgliedschaft und beträgt 2,5 Prozent der aktuellen Abgeordnetenentschädigung (Diät) pro Mitgliedsjahr*, was derzeit 295,84 Euro sind. *Der Höchstanspruch liegt bei 67,5 Prozent nach 27 Jahren*, das wären 7.987,59 Euro. Die Zeiten, wo Abgeordnete ein Leben lang dem Parlament angehörten, sind allerdings vorbei.

Die Altersentschädigung wird regulär mit dem Erreichen des 67. Lebensjahres ausgezahlt. Ein früherer Bezug ist mit Abschlägen möglich (mindestens ab dem 60. Lebensjahr). Im Gegensatz zu Arbeitnehmern zahlen Bundestagsabgeordnete keine Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung für ihr Abgeordnetenmandat ein. Die Altersentschädigung wird direkt aus dem Bundeshaushalt (Steuermitteln) finanziert. Nach dem Ausscheiden aus dem Bundestag erhalten Abgeordnete ein Übergangsgeld, um den

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-30 28. Juni 2026 51. Jahrgang

Wiedereinstieg in das Berufsleben zu erleichtern. Es wird für so viele Monate gezahlt, wie sie dem Bundestag angehört haben, jedoch für maximal 18 Monate. Im Höchstfall wären das 213.002,46 Euro. Eine schöne Summe, die die Arbeitssuche angenehm gestaltet. Die Beträge müssen übrigens versteuert werden. *Alle Angaben ohne Gewähr.*

Damit wir uns nicht missverstehen. Ich bin sehr dafür, dass Abgeordnete gut verdienen und der Job attraktiv ist. Die Versorgungsleistungen und Übergangsregelungen halte ich allerdings für übertrieben. Um überhaupt einen Anspruch auf eine gesetzliche Rente zu haben, müssen *„normale Arbeitnehmer"* mindestens fünf Jahre (60 Monate) in die Rentenkasse eingezahlt haben. Alle sind gleich, einige sind gleicher. Es wäre schön, wenn sich die Mandatsträger der Rentenrealität annähern würden. *Die Kommission schlägt vor, die Zahl der Beitragszahler deutlich zu erhöhen. Neben Selbstständigen und Vorstandsvorsitzenden sollen auch Politiker in die Rentenkasse einzahlen. Die Einzahlung soll für alle Abgeordneten verpflichtend werden, die neu in die entsprechenden Parlamente gewählt werden.* Frau Klose und die Herren Reddig und Dorn müssen sich also keine Sorgen machen.

Noch was?

Ja, eine Frage der Prioritäten

Foto: Friedrich-Naumann-Stiftung

Die Parteien werben um Stimmen, präsentieren ihre Visionen für die Hauptstadt – und ziehen Bilanz. Was sagen Koalition und Opposition nach drei Jahren Schwarz-Rot? Darüber diskutiert am Montag ab 19:00 Uhr eine Spitzenrunde beim traditionellen politischen Schlagabtausch im Tempodrom. Mit dabei sind ***Stefan Evers*** *(CDU),* ***Bettina Jarasch*** *(Grüne),* ***Steffen Krach*** *(SPD),* ***Tobias Schulze*** *(Linke) und* ***Christoph Meyer****.* Es geht es um Themen wie Wohnungsbau, Mobilitätswende und Sicherheit in der Hauptstadt. Einladende sind die **Friedrich-Naumann-Stiftung**, die die Veranstaltung organisiert, und die **Berliner Morgenpost**.

Quelle: Berliner Morgenpost

Terminliste des Regierenden Bürgermeisters und CDU-Vorsitzenden **Kai Wegner**. Montag, 29. Juni 2026, 18.30 Uhr: *Bühneninterview auf dem Sommerfest des Hotel- und Gastronomieverbands Berlin e.V. –* ***Dehoga Berlin*** *und der* ***Berlin Tourismus- und Kongress GmbH*** *sowie* ***visitBerlin Partnerhotels e.V.***

Von der Drei-Prozent-Partei FDP einmal abgesehen, sitzt nur der Spitzenkandidat der SPD, **Steffen Krach**, am Montag auf dem Podium. **Kai Wegner** hätte sich beim Sommerfest beispielsweise von Wirtschaftssenatorin **Franziska Giffey**, zuständig auch für den Tourismus in Berlin, vertreten lassen können. Es ist eben alles eine Frage der Prioritäten.

Dass bei den Diskussionsrunden Vertreter der etablierten Parteien auftreten, ist verständlich. Man könnte aber auch mal die Kleineren in den Fokus rücken, zum Beispiel die paneuropäische Partei **VOLT**.

Leserforum der Berliner Morgenpost am 9. September 2016 im Zoo-Palast mit den Spitzenkandidaten v.l. ***Georg Pazderski*** *(AfD),* ***Klaus Lederer*** *(Linke),* ***Frank Henkel*** *(CDU), Moderator* ***Hajo Schumacher****,* ***Michael Müller*** *(SPD),* ***Ramona Pop*** *(Grüne) und* ***Sebastian Czaja*** *(FDP).*

Nach unseren Informationen wird es das Leserforum der **Berliner Morgenpost** auch in diesem Jahr geben, und zwar Ende August mit allen Spitzenkandidatinnen und Kandidaten. **Kai Wegner** wird sich dann nicht vertreten lassen. Und auch die anderen A-Promis werden erscheinen: **Steffen Krach** (SPD), **Werner Graf** (Grüne), **Elif Eralp** (Linke) und **Kristin Brinker** (AfD). Es ist richtig, auch die AfD einzuladen. Es macht keinen Sinn, nur über die in Umfragen (Berlin) zweitstärkste und im Bund stärkste Partei zu reden, anstatt mit ihr zu sprechen.

In der kommenden Woche sinken die Temperaturen ab Mittwoch auf 21 Grad bei starkem Regen. Danke Petrus. Kommen Sie gut durch die KW 27.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

COLUMBIADAMM
ODERSTRASSE
TEMPELHOFER DAMM
Veranstaltungs-
bereich
Rundfahrt
0
150
300
450m

09) Handwerk digital

paperpress
seit 1976
Nr. 650-29 27. Juni 2026 51. Jahrgang

Handwerk digital

Wie kann das Handwerk die Herausforderungen von Digitalisierung, Fachkräftemangel und steigenden Kundenerwartungen erfolgreich meistern? Mit dieser Frage beschäftigte sich in dieser Woche der erste **Innovation Summit Handwerk 2026**, zu dem die **Initiative Make Innovation Handwerk** (MIH) gemeinsam mit **Tech in Construction** nach Berlin eingeladen hatte. Auf dem Modell-Campus **ringberlin** kamen Handwerksbetriebe, Kammern, Verbände, Start-ups und Innovationspartner aus ganz Deutschland zusammen, um neue Lösungsansätze kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Kooperationen anzustoßen.

v. l.: ***Stephan Blank****, Geschäftsleiter des Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk und Referatsleiter für Digitalisierung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH),* ***Kerstin Wiktor****, Beraterin für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Berlin,* ***Dr. Severin Fischer****, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe,* ***Matthias Menger****, Geschäftsführer Koimo Development GmbH,* ***Andreas Krebs****, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Berlin.*
Foto: Koimo/Berlin-eventfotograf.de

Staatssekretär **Dr. Severin Fischer** von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe eröffnete den Summit, wobei er feststellte: *„Der Innovation Summit Handwerk zeigt, wie viel Innovationskraft und Kreativität im Handwerk stecken. Hier werden neue Ideen, praxisnahe Lösungen und echte Zukunftstechnologien vorgestellt, die Wertschöpfung schaffen und den Wandel der Branche vorantreiben. Mit seinem starken Innovationsökosystem und Orten wie dem Modell-Campus ringberlin bietet Berlin dafür hervorragende Voraussetzungen. Hier entstehen die Innovationen von morgen!"*

Zu den vorgestellten Best Cases gehörten die *„Farbeimer-Challenge"*, der KI-gestützte Technik-Chatbot *„SteinIQ"* für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk sowie die Zusammenarbeit zwischen dem Robotik-Start-up **CONBOTICS** und einem Berliner Malerbetrieb bei der Entwicklung des Malerroboters 2.0.

„Innovation entsteht nicht im stillen Kämmerlein, sondern dort, wo Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven zusammenkommen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Wir freuen uns, dass wir dafür mit dem Modell-Campus ringberlin die passende Plattform bieten konnten", sagte **Matthias Menger**, Geschäftsführer des Projektentwicklers **KOIMO**.

Großen Zuspruch fanden auch die interaktiven Formate der Veranstaltung. Beim Rundgang über die *Tech in Construction* konnten die Teilnehmenden innovative Technologien direkt kennenlernen und mit den Entwicklerinnen und Entwicklern ins Gespräch kommen. An der *„Wall of Innovation"* wurden betriebliche Ideen und Herausforderungen gesammelt und diskutiert, die im Nachgang der Veranstaltung über die Open Innovation Plattform des Handwerks mit der Community von *Make Innovation Handwerk* geteilt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

„Viele Handwerksbetriebe kennen ihre Herausforderungen genau – doch oft fehlen Zeit, Personal, digitale Kompetenzen und der Zugang zu passenden Technologien und Partnern. Gleichzeitig sind viele Angebote nicht auf die Bedürfnisse kleiner Betriebe ausgerichtet, während sich Kundenanforderungen und -verhalten dynamisch verändern. Genau hier setzt Make Innovation Handwerk an", erklärt **Stephan Blank**, Geschäftsleiter des Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk und Referatsleiter für Digitalisierung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH).

Andreas Krebs, Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Berlin: *„Robotik, KI und neue Produktionstechniken eröffnen dem Handwerk neue Möglichkeiten: Sie können bei Routinearbeiten entlasten, Ressourcen sparen und Fachkräften mehr Freiraum für individuelle Lösungen beim Kunden geben. Es geht nicht darum, Menschen zu ersetzen, sondern sie zu unterstützen. Dafür müssen wir Handwerksbetriebe, Gründerinnen und Gründer sowie Forschung enger miteinander vernetzen, damit aus guten Ideen praktische Lösungen für den Betriebsalltag werden."*

Für besondere Dynamik sorgte das Format *„Zukunft Handwerk trifft Start-up"*. Acht Start-ups präsentierten ihre Lösungen in einem Pitch-Battle und stellten sich den Fragen des Publikums. Die besten Ideen qualifizierten sich für die Finalrunden und demonstrierten eindrucksvoll, wie innovative Technologien konkrete Mehrwerte für Handwerksbetriebe schaffen können.

„Der direkte Austausch mit anderen Unternehmerinnen und Unternehmern ist auch eine wichtige Grundlage des Makerspace, den wir ab Ende 2027 in Halle

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-29 27. Juni 2026 51. Jahrgang

2 auf ringberlin betreiben werden. Denn Entwickler neuer Lösungen stehen häufig vor ähnlichen Herausforderungen und oft gibt es bereits Lösungen, von denen man lernen kann", sagte **Fridtjof Gustavs**, Co-Founder & Managing **Director MotionLab.Berlin**, einem Partner der Veranstaltung.

Mit dem gemeinsamen Networking-Ausklang endete ein Tag, der deutlich machte: Die Zukunft des Handwerks wird nicht nur diskutiert, sondern aktiv gestaltet.

„Der Innovation Summit hat gezeigt, wie groß die Innovationskraft im Handwerk bereits heute ist. Unser Ziel bleibt es, gute Ideen sichtbar zu machen, Menschen miteinander zu vernetzen und Innovationen schneller in die betriebliche Praxis zu bringen", resümierte **Stephan Blank**.

Auch die Betriebe selbst zogen ein positives Fazit. Viele nutzten die Veranstaltung, um neue Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen für die eigene betriebliche Weiterentwicklung mitzunehmen.

Über **Koimo Development GmbH**

Katalysator & Projektentwickler für urbane Communities. Gegründet 2006 als Spin-off von *„Ein-An-Um*", einem angewandten Forschungsprojekt mit dem klaren Ziel, vorhandene Substanz innovativ umzuwandeln, ist KOIMO heute als kollaborativer Projektenwickler spezialisiert auf die Entwicklung von Umnutzungs- und Revitalisierungskonzepten für Neubauten, Bestandsgebäuden und Quartieren mit einem starken Fokus auf die Community.
https://koimo.de/

Quelle: STÖBE. Agentur für Kommunikation GmbH

Dieser Beitrag ist keine Anzeige, sondern erscheint in unserer Dauerserie über Projekte aus Innovation, Umwelt, Klimawandel und erneuerbare Energien.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

10) Eine neue Berlin Story. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-29 **26. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Eine neue Berlin Story

„Braucht die Stadt eine neue Berlin-Story?" war der Titel des *„Mittelstands Kongress SPEZIAL"* am 24. Juni im NLND Neuland Berlin in Neukölln. Die **Mittelstands- und Wirtschaftsunion der CDU** lud zu einer interessanten vierstündigen Diskussion in den **Innovation Hub** ein. Auch die beste Klimaanlage hat in einem überfüllten Raum Probleme, für die notwendige Abkühlung zu sorgen. Das Thema des Abends war groß gedacht, die Raumplanung weniger; zu viele Teilnehmende für zu wenig Plätze, einige mussten stehen und verließen bald wieder den Kinosaal, in dem die Veranstaltung stattfand.

Christian Gräff, der Landesvorsitzende der MIT, eröffnete den Kongress. Gräff war Bezirksstadtrat in Marzahn-Hellersdorf und langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses. Er hat das Projekt *„Haus der Zukunft am Unfallkrankenhaus Berlin"* sowie dessen Betreiberverein aufgebaut und leitet diesen, für ein selbstbestimmtes Leben, **Smart Living & Health Center e.V.**, als ehrenamtlicher Geschäftsführer. Hauptberuflich ist er heute Teil der Geschäftsführung der **LaCaire GmbH**, die sich mit der Implementierung altersgerechter Wohnraumkonzepte befasst.

Zu Beginn stellte **Martin Eyerer**, vielen bekannt als Techno-DJ, Musiker und Moderator bei **Radio Sunshine Live**, das NLND vor. Seit 2023 ist er CEO der **Green City Development**. Das Unternehmen betreibt die Transformation der ehemaligen Zigarettenfabrik von **Philipp Morris** in Neukölln, einem 15 ha großen Gelände, wo ein Quartier aus Innovation und Kreativität entsteht und inzwischen beliebte Location für Veranstaltungen der CDU ist. Kürzlich fand hier die Krönungsmesse für **Kai Wegner** zum Spitzenkandidaten statt.

Die Keynote zum Thema des Abends hielt **Stefan Evers**, Bürgermeister, Finanz- und Kultursenator und Hoffnungsträger der Partei für die Zeit nach **Kai Wegner**. Der Wowereit-Spruch *„Berlin sei arm, aber sexy"*, trug eine Zeitlang die Berlin-Story. Diese Zeiten seien vorbei. Die Stadt werde erwachsen, sagt der Kassenwart. 789 Jahre nach Gründung wurde es Zeit.

Evers: *„Wir stehen als Stadt wirtschaftlich nicht schlecht da."* *„Wir müssen uns nicht verstecken."* Wir trügen nicht mehr die *„Rote Laterne"*. Berlin hebe sich deutlich ab vom Bundestrend, was die wirtschaftliche Entwicklung betreffe. Vor allem müssen wir uns nicht vor München verstecken, denn wir sind, was auch **Kai Wegner** bei jeder Gelegenheit sagt, die Startup-Hauptstadt Deutschlands. Luft ist aber noch nach oben, meine ich, wenn es um Ansiedlungen und den Umgang mit Investoren geht. Zweite Rednerin war Marzahn-Hellersdorfs Bezirksbürgermeisterin **Nadja Zivkovic**, die die Unternehmen einlud, mit ihr zu sprechen, wenn es um Ansiedelungen und Genehmigungen gehe. Unsere Informationen sagen bezüglich der Willkommenskultur etwas anderes. Nicht nur in Marzahn-Hellersdorf, sondern auch in anderen Bezirken bleiben Anträge schon mal ein paar Jahre unbeantwortet liegen. Wenn an einer neuen Berlin-Story gearbeitet werden soll, dann daran. Berlin muss schneller und effektiver werden. Die Bezirke sind häufig keine Innovationstreiber.

Wenden wir uns einem Thema zu, das sich schnell als Schwerpunkt des Abends herausstellte. Die Bewerbungen für die **Olympischen** und **Paralympischen Spiele** und die **Expo 2035**. **Kawed Niroomand**, Olympiabeauftragter Berlins, und **Henning Wehmeyer**, CEO der Expo 2035 GmbH, stellten ihre Projekte, früher hätte man gesagt, in DIA-Vorträgen eindrucksvoll vor. Beide Projekte würden Berlin einen Schub verleihen und wirklich eine neue Berlin-Story schreiben.

Finanzsenator **Stefan Evers** unterstützt beide Vorhaben, wobei es für Politiker nicht ganz einfach ist, so weit in die Zukunft zu planen, in der Ungewissheit, dann überhaupt noch im Amt zu sein. Evers wäre bei der Expo 2035 erst 56 und im schlimmsten Fall bei Olympia 2044 65, was dann kein Renteneintrittsalter mehr wäre.

*v.l. **Steffen Krach**, SPD-Vorsitzender und Spitzenkandidat, **Martin Eyerer**, **Christian Gräff**, IHK-Hauptgeschäftsführerin **Manja Schreiner**, Handwerkskammerpräsidentin **Carola Zarth**, und GASAG Vorstand **Matthias Trunk**. Fotos: Ed Koch*

Olympia und Expo waren auch die dominierenden Themen der Podiumsdiskussion am Ende der Veranstaltung. Das nennt man Offenheit, wenn eine CDU-Organisation den SPD-Chef zu einem öffentlichen Gespräch einlädt. **Steffen Krach** nutzte das nicht aus, ließ aber nicht unerwähnt, dass er beim Thema

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress comment

Nr. 650-29 **26. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Expo die Dynamik des Regierenden Bürgermeisters **Kai Wegner** vermisse, schob allerdings nach, dass diese bei Brandenburgs Ministerpräsidenten **Dietmar Woitke** auch noch nicht sehr ausgeprägt sei.

Alle sehen positive Effekte durch die beiden Großevents, wenn Berlin den Zuschlag erhalten sollte. In diesem Falle würde es **Manja Schreiner** begrüßen, wenn es auf den Weg dorthin kleinere Veranstaltungen zur Einstimmung gäbe. Die Handwerkspräsidentin sieht für ihre Branche großes Potenzial bei der Realisierung der Projekte.

GASAG-Vorstand **Matthias Trunk** möchte, dass Berlin die attraktivste Hauptstadt Europas wird. Und er sprach sich für die geplante Randbebauung des Tempelhofer Feldes aus. Der Ausbau der Energiebetriebe gehöre ebenfalls zum Gesamtkonzept. Ins Stammbuch der Berliner Politik schrieb Trunk: *„Aus Dysfunktionalität kommt man nur heraus, indem man investiert."* Als Beispiel, wie eine moderne Energieversorgung funktionieren könne, erwähnte Trunk den Marienpark in Mariendorf, wo die Abwärme der Rechenzentren für die Wohnbebauung im Umfeld genutzt werde.

Steffen Krach redet nicht so gern über Hannover. Das Kapitel sei abgeschlossen, sein Lebensmittelpunkt jetzt Berlin, ohne Rückfahrkarte. Dennoch erinnere er sich gut und gern an die Expo 2000 in Hannover, die für die Region ein Gewinn gewesen sei. Er wünscht sich, dass aus Olympia und Expo ein neues Berlingefühl entstünde.

Krach war in Paris und informierte sich über die Olympischen Spiele in der französischen Hauptstadt und die positiven Veränderungen, die dadurch entstanden seien. Er versteht die Zurückhaltung in Berlin nicht. Für ihn gibt es kein Entweder-Oder, er will beide Events in Berlin haben. Sowohl **Kai Wegner** als auch Sportsenatorin **Iris Spranger** hatten sich anfangs allein auf Olympia konzentriert.

Die Antwort auf die Olympiafrage hätte von Anfang an Berlin heißen müssen. Dass es vier deutsche Bewerbungen gab, von denen nach dem Ausscheiden Hamburgs noch drei übrig sind, ist für den Autor dieses Kommentars ein Skandal. Die Spiele müssen nicht zwingend in den Hauptstädten der Länder stattfinden, dafür gibt es viele Beispiele. Sie fanden auch schon in München statt. Unvorstellbar allerdings, dass Länder wie Großbritannien, Frankreich, Italien, Griechenland, Japan oder China die Spiele hätten anderswo stattfinden lassen als in ihrer Hauptstadt.

Der **Deutsche Olympische Sportbund** hätte den unwürdigen innerdeutschen Wettbewerb verhindern müssen, der inzwischen Millionen Euro versenkt hat. Wenn Mitte 2029 das IOC die Spiele vergibt, und Deutschland nicht gewinnt, bleiben bei uns drei Verlierer zurück, sagte mir **Kawed Niroomand** nachdenklich beim Verlassen der Veranstaltung.

Grüne und Linke sollen sich bekennen

Steffen Krach kam nach Neukölln direkt von einer Spitzenkandidatenrunde des **Tagesspiegel** im Humboldtforum zum Thema Konzepte gegen Antisemitismus. Alle nahmen teil: **Werner Graf** (Grüne) **Elif Eralp** (Linke), nur **Kai Wegner** fehlte mal wieder. Er ließ sich von Justizsenatorin **Felor Badenberg** vertreten. Ist Antisemitismus nicht Chefsache? Es ist kein Einzelfall, Krach, Graf und Eralp sitzt selten dem Regierenden Bürgermeister gegenüber. Dieser lässt sich häufig vertreten, zum Beispiel durch **Katharina Günther-Wünsch** oder **Stefan Evers**. Fraglos ist es so, dass von allen Spitzenkandidaten Wegner den vollsten Terminkalender hat. Seine SPD-Vorgänger **Klaus Wowereit**, **Michael Müller** und **Franziska Giffey** haben es geschafft, in jeder Runde dabei zu sein, egal, ob der Tagesspiegel oder der Schornsteinfegerverband (Foto) einlud.

Wahlkampf 2023 – Foto: Ed Koch

Das Timing ist unglücklich. Eine Woche nach der Berlin-Wahl entscheidet der DOSB, mit wem er in die Bewerbung gehen möchte. Da spielt es keine unwesentliche Rolle, dass mögliche Koalitionspartner eines neuen Senats olympia-skeptisch sind. Das könnte Auswirkungen auf die Entscheidung haben. Krach will deshalb von seinen möglichen Koalitionären wissen, wie sie sich verhalten wollen. Wenn Grüne und Linke ihre Ablehnung unterstreichen, können wir die Bewerbung gleich zurückziehen.

Mit einem muss nochmal aufgeräumt werden. Berlin hat im Gegensatz zu Hamburg und München nicht die Möglichkeit einer Volksbefragung. Das gibt die Verfassung nicht her. Der DOSB hat deshalb eine repräsentative Umfrage in Auftrag gegeben. Knapp zwei Drittel der Berliner befürworten grundsätzlich eine Bewerbung.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress comment

Nr. 650-29 **26. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Beim anschließenden Get-together war **Steffen Krach** im Gespräch mit einem Kandidaten von **Volt** vertieft. Als sich Krach dann verabschiedete, sagte der Volt-Politiker zu mir: *„Guter Mann"*, und meinte damit natürlich den SPD-Spitzenkandidaten. Das lassen wir mal so stehen.

Seltenes Bild: Kai Wegner im Kreise der Mitbewerber.
Foto: Ed Koch

Am Montag freut sich **Steffen Krach** auf das nächste Treffen mit seinen Spitzenkandidaten-Kolleginnen und Kollegen. Was fällt Ihnen an der folgenden Meldung der **Berliner Morgenpost** auf, die zu der Runde einlädt?

*„Gut drei Monate vor der Wahl geht es für Berlins Politiker in die heiße Phase. Die Parteien werben um Stimmen, präsentieren ihre Visionen für die Hauptstadt – und ziehen Bilanz. Was sagen Koalition und Opposition nach drei Jahren Schwarz-Rot? Darüber diskutiert am Montag eine Spitzenrunde beim traditionellen politischen Schlagabtausch im Tempodrom. Mit dabei sind **Stefan Evers** (CDU), Bürgermeister und Finanzsenator des Landes Berlin, **Bettina Jarasch**, Grünen-Abgeordnete und Fraktionsvorsitzende, sowie der FDP-Landesvorsitzende **Christoph Meyer**. Außerdem **Steffen Krach**, Spitzenkandidat der SPD, und **Tobias Schulze**, Fraktionsvorsitzender der Linken im Abgeordnetenhaus."*

Nun gut, auch **Werner Graf** und **Elif Eralp** lassen sich durch die zweite Reihe vertreten. Warum sollen sie teilnehmen, wenn auch Herr Wegner anderes vorhat. Beim zeitgleich stattfindenden Sommerfest der **DEHOGA Berlin** wird Wegner sicherlich vorbeischauen. Krach zu **paperpress**: *„Ich komme später nach."*

Nicht, wer später nachkommt, wird vom Leben bestraft, aber vielleicht derjenige, der gar nicht kommt.

Ed Koch

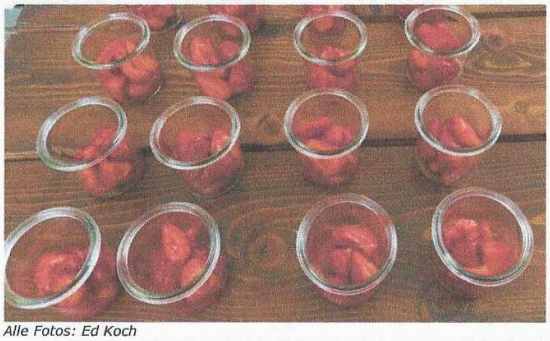
Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

11) Macher vs. Macher. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-27 24. Juni 2026 51. Jahrgang

Macher vs. Macher



Alle Fotos: Ed Koch

Zuerst möchte ich mich bei den Veranstaltern des **Tages der Industrie TDI 2026**, dem Bundesverband Deutscher Industrie e.V., herzlich bedanken. Im Kommentar über den ersten Teil am Montag hatte ich die Hoffnung geäußert, dass es beim zweiten Teil am Dienstag, vielleicht Erdbeerkuchen geben könnte. Nun, kein Kuchen, aber marinierte Erdbeeren pur erwarteten uns zum Frühstück auf dem **EU-REF-Campus**. Was für ein gelungener Start in den Tag.

Über 1.000 Vertreter der deutschen Wirtschaft, Industrie und dem Finanzwesen, trafen auf die zahlreich erschienenen Mitglieder der Bundesregierung, mit deren Arbeit nur zwischen 12 und 15 Prozent der Deutschen zufrieden sind. Gemessen an dem Applaus schienen diese im Gasometer Platz genommen zu haben. Dennoch, Harmonie sieht anders aus.

In der einen Ecke die Macher der Bundesregierung, die Gesetze und Verordnungen verfassen und damit die Rahmenbedingungen festlegen. In der anderen Ecke die Macher, die das Land durch ihre Unternehmen am Laufen halten und vor allem durch ihre Arbeitnehmer die Steuern erwirtschaften, die die Bundesregierung ausgibt. Keine Liebesbeziehung. Ersparen wir uns die Analyse, warum sich Deutschland in einem Reformstau befindet und nehmen dafür zur Kenntnis, dass diese Bundesregierung aufräumen will. Eine Bundesregierung, die aus den beiden Parteien besteht, die für den Reformstau über Jahrzehnte hinweg verantwortlich sind.

An beiden Tagen des TDI war viel von Optimismus die Rede, den braucht es auch. Es ist in unser aller Interesse, dass diese Bundesregierung nicht scheitert, egal was wir von einzelnen Protagonisten halten. Ja, ich weiß, dass auf den Satz *„Sie bemühten sich"*, folgt *„Mühe allein reicht nicht."* Mein Eindruck nach den beiden Tagen, an denen acht von 17 Mitglieder der Bundesregierung, ihre Statements abgaben, ist, dass sie sich wirklich bemühen und sich der Lage bewusst sind. **Donald Trump** und seine planlose Zoll- und Kriegspolitik im Nacken zu haben, ist schlimm genug, auch noch von der AfD gejagt zu werden, versaut die Stimmung weiter, und dann noch einen ständig drohenden Aggressor vor Augen zu haben, kann einen wirklich in die Depression treiben. Aber genau diese muss verhindert werden.

Dorothee Bär zuständig für Forschung, Technologie und Raumfahrt, warnt mit ernster Miene davor, dass wir nicht Weltmeister im Schwarzsehen werden dürfen. *„Sechs Schlüsseltechnologien, fünf strategische Forschungsfelder – die High Tech Agenda verspricht Fokus, Dynamik und Vision für das deutsche und europäische Innovationsökosystem"*. Das sind die Herausforderungen, um die sich die Ministerin kümmert.

Katherina Reiche, die Eisprinzessin der Bundesregierung, will, dass Deutschland wieder nach vorn kommt; wer will das nicht. Ihr Schwerpunkt ist die sichere Energieinfrastruktur, das Fundament der Standortfrage. Sie will die Energiewende vom Kopf auf die Füße stellen. Ihre Begeisterung für erneuerbare Energien hält sich in Grenzen, obwohl sie auf diesem Weg kaum noch etwas rückgängig machen kann. Die Erneuerbaren reichen nicht aus, es bedarf also, obwohl sie das nicht explizit sagt, der alten Energieträger und Kraftwerke. Deutschland habe sich der sauberen Kernenergie selbst beraubt, ohne **Angela Merkel** beim Namen zu nennen.

In seiner Grundsatzrede sagt BDI-Präsident **Peter Leibinger** in Anwesenheit von **Friedrich Merz,** was Deutschland fehle, sei *„Richtung."* Mit der Richtlinienkompetenz, so Merz später in der Diskussion, sei das so eine Sache. Er will durch die Kraft des Wortes überzeugen, was nicht immer klappt, wenn

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress comment

Nr. 650-27 **24. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Bärbel Bas mal wieder *„Bullshit"* ruft. Nun, Merz hatte mit der Kraft seiner Worte nicht immer Glück. In seiner Keynote zählt er auf, was gelungen ist und erwähnt dabei besonders die Wirtschaftspolitik und die Handelsabkommen. Außenpolitik ist mehr denn je Wirtschaftspolitik. Aber, so mahnt er, wir müssen viel besser werden, womit er nur die Politik meinen kann, denn die Wirtschaftsvertreter tun das, was sie tun können, im Korsett der Rahmenbedingungen.

Der gegenwärtige Zustand der Krisen, so Merz, wird für lange Zeit Normalzustand bleiben. Natürlich erwähnte er auch den Rentenkompromiss, den eine dreizehnköpfige Kommission, an der zehn Experten und drei Politiker beteiligt waren, erarbeitet und ihm und Bas am Morgen des 23. Juni übergeben hat. Dieses Mal ist er sich mit der SPD-Chefin einig, die Vorschläge zu übernehmen.

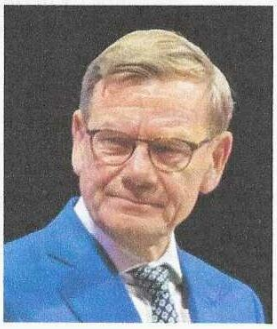
Das Gegenteil von *Funfact* sagt Google ist *Depressing Fact.* Und diesen erlebte mein Taxifahrer auf dem Weg nach Hause. Was denn beschlossen worden sei, wollte er wissen. Noch nichts, aber die Rente mit 63 wird abgeschafft. Er und seine Frau hatten sich darauf bereits eingerichtet. Und so wird er mich wohl noch länger als geplant kutschieren.

Noch einen Satz von Merz: Wenn er unterwegs sei und viele immer wieder meckern, fragt er zurück: *„In welchem Land wollen Sie denn leben?"* Meine Antwort ist klar: Deutschland.

Anmerkung: Ich möchte mich bei Stefan Grund von Schneider Electric sehr herzlich für das Beweisfoto bedanken, das zeigt, dass ich tatsächlich an der Veranstaltung teilgenommen habe.

Und dann trat der Sheriff auf. **Boris Pistorius**, der Mann, der für unsere Sicherheit sorgt. *„Russland ist die größte Bedrohung auf Jahre hinaus"*, beginnt er sein Statement. *Die NATO müsse europäischer werden, um transatlantisch zu bleiben. Bedrohungslage käme vor Kassenlage.* Mit der Rüstungsindustrie wolle er stärker zusammenarbeiten. Dafür bekommt man vor Industrievertretern natürlich Applaus auf offener Bühne.

Carsten Schneider, verantwortlich für **Umwelt**, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, ist das Gegenmodell zu **Katherina Reiche**. Kein Wort über fossile Energien und neue Kraftwerke, sondern ein Statement für die Erneuerbaren. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, wie wichtig diese Energiequellen sind, dann das Schließen der Straße von Hormus. *„Wer sich gegen die Erneuerbaren Energien stellt, stellt sich gegen die Interessen des Landes."* Schweigen im Saal. Zu meinen Nachbarn sagte ich, warum klatscht denn keiner? Zögerlich kam dann doch noch etwas Beifall auf. Typischer Fall von falscher Klientel. Auch das Statement zum Wasser, das man in der Landschaft halten muss, Stichwort Moore, zündete vor dem Publikum nicht so richtig, obwohl die Industrie sehr viel Wasser verbraucht.



Letzter Stargast der Bundesregierung war Außenminister **Johann Wadephul**. Er setzt auf globale Partnerschaften und Stärkung der Handelsbeziehungen. Die vereinbarten Freihandelsabkommen, zum Beispiel mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und Bolivien müssen mit Leben erfüllt werden. Mit Blick auf die USA sagte er, dass das dauernde Drohen mit Zöllen, auch den USA selbst schade.

Eine Priorität sieht er in der Industrieförderung im Ausland, was ihm viel Zustimmung einbrachte. Bei der Überlegung, mit wem Staaten gern zusammenarbeiten würden, liegt Deutschland ganz vorn, auch wenn wir manchmal etwas langsam sind. Geschätzt wird aber vor allem unsere Verlässlichkeit.

BDI-Präsident **Peter Leibinger** hatte noch einen Anschlusstermin, die Einweihung der **Kunsthalle Schöneberg** und des Skulpturenensembles **Map of Glass** aus Venedig auf dem **EUREF-Campus**. Darüber berichten wir am Wochenende. Von heute bis Freitag findet der Caritaskongress im Gasometer statt. Da geht's um das, was unser Land, Wirtschaft und Industrie gut gebrauchen können: Glauben!

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

12) Mut und Optimismus. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-26 **23. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Mut und Optimismus

Alles, was Rang und Namen hat in der deutschen Politik, Wirtschaft, Industrie und dem Finanzwesen, dazu die große Schar der Lobbyisten, traf sich gestern und trifft sich noch heute im großen Rund des Gasometers auf dem **EUREF-Campus**. Es ging und geht um den Zustand, in dem sich Deutschland wirtschaftlich befindet.

Wir befänden uns in der größten Wirtschaftskrise seit dem Krieg, sagte der Chef der KfW-Bankengruppe **Stefan Wintels**. Gemeint ist der Zweite Weltkrieg. Nun, damals lag Deutschland in Schutt und Asche, heute sind wir die immer noch drittgrößte Volkswirtschaft der Welt. Dort, wo einst die Trümmer lagen, stehen heute Hightech-Fabriken. Und noch etwas ist anders: damals erhielten wir immense Unterstützung aus den USA beim Wiederaufbau. Heute haben die Amis keine anderen Probleme, als uns ständig neue Zölle aufzuerlegen.

Über **Lars Klingbeil**, den Kassenwart der Nation, kann man sagen, was man will. Er hat immer gute Laune und verbreitet Zuversicht und Optimismus. Sein Auftritt auf dem **„Tag der Industrie 2026"** wurde mit den Worten angekündigt: *„Es braucht jetzt Reformen und eine Modernisierungsagenda, die Eigeninitiative befördert, Offenheit für neue Technologien zeigt und kapitalmarktorientierte Lösungen stärker in den Fokus rückt. Es braucht Industrieunternehmen und Mittelständler, die zupacken und Innovationen in die Produktion bringen. Es braucht klug ausgerichtete, gezielte Finanzierung aus privater wie öffentlicher Hand. Und es braucht verlässliche, innovationsfördernde Rahmenbedingungen – sowie eine Politik, die mutig ist und Mut zumutet."* Foto: Ed Koch

Loriot würde sagen: *„Ach was!"* Alle Experten im Saal wissen es und wollen anpacken, aber, sagt der KfW-Chef, *„Die Rahmenbedingungen müssen sich ändern."* Soll heißen, wir produzieren zu teuer und es dauert zu lange. *„Kein Mensch baut eine Fabrik in Europa für ein Produkt, was auch in China hergestellt wird."*, sagte ein Experte an anderer Stelle. Ja, die Chinesen, die sind wirklich ein Problem. Sie produzieren, was das Zeug hält, und das Zeug können sie im eigenen Land gar nicht loswerden. Das Erwerbspotenzial, also die Einwohner, die etwas kaufen könnten, halbiert sich in China bis zum Ende des Jahrhunderts von 800 auf 400 Millionen Menschen.

Deutschland hat das Potenzial, im Welthandel ganz vorn mitzuspielen. Auch das wissen wir. Warum schleppt sich das aber so hin? Klingbeil sagt, was nicht als Entschuldigung gelten soll, dass in den letzten zwanzig Jahren zu wenig reformiert wurde. Lassen wir einmal unbemerkt, dass zwischen 2006 und 2026, bis auf 2009 bis 2013, die SPD immer an der Regierung beteiligt war.

Jetzt soll es aber losgehen. Heute wird die Rentenreform vorgestellt, die bereits seit gestern bekannt ist und diskutiert wird. Nächste Woche Koalitionsausschuss und dann ab durchs Kabinett und den Bundestag. Es ist misslich, dass die Regierung aus drei Parteien besteht, wobei die aus Bayern, alles durchsetzt und die anderen blockiert. Allen ist klar, dass es jetzt mit den Reformen klappten muss. Söder sprach von *„der letzten Patrone"*, mit der man sich eigentlich selbst erschießt. Die aktuelle Wahlumfrage sieht die AfD inzwischen bei 29 Prozent, Union 22, SPD und Grüne je 13, Linke 10. FDP und BSW drei.

Petra Gerster, die ehemalige ZDF-Moderatorin hat im Bayerischen Fernsehen beim letzten Sonntagsstammtisch gesagt, der Begriff *„Reform"* sei an sich positiv besetzt. Bei den Reformen, die uns nun blühen, hat der Endverbraucher allerdings wenig Positives zu erwarten. In der DDR sagte man, wenn es mal wieder eng wurde: *„Ihr müsst den Gürtel enger schnallen!"* Frage: *„Und wo gibt's Gürtel?"*

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als mit Mut und Optimismus der Zukunft ins Auge zu schauen. So trostlos wie nach dem Krieg ist es nun wirklich nicht. Und schließlich gibt es auch Beispiele, wie wir selbst den USA zeigen können, was eine Harke ist, besser gesagt, eine Erdbeere, denn **Erdbeer-Karl** geht nach Kalifornien und errichtet dort einen Freizeitpark in der 200.000-Einwohner-Stadt Oxnard, die sich selbst als *„Welt-Erdbeer-Hauptstadt"* bezeichnet. *Firmenchef **Robert Dahl** hat für seine erste US-Expansion einen klaren Zeitplan vor Augen: Der Park in den USA soll in gut zwei Jahren, vor dem Start der Olympischen Sommerspiele in Los Angeles im Juli 2028, eröffnen. Wichtige juristische und behördliche Hürden in den USA wurden erfolgreich genommen.* Kaum vorstellbar, dass andernorts Genehmigungen schneller als in Deutschland erteilt werden. Morgenpost

So, jetzt muss ich aber los. Heute erklären mir **Dorothee Bär, Katherina Reiche, Friedrich Merz, Boris Pistorius, Carsten Schneider** und **Johann Wadephul**, wie die Reformen umgesetzt werden, vielleicht gibt's Erdbeerkuchen.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

13) Neues Sommerfestival für Berlin. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976

Nr. 650-25 | 22. Juni 2026 | 51. Jahrgang

Neues Sommerfestival für Berlin

Wer musikalisch breit interessiert ist, kommt in diesem Sommer voll auf seine Kosten, aber natürlich vor allem die Freunde der Klassik und erstmals auch des Jazz. Im Juli startet das neue **Zig Zag Jazz Festival** (20.07.-01.08.) und geht nahtlos in **Young Euro Classic** (31.07.-16.08.) über. Wer in diesem Sommer verreist, hat selbst schuld.

Wie kam es zu diesem neuen Festival?

Foto: Ed Koch

Das ist **Dimitris Christides**, ein im Sudan geborener Grieche, der die Welt gesehen und unter anderem in London studiert hat. Seit 2002 lebt er in Berlin, anfangs als Musiker und Lehrer für Schlagzeug. 2015 eröffnete er in der Schöneberger Hauptstraße 89 den **Zig Zag Jazz Club**. Hier wird an sechs Tagen in der Woche Musik gemacht, ja, natürlich Jazz, aber auch alle anderen verwandten Stilrichtungen von Rock bis in die Moderne. 100 Leute passen in den Club, da wird's recht kuschelig, und die Musiker sind dem Publikum sehr nah.

Schon seit langem gärt in **Dimitris Christides** der Gedanke, im Sommer ein großes Festival zu veranstalten. Plan A hieß Villa Schoeningen an der Glienicker Brücke zwischen Potsdam und Berlin. Auf beiden Seiten der berühmtesten Brücke Berlins sollte das Festival stattfinden. Alles war vorbereitet, die Internetseite, die Flyer, das Programm, das Marketing. Doch dann schlug die Verwaltung zu, die in Potsdam nicht besser zu sein scheint als in Berlin. Im letzten Augenblick platzte das Projekt.

Und dann kamen zwei Männer ins Spiel, die sich als Geburtshelfer des Festivals schon jetzt einen Namen gemacht haben. **Oliver Dunk** brachte am 5. Januar 2026 einen neuen Sender an den Start: **Ella Radio** (UKW 91,0) für Jazz, Soul und Blues, bei dem so bekannte Ex-rbb-Stimmen wie **Petra Schwarz** und **Ulli Zelle** moderieren. Die Gründungsfeier fand im **Zig Zag Jazz Club** statt, an der auch Kulturstaatsminister **Wolfram Weimer** teilnahm, fraglos ein für ihn und das Jazz-Festival sehr angenehmer Termin, denn Weimers Behörde unterstützt inzwischen das Projekt. **Ella Radio** präsentiert es.

Oliver Dunk hatte sofort eine Idee, wen man fragen könnte, nämlich **Reinhard Müller**, den Chef des **EUREF-Campus**. Auf einmal ging alles sehr schnell. Die Zusage, das Festival im **Gasometer** zu veranstalten, erfolgte schon am nächsten Tag und innerhalb einer Woche standen die neue Internetseite und das Programm. Inzwischen sind über 3.000 Tickets verkauft worden.

Im **Gasometer** finden um jeweils 18:00 und 20:30 Uhr die Konzerte statt, einige auch ab 22:00 Uhr in der **Sky-Lounge** hoch über den Dächern von Schöneberg. Auf der EUREF-Plaza vor dem Gasometer zeigen die Studenten des **Jazz Institute Berlin,** was sie können.

Es wäre ungerecht, an dieser Stelle bestimmte Highlights aufzulisten, weil jedes einzelne Konzert dieses Prädikat verdient. Zwei Namen gehören jedoch zur Allgemeinbildung.

Till Brönner mit einer italienischen Nacht am 21. Juli und **Ute Lemper** mit dem Abschlusskonzert am 1. August. Los geht's am 20. Juli u.a. mit **Fusion Experience** und dem **Dee Dee Bridgewater** Quartett. Am 24. Juli erwartet uns **The Prince Experience** powered vom **Rolling-Stone** Magazin mit der **Ida Nielsen Group**, eine Hommage an den 2016 verstorbenen US-ameri-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-25 **22. Juni 2026** **51. Jahrgang**

kanischen Sänger, Komponisten, Songwriter, Multi-instrumentalist, Musikproduzent und Schauspieler **Prince.**

Es gibt auch eine brasilianische Nacht am 28. Juli, hoffentlich bei entsprechendem Wetter, mit **Eliane Elias** und dem **Iven Lins Quartett**.

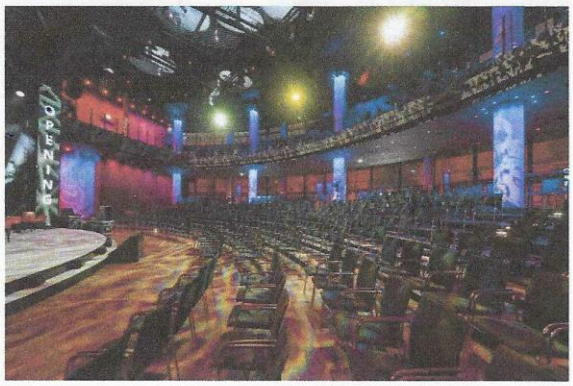
Die Fotos wurden vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

In jedem Anfang wohnt auch ein Abschied inne, oder so ähnlich. *Am 23. Juli sind **The Bad Plus** auf ihrer Farewell Tour zu erleben, letzte Gelegenheit, sie live zu sehen. **The Bad Plus** zählen seit über zwei Jahrzehnten zu den einflussreichsten und eigenständigsten Formationen des modernen Jazz. Die US-amerikanische Band wurde Anfang der 2000er Jahre international bekannt und erarbeitete sich schnell den Ruf, Jazz mit großer Selbstverständlichkeit für neue Publikumsschichten zu öffnen - kompromisslos musikalisch, stilistisch offen und mit enormer Energie.*

*Berühmt wurde die Gruppe unter anderem durch ihre radikalen Neuinterpretationen von Songs aus Rock und Pop sowie durch ihre eigenständigen Kompositionen. Im Laufe ihrer Karriere veröffentlichten **The Bad Plus** zahlreiche gefeierte Alben bei Labels wie **Columbia Records** und **Nonesuch** und arbeiteten mit Künstlern wie **Joshua Redman**, **Wendy Lewis** oder **Bill Frisell** zusammen. 2026 markiert zugleich das Ende einer Ära: Die Band hat angekündigt, sich nach ihrer aktuellen Tour aufzulösen. Umso besonderer ist die Gelegenheit, eine der prägendsten Gruppen des modernen Jazz noch einmal live zu erleben. Zwischen komplexen Strukturen, improvisatorischer Offenheit und enormer rhythmischer Präzision haben **The Bad Plus** den Sound des zeitgenössischen Jazz nachhaltig geprägt.* *Quelle: Veranstalter*

Das vielfältige Angebot des ersten **Zig Zag Jazz Festivals** ist beachtlich. Scrollen Sie sich durch die Seite, Sie finden garantiert etwas:
https://zigzag-jazzfestival.de/

Jedes Projekt dieser Größenordnung braucht einen Träger und viele Unterstützer. So war es klug, dass **Dimitris Christides** vor zwei Jahren einen gemeinnützigen Verein gegründet hat, den **Berlin Jazz Kultur e.V.**, der schon 200 Mitglieder zählt und offizieller Veranstalter des Festivals ist. Schon für zwölf Euro monatlich kann man **Jazz Friend** werden und bis zu 50 Prozent auf den Ticketpreis sparen. Es gibt auch eine Gold Member Mitgliedschaft für 500 Euro jährlich oder eine für 1.000 Euro, bei der für ein Jahr der Eintritt zu allen Veranstaltungen frei ist.
Infos unter:
https://www.zigzag-jazzclub.berlin/mitglieder



Hier...

...und hier finden die Konzerte statt.

Was lernen wir aus der Entstehungsgeschichte des Festivals? Es ist das private Engagement, das die Stadt am Laufen hält. Wer auf Behörden wartet, altert sehr schnell. Letztlich müssen wir der Potsdamer Verwaltung dankbar sein, dass sie das nicht auf die Kette gekriegt hat. Wir sehen uns also ab dem 20. Juli vor, im und auf dem Gasometer.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

14) KW 25 (15. bis 21.06.2026) und KW 26 (22. bis 28.06.2026)

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-24 | 21. Juni 2026 | 51. Jahrgang

KW 25 *ein Rück- und Ausblick von Ed Koch*

Was meine persönliche Wochenbilanz betrifft, kann ich nicht meckern. Am Dienstag ein aufmunterndes Konzert von **Klaus Hoffmann**, am Mittwoch die Lebensgeschichte der Reporter-Legende **Ulli Zelle** gehört, am Donnerstag **Dimitris Christides**, den Chef des **Zig Zag Jazz Club** kennengelernt, der vom 20. Juli bis 1. August ein Jazz-Festival im Gasometer auf dem EUREF-Campus veranstaltet (dazu am Montag mehr), am Freitag ein sehr nachdenklich machendes Theaterstück in **Michael Müllers** Setzerei gesehen und am Samstag mit großem Vergnügen bei den **Stachelschweinen Frank Lüdecke** mit seinem Soloprogramm *„Träumt weiter"* erlebt. Anschließend lud er zum Fußballgucken in seinem Theater ein. Das war nichts für schwache Nerven. Unsere Mannschaft hat sich erfolgreich mit 2:1 gegen die Elfenbeinküste gewehrt. Egal wie das Spiel gegen Ecuador am 25. Juni ausgeht, wir sind schon jetzt einen Schritt weiter: Am 29. Juni wartet vermutlich Frankreich auf uns. Und dann? Frei nach Lüdecke *„Träumt weiter"*.

Die Medien haben von meinem Programm nichts mitbekommen, warum auch. Sie waren beschäftigt mit einem Abkommen, das Frieden bringen soll. Meine Meinung dazu habe ich am Freitag geäußert.

Fotos: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Willy-Brandt-Saal des Rathauses Schöneberg wurde am 18. Juni 2026 der 15. **Green Buddy Award** verliehen.
Rund um das Jubiläum des Nachhaltigkeitspreises kamen Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie zahlreiche engagierte Unternehmer und Initiativen zusammen, um herausragende Projekte für Umwelt- und Klimaschutz zu würdigen. *Im Bild rechts: der Chef des **PIEREG-Druckcenters** in Marienfelde, **Sven Regen**, mit Buddy-Bär-Chef **Klaus Herlitz**. Regen hätte längst einen Ehrenpreis für sein Engagement verdient.*

*Er unterstützt nicht nur seit Jahren den **ROCK-TREFF** und **Das Spielfest** (3., 4., 5. Juli 2026 Volkspark Marienfelde) des Jugendamtes und des freien Trägers **CPYE e.V.**, sondern auch die Gedenkstättenfahrten des **Paper Press e.V.** DANKE!!!*

Legales Plakatieren, amtlich genehmigt!
Foto: CPYE e.V.

Die Green-Buddy-Veranstaltung bot nicht nur einen festlichen Rahmen für die Auszeichnung der Preisträger, sondern auch vielfältige Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung. In angenehmer Atmosphäre entstanden zahlreiche Gespräche über nachhaltiges Wirtschaften, innovative Ideen und zukünftige Kooperationen. Die Freude über die Auszeichnungen war bei allen Nominierten und Gewinnern deutlich spürbar.

Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann**: „Innovation und Nachhaltigkeit gehen in Tempelhof-Schöneberg und ganz Berlin Hand in Hand – das eine ist ohne das andere nicht zu denken. Umso mehr freuen mich die zahlreichen durchdachten Ideen und Projekte, die sich dieses Jahr beim Green Buddy Award beworben haben. Unsere sieben Preisträgerinnen und Preisträger zeigen, dass nachhaltiges Denken ein Innovationsmotor ist. Als Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg ist uns gezielte Unterstützung und Sichtbarkeit für solche Projekte wichtig und wir führen den Green Buddy Award nach den erfolgreichen ersten 15 Jahren gerne fort."

Insgesamt waren über 50 Bewerbungen eingegangen, die eindrucksvoll zeigten, wie vielfältig und kreativ Nachhaltigkeit in Berlin gelebt wird. Die Jury zeichnete folgende Projekte und Unternehmen aus:

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 650-24 **21. Juni 2026** **51. Jahrgang**

- **Young Green Buddy Award** - Azubiprojekte der Geyer Umformtechnik GmbH, Urban-Gardening-Projekt des Rückert-Gymnasiums
- **Einzelhandel** - Mooniac GmbH
- **Erneuerbare Energien** - GASAG Solution Plus
- **Smart Cities Lösungen** - Form Follows You GmbH
- **Abfallvermeidung** / Reduce, Reuse, RecycleDotch GmbH
- **Produktion, Dienstleistungen, Handwerk** - Bauhaus Erde gGmbH

Ein besonderer Dank gilt der Technischen Universität Berlin, die allen Zweit- und Drittplatzierten einen Gutschein für ein individuelles Sparringspartner-Programm zur Verfügung stellte. Damit erhalten die ausgezeichneten Projekte zusätzliche Unterstützung bei ihrer weiteren Entwicklung und Umsetzung.

Der **Green Buddy Award** hat sich in den vergangenen 15 Jahren zu einer wichtigen Plattform für nachhaltige Innovationen entwickelt. Auch in diesem Jahr wurde deutlich, dass Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Initiativen mit ihren Ideen einen wichtigen Beitrag zur ökologischen und wirtschaftlichen Zukunft Berlins leisten.

Die Wirtschaftsförderung Tempelhof-Schöneberg bedankt sich bei allen Bewerbern, den Jurymitgliedern, den Partnern des Wettbewerbs sowie den zahlreichen Gästen, die zum Erfolg der Jubiläumsveranstaltung beigetragen haben. Im kommenden Jahr konzentriert sich der Green Buddy Award auf die gezielte Vernetzung von potenziellen Kooperationspartnern beim Green Buddy Partnering Event in Kooperation mit der Technischen Universität Berlin und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Der 16. Green Buddy Award wird im Jahr 2028 ausgelobt und vergeben.

Ein Dank geht außerdem an die Unterstützung von: Buddy Bär Berlin, Berlin Partner, Investitionsbank Berlin, Berliner Stadtreinigung, Marienpark, Handelsverband Berlin-Brandenburg, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Technologie Stiftung Berlin, Handwerkskammer Berlin, ringberlin, Bundesverband Erneuerbare Energie e.V. und der Senatsverwaltung Berlin für Wirtschaft, Energie und Betriebe. *Quelle: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg*

Was noch?

Ja, Demokratie ist eine tolle Sache. Jeder kann seine eigene Partei gründen. In dieser Woche wurde entschieden, wer am 20. September nicht auf dem Wahlzettel steht. Zum Beispiel die *„Partei der Rentner"*. Wenn alle mitmachen würden, hätte die Partei 21,5 Millionen Mitglieder. Man kann das demokratische Gemeinwesen auch verächtlich machen, indem man Parteien anmeldet, die *„Bananen für Deutschland"* oder *„Alternative Scheiße für Deutschland"* heißen sollen. Gut, dass solche Initiativen im Voraus aus der Wahlurne gekickt werden.

Noch was?

Ja. Wie lange wollen wir warten? Bis aus der Raupe ein Schmetterling, ein *„unscheinbarer Nachtfalter"*, geworden ist, der tausende neue Eier legt? Wenn schon **Kai Wegner** dieses Thema nicht zur Chefsache erklärt, dann doch wenigstens der SPD-Spitzenkandidat **Steffen Krach**.

„Dem Eichenprozessionsspinner sind Zuständigkeiten egal. Wie schon bei der Eisglätte Anfang des Jahres brauchen wir eine gute gesamtstädtische Abstimmung, weil sich die Natur nun einmal nicht an Bezirksgrenzen und Paragraphen hält.

Mit Pingpong stoppt man die Plage nicht, jetzt ist Pragmatismus gefragt. Wenn die Bezirke vom Senat Unterstützung benötigen, um die Giftraupe in den Griff zu kriegen und die Gesundheit von Menschen zu schützen, dann muss das in so einer Lage schnell und unkompliziert erfolgen. Für die Zukunft heißt das auch, dass wir bessere Vorsorge treffen müssen. Andere Städte machen es erfolgreich vor, in dem sie präventiv Fadenwürmer und Biozide gegen den Eichenprozessionskäfer einsetzen. Das muss für den nächsten Sommer rechtzeitig vorbereitet werden. Auch die Wohnungsunternehmen und Vermieter müssen sich durch klare Vorgaben ihrer Verantwortung bewusst sein und beim Befall ihrer Liegenschaften unverzüglich handeln."

KW 26

Die KW 25 ist vorbei, aufgewärmt und nass starten wir in die Nummer 26 und erreichen damit die Jahreshälfte. Schon ab heute werden die Tage wieder kürzer, mit wenigen Sekunden fängt es an, bis es mit drei bis vier Minuten täglich im September das Maximum erreicht.

In der nächsten Woche stehen auf dem **EUREF-Campus** in Schöneberg große Kongresse an. Am Montag und Dienstag findet der **TDI 2026** (Tag der Industrie) statt. Das halbe Bundeskabinett hat sich angesagt, **Friedrich Merz**, **Dorothee Bär**, **Lars Klingbeil**, **Boris Pistorius**, **Carsten Schneider** und **Johann Wadephul**. 105 Speaker stehen auf der Liste, von A wie Digital-Staatssekretär **Philipp**

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-24 21. Juni 2026 51. Jahrgang

Amthor bis W wie **Stefan Wintels**, Chef der KfW-Bankengruppe.

Die Zeiten sind schwer für die deutsche Industrie: *„Weil andere Bereiche wachsen, sinkt laut einer Bertelsmann-Studie der Anteil der Beschäftigten in der Industrie am gesamten Arbeitsmarkt. Ein Problem: die wenigen Neueinstellungen. Die deutsche Industrie verzeichnet einen Abwärtstrend bei der Beschäftigung: Weil parallel andere Bereiche gewachsen sind, sank der Anteil der Industriebeschäftigten am gesamten Arbeitsmarkt von 22 Prozent im Jahr 2014 auf aktuell 19 Prozent. Aktuell seien demzufolge 6,6 Millionen Menschen in Deutschland in der Industrie beschäftigt. Erstellt wurde die Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung vom Institut der deutschen Wirtschaft (IW).*

Grund sind im aktuellen Strukturwandel laut den Wissenschaftlern aber keine großen Entlassungen, sondern das Zögern der Industrie, freiwerdende Stellen zu besetzen. Demnach haben sich bis 2019 Einstellungen sowie beendete Beschäftigungsverhältnisse parallel entwickelt. Doch seitdem öffne sich eine Lücke, schreiben die Experten.

Neueinstellungen gehen laut Mitteilung deutlich stärker zurück als beendete Beschäftigungsverhältnisse. „Die zurückgehenden Neueinstellungen sind ein Warnsignal für die künftige Beschäftigungsentwicklung", sagte ***Luisa Kunze****, Arbeitsmarktexpertin der Bertelsmann Stiftung. Wir brauchen eine Wiederbelebung der Arbeitsnachfrage in der Industrie und mehr Dynamik am Arbeitsmarkt. Nur dann entstünden auch wieder neue Chancen für Einsteiger und Einsteigerinnen, berufliche Wechsel würden leichter und die Industrie könne sich weiter erneuern, sagt Kunze.* Quelle: Bertelsmann Stiftung

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ist im Jahr 2025 leicht gesunken. Grund sei neben der schwachen Konjunktur auch der demographische Wandel, so das Statistische Bundesamt.

Mal hören, was die Politik dazu sagt.

Gleich an drei Tagen trifft sich vom 24. bis 26. Juni 2026 der **Deutsche Caritasverband** auf dem **EUREF-Campus**. *„Der Caritaskongress steht unter dem Motto der aktuellen Jahreskampagne ‚Zusammen geht was. Caritas verbindet Generationen.' Er ist ein zentraler Ort für Austausch, Vernetzung und inhaltliche Auseinandersetzung. In Verbindung mit dem politischen Jahresempfang bietet der Caritaskongress Raum für Begegnungen zwischen Praxis, Verband und Politik. Ein besonderes Anliegen ist es, junge Menschen sichtbar einzubinden und den generationenübergreifenden Dialog aktiv zu fördern. Das Herzstück des Programms bilden die inhaltlichen Beiträge und Programmeinreichungen aus der verbandlichen Caritas."* An diesem Kongress nimmt nur ein Mitglied der Bundesregierung teil, **Karin Prien**, zuständig für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Quelle: Caritas Verband

Dass der **EUREF-Campus** für Energie, Nachhaltigkeit und Mobilität steht, ist bekannt. Im Juli dann auch für Jazz. Schon seit Beginn ist der Campus ein Ort für Kunst. Prominente Skulpturen wie **Olaf Metzels** *„13.4.81"*, **Ewerdt Hilgemanns** *„Threesome"* und *„Four Parts of a Cube"* sowie **Arie van Selms** *„Krähe"* prägen den Zukunftsort. Nun kommt ein neues Werk hinzu *„Map of Glass"* von **Barkow Leibinger**. Dazu mehr im Laufe der Woche.

Am 24. Juni 2026 findet der **Berliner Mittelstandskongress** im NLND Neuland Berlin statt. Mit dabei sind unter anderem Finanzsenator **Stefan Evers**, der SPD-Vorsitzende **Steffen Krach**, IHK-Hauptgeschäftsführerin **Manja Schreiner**, GASAG Vorstand **Matthias Trunk** und Handwerkskammerpräsidentin **Carola Zarth**. Die Mittelstandsvereinigung der CDU, **MIT**, hat auch **Henning Wehmeyer** von EXPO 2035 und **Kaweh Niroomand** von Olympia 2036, 2040 oder 2044 eingeladen.

70 Jahre Landeszentrale für politische Bildung

Die Berliner Landeszentrale für politische Bildung feiert in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass lädt sie am 27. Juni von 13.30 bis 18.00 Uhr, zu einem Sommerfest an ihrem Standort Ostkreuz, Revaler Straße 29, 10245 Berlin, ein. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein lebendiger Nachmittag mit vielfältigen Informations- und Mitmachangeboten, spannenden Gesprächen und Schnupper-Workshops zu den Themen Demokratie, Beteiligung und politische Bildung.

Thomas Gill, Leiter der Landeszentrale: *„Die politische Bildung in Berlin ist so vielfältig wie die Stadt selbst. Diese Vielfalt stellen wir anlässlich unseres Jubiläums in den Mittelpunkt. Mehr als 60 Organisationen, Initiativen, Bildungsträger und Selbstvertretungen gestalten das Sommerfest gemeinsam mit uns."* Quelle: Senatsverwaltung für Bildung

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

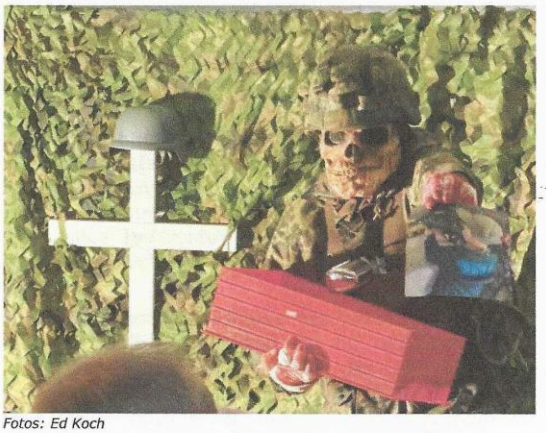
15) „Gott hat das Schlachtfeld längst verlassen“. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976

Nr. 650-23 | 20. Juni 2026 | 51. Jahrgang

„Gott hat das Schlachtfeld längst verlassen“

Es ging um viel gestern Abend in **Michael Müllers Setzerei**: Um Krieg und Frieden. Wer Krieg könne, müsse auch Frieden können, sagt **Peter Miklusz** und legt eine beeindruckende schauspielerische Leistung auf der kleinen Bühne in der Setzerei hin, vor allem auch physisch.



Fotos: Ed Koch

Bei 30 Grad hat er sich in eine dicke Militärkluft gezwängt, das Gesicht hinter einer Totenmaske. Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Einpersonenstücks sitzt er wie eine mechanische Figur auf der Bühne und bewegt die Beine im Rhythmus von Militärklängen hoch und runter. Erst als er dann die ersten Worte sagte, stellte man erstaunt fest, dass es kein Automat, sondern ein Mensch ist. Weitere 90 Minuten hält er aus ohne Schwäche zu zeigen. Respekt.

Zu Beginn verteilt er Fotos ans Publikum, die verschiedene Szenen zeigen, zum Beispiel wie Soldaten Kindern Maschinengewehre in die Hand legen. Das Bild berührend hat man plötzlich Blut an den Fingern. Das passt, war aber nicht beabsichtigt, denn ein Behälter mit Kunstblut ist aus Versehen ausgelaufen.

Peter Miklusz, der, wie alle seine männlichen Verwandten, Soldat war, präsentiert ein Theaterstück gegen den Krieg mit Publikumsgespräch nach **Kurt Tucholsky**.

Zuerst die Beschreibung des Autors: *„Der Kriegsveteran UNBEKANNT. dessen Name für die nicht identifizierbaren, gefallenen Soldaten steht, die ihre letzte Ruhe in fremden Ländern gefunden haben, glaubt daran, dass der Krieg überwindbar wäre, wenn wir Menschen eine Metamorphose durchlaufen würden. Dies würde allerdings bedeuten, dass ein grundsätzliches Umdenken stattfinden müsste. Wenn der Krieg sein kann, kann auch der Frieden sein, glaubt Unbekannt. Die Menschheit hat sich an den Krieg gewöhnt, denn er findet in jedem Jahrhundert, in jedem Jahrzehnt, irgendwo auf der Welt statt.*

Doch der Gewohnheit kann Abhilfe geschaffen werden, durch das Aufbrechen von Denkstrukturen. Der Veteran Unbekannt setzt sich mit dem Detail des Krieges auseinander, welches in der Gesellschaft längst keine Beachtung mehr findet, welches den Krieg aber immer wieder möglich macht. Am Ende gibt uns Unbekannt eine Botschaft mit, die wir nicht beiseitelegen sollten, wenn wir über Wehrpflicht und Krieg sprechen, wie so oft in diesen Tagen, in unserer Zeit.

An dieser Stelle der Hinweis, dass das Stück noch heute und morgen um jeweils 19:00 Uhr in der Setzerei, Bleibtreustraße 33, zu sehen ist. Eintritt 15 Euro. Anmeldungen: veranstaltung@die-setzerei.de

In dem Stück fallen Sätze wie, *„Es gibt keinen guten Patriotismus. Patriotismus ist Schrott.“*, *„Niemand, der bei Verstand ist, zieht dem Krieg den Frieden vor.“* Warum segnen Geistliche Kriegsschiffe beim Stapellauf? *„Gott hat die Schlachtfelder längst verlassen.“* Ein besonderes Augenmerk richtet er auf die Kinder, die schon früh kriegstüchtig gemacht werden sollen. Man solle nicht *„die Häscher des Krieges in die Schulen schicken!“* Damit spricht er einen Dauerkonflikt zwischen denen an, die es für sinnvoll halten, Bundeswehrsoldaten in den Schulen auftreten zu lassen und denen, die das strikt ablehnen.

Miklusz Sohn, dem er das Theaterstück gewidmet hat und der im Publikum sitzt, ist 14 und wird in vier Jahren Post von der Bundeswehr erhalten. Seine Reaktion darauf dürfte klar sein. Früher war Miklusz für die Wehrpflicht, heute ist er vehement dagegen. Wenn Soldaten an die Schulen gehen, dann will er das mit seinem Stück auch tun. Der Plan steht fest. Das dürfte eine spannende Auseinandersetzung mit der Schulverwaltung geben.

Die Vorstellung geht unter die Haut, zumal man ständig diese Totenmaske vor Augen hat. Uns wurde ein wichtiger Beitrag zum Thema *„Nie wieder Krieg“* geboten. Das erinnert mich an **Wolfgang Neuss**, der in einem Programm die Entwicklung nach dem Krieg in Deutschland beschrieb. *„Nie wieder!“*, *„Ohne uns“* und dann *„Nie wieder Krieg ohne uns!“*

Sichtlich erschöpft legte **Peter Miklusz** nach fast zwei Stunden, Maske und Uniform ab. Die Besucher bildeten dann einen Stuhlkreis und diskutierten mit

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-23 **20. Juni 2026** **51. Jahrgang**

ihm und seiner Frau noch mal rund 90 Minuten weiter. Die Anstrengung nahmen alle gern bei diesem wichtigen Thema auf sich.

In der Diskussion ging es hoch her zwischen denen, die jede Beteiligung an einem Krieg ablehnen und denen, die das Land verteidigungsfähig halten wollen.

Dreh- und Angelpunkt in der Diskussion war natürlich der seit vier Jahren anhaltende Krieg in der Ukraine. *„Ein ranghoher NATO-Beamter sagte in Brüssel, man gehe von rund 400.000 russischen Soldaten aus, die im vergangenen Jahr getötet oder verwundet worden seien. Insgesamt summiere sich damit die Zahl der Verluste in dem Krieg auf rund 1,3 Millionen, darunter schätzungsweise 350.000 Tote. Russland selbst macht keine offiziellen Angaben zu den eigenen Opferzahlen. Der ukrainische Präsident Selenskyj hatte die Gesamtzahl der getöteten Soldaten seines Landes kürzlich mit 55.000 angegeben. Schätzungen westlicher Geheimdienste und von Experten fallen jedoch deutlich höher aus: Dort wird von 100.000 bis 140.000 getöteten ukrainischen Soldaten ausgegangen."* *Quelle: Deutschlandfunk 11.02.2026*

Und täglich werden es mehr. Nur nochmal zur Erinnerung, weil sich das inzwischen etwas verklärt: Annexion der Krim durch Russland: 18. März 2014. Krieg im Donbass: ab 13. April 2014, großangelegter russischer Überfall: ab 24. Februar 2022.

Eine Frau in der Diskussionsrunde behauptete, dass die Ukraine gar kein richtiges Land wegen seiner verschiedenen Volksgruppen sei, und bedient damit das Narrativ von Putin, das er ständig wiederholt, es damit aber nicht wahrer wird. Muss man wirklich aufzählen, was einen souveränen Staat ausmacht? Die Ukraine ist nicht Klein Russland, sondern ein eigenständiger Staat mit eigener Kultur. Oft wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Ukraine zutiefst korrupt sei. Ja, das ist misslich. Ohne es schönreden zu wollen, die Putinsche Korruption in Russland steht dem in nichts nach. Dieselbe Dame behauptet, die Wiedervereinigung Deutschlands sei nur möglich gewesen, weil versprochen wurde, die Ukraine neutral zu halten. Diese Behauptung ist allein vom zeitlichen Ablauf her Unsinn, denn das wiedervereinigte Deutschland startete am 3. Oktober 1990, während die Ukraine erst am 24. August 1991 ihre Unabhängigkeit erklärte.

Ein Herr empörte sich über die Angriffe der Ukraine auf Moskau und das Inbrandsetzen von Raffinerien, weil das Gegenschläge auslösen werde. Er übersieht dabei, dass dies der Gegenschlag auf die vielen Angriffe Russlands auf die Ukraine ist. Will man der Ukraine absprechen, sich zu verteidigen?

Alle haben recht, die Verhandlungen und Diplomatie fordern. Die Liste der Versuche, mit **Wladimir Putin** ins Gespräch zu kommen, ist lang. Er verweigert sich bislang und kommt mit solch abenteuerlichen Vorschlägen wie, **Wolodymyr Selenskyj** solle doch nach Moskau kommen. Warum fährt Putin nicht nach Kiew?

Ist **Gerhard Schröder** eigentlich schon wieder aus Moskau zurück? Ich bin nicht immer einer Meinung mit **Ralf Stegner**, in diesem Falle aber sehr wohl. Stegner begrüßt es, wenn Schröder in einen Verhandlungsprozess eingebunden werden würde. Warum nicht? **Angela Merkel** kommt nicht in Frage, weil Putin ihr wahrscheinlich wieder seinen Hund zu Füßen legen würde.

Die aktuellen und vergangenen Kriege könnten und konnten sofort beendet werden. Die Hamas hätte nur alle Geiseln freilassen müssen, und Putin kann sofort die Waffen schweigen lassen und damit aufhören, Frauen und Kinder, aber auch ukrainische und russische Soldaten zu töten. Und dann könnte man in Ruhe über alles reden. Schade, dass **Nelson Mandela** nicht mehr lebt, er wäre ein geeigneter Vermittler.

Irgendwann endet jeder Krieg. Auch der 30-jährige Krieg ist nur beendet worden, weil alle eingesehen haben, dass es nichts mehr zu gewinnen gibt. Die Sowjetunion zog 1989 aus Afghanistan ab, nachdem sie in zehn Jahren den Krieg nicht gewinnen konnte. Die USA und ihre Verbündeten, darunter Deutschland, brauchten von 2001 bis 2021 zwanzig Jahre, um zu erkennen, dass Afghanistan keine Demokratie nach westlichem Vorbild werden will. Die USA haben von 1964 bis 1973 erleben müssen, dass sie Vietnam nicht besiegen können und sehen aktuell, dass sie mit dem Iran nicht zurechtkommen. Lasst es sein, spielt Frieden statt Krieg. ***Ed Koch***

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

16) Wirtschaft vs. Terrorregime. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-22 19. Juni 2026 51. Jahrgang

Wirtschaft vs. Terrorregime

Niemand wird hoffentlich bestreiten wollen, dass der Iran von einem Terrorregime regiert wird, nach innen wie nach außen. Seine verlängerten Arme sind sattsam bekannt: Hisbollah, Hamas, Islamischer Dschihad, Huthi-Rebellen und weitere verschiedene schiitische Milizen im Irak und Syrien. Das erklärte Ziel ist unmissverständlich, Ungläubige, dazu zählen alle außerhalb dieser Terrorblase, explizit die USA und Europa, vor allem aber der nächstgelegene Staat Israel. Israel zu vernichten, steht nach wie vor auf der ToDo-Liste auf Platz Eins.

Die entscheidende Frage ist, vernichtet man den Feind, bevor er einen selbst vernichtet? Am liebsten Ja. Wie bekommt man es allerdings hin, ein Terrorregime zu beseitigen und die unschuldige Bevölkerung des Landes zu schonen und möglichst in eine besser Zukunft zu führen?

Ersparen wir uns die großmäuligen Statements von Herrn Trump, der das Atomprogramm des Iran vernichtet haben will und das Land in die Steinzeit zurück bomben möchte. Es mag sein, dass Trumps Krieg an der Seite Israels den Iran geschwächt hat, die Luftwaffe zerstört, die Marine zerstört, führende Vertreter des Regime ausgelöscht. Na und, möchte man sarkastisch fragen. Die verbliebenen Protagonisten des Regimes bestimmen nach wie vor die Regeln. Und hier geht es vor allem um eins, die Straße von Hormus.

Vor dem Angriff auf den Iran fuhren tausende von Handelsschiffen durch die Meerenge, das hat niemand in Frage gestellt. War die Passage bislang kostenlos? *„Ja, die Durchfahrt durch die Straße von Hormus war völkerrechtlich und historisch gesehen gebührenfrei. Das internationale Seerecht garantiert dort die freie und ungehinderte Transitdurchfahrt für Schiffe aller Nationen."* *Quelle: SPIEGEL*

Die Terroristen in Teheran haben sehr schnell erkannt, welches Druckmittel sie in der Hand haben. Seit dem 28. Februar hat der Iran die Straße von Hormus abgeriegelt. Knapp vier Monate später soll sie nun wieder geöffnet werden. Die Börse klatscht, die Spritpreise sinken, unser vom Öl abhängiger Wohlstand ist gesichert. Auch **Friedrich Merz** ist begeistert und **Emmanuel Macron** applaudiert, als **Donald Trump** mit seinem fetten Filzstift eine Vereinbarung unterzeichnet, die fast einer Kapitulationserklärung gleichkommt, aber eigentlich eine Art Friedensvertrag sein soll. Den historisch richtigen Ort hatte man dafür ausgesucht, das Schloss von Versailles, wo am 28. Juni 1919 der Friedensvertrag nach dem Ersten Weltkrieg unterzeichnet wurde.

Wenn Sie am Thema interessiert sind, schauen Sie sich bitte die Sendung **Maybrit Illner** von gestern Abend an. Das Urteil der Runde zu dem Trump-Deal ist eindeutig. *„Dieses Abkommen ist verheerend für den Westen, verheerend für die ganze Region"*, sagt die deutsch-iranische Filmproduzentin **Minu Barati**. Scharf kritisiert sie, dass Bundeskanzler **Friedrich Merz** (CDU) dem iranischen Regime sogar zu dem Kompromiss gratuliert habe. Für das iranische Volk sei das Abkommen bitter.

*„Das ist sogar schlechter als das, was **Barack Obama** 2015 ausgehandelt hat"*, blickt ZDF-Journalist **Elmar Theveßen** auf den Kompromissvorschlag. *Was am meisten beunruhigen müsse, sei, wie sehr Israel von den USA im Stich gelassen wurde. Die Hisbollah, eine Terrororganisation und verlängerter Arm des Iran, bekommt hier noch diplomatischen Schutz durch den US-Präsidenten*, sagte **Elmar Theveßen**. *Quelle und Foto: ZDF*

Für Bundeskanzler Merz sind die Aussagen aus den eigenen Reihen viel unangenehmer. **Armin Laschet** und **Roderich Kiesewetter** haben ihre Kritik formuliert. *Dass die in dem Deal vereinbarte Öffnung der vor dem Krieg nicht von Iran kontrollierten Straße von Hormus tatsächlich den von Kanzler Merz verkündeten „Durchbruch" für eine Erholung der Weltwirtschaft und einen dauerhaften Frieden am Golf und in Libanon bedeutet, verneinte nicht nur der CDU-Außenpolitiker **Norbert Röttgen** in der Runde mit großer Vehemenz. Röttgen sieht Niederlage der USA auf ganzer Linie. Merz' Aussage, von Iran gehe nun kein staatlicher Terror mehr aus, nennt Parteifreund Röttgen „bedauerlicherweise keine berechtigte Einschätzung". Die aktuelle Form des amerikanischen Kriegsausstiegs sei der „Worst Case mit langanhaltenden Wirkungen" und „eine strategische Niederlage".*

Röttgen geht mit seiner Kritik an Merz aber nicht zu weit. Er äußert Verständnis, dass sich Merz als Bundeskanzler anders äußern müsse als ein Abgeordneter, offenbar an der Realität vorbei. Muss das so sein? Schauen Sie sich vor allem diese Szene an, wo Röttgen das erklärt, und Sie verlieren den letzten Glauben an Aufrichtigkeit in der Politik. Das wirtschaftliche Interesse an der Straße von Hormus unterwirft sich dem iranischen Terrorregime.

Ed Koch

https://www.zdfheute.de/politik/ausland/illner-usa-iran-abkommen-nahost-100.html

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

17) Umwelt€uro 2026: GASAG vergibt 40.000 Euro an Berliner Initiativen

50 paperpress
seit 1976

Nr. 650-21 | 19. Juni 2026 | 51. Jahrgang

Umwelt€uro 2026: GASAG vergibt 40.000 Euro an Berliner Initiativen

*Im Rahmen unserer Dauerserie über Umwelt- und Klimaschutzprojekte veröffentlichen wir nachfolgend eine Pressemitteilung der **GASAG**.*

Umwelt- und Klimaschutz leben vom Engagement vor Ort. Wie vielfältig dieses Engagement in Berlin ist, zeigt der **GASAG Umwelt€uro** auch in diesem Jahr: 59 Projekte haben sich beteiligt und setzen mit ihren Ideen konkrete Impulse für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt. Neben Jurypreisen in Höhe von insgesamt 20.000 Euro wurden weitere 20.000 Euro über ein Publikums-Voting an Berliner Projekte vergeben, die sich für gesellschaftliches Engagement im Bereich einer Nachhaltigen Entwicklung einsetzen.

Der **GASAG Umwelt€uro** steht für die Idee, gesellschaftliches Engagement zu fördern und Teilhabe zu ermöglichen. Seit seiner Einführung im Jahr 2019 hat er sich zu einer festen Größe in der Berliner Förderlandschaft entwickelt. Insgesamt wurden bisher 443.000 Euro an Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte vergeben, davon 40.000 Euro in diesem Jahr. Im Rahmen des Publikumsvotings konnten Berlinerinnen und Berliner für ihr Lieblingsprojekt abstimmen und so aktiv mitentscheiden, welche Projekte und Initiativen gefördert werden. Die fast 17.000 abgegebenen Stimmen zeigen das große Interesse am Förderwettbewerb. Ergänzend dazu hat eine unabhängige Jury Projekte ausgezeichnet, die in besonderer Weise überzeugen. Bewertet werden unter anderem der Beitrag zur aktiven Mitgestaltung, die Vorbildfunktion der Projekte sowie ihre nachhaltige Wirkung bei der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung Berlins.

„Die Umwelt€uro-Jury hat in diesem Jahr sieben qualitativ herausragende Projekte für einen Förderpreis ausgewählt. Die Entscheidung war nicht einfach und die Jury freut sich, dass es in diesem Jahr vier Projekte von erstmalig teilnehmenden Projektträgern geschafft haben, einen Jurypreis zu erhalten. Die Jury war sehr angetan von der Vielfalt des Engagements der Berliner Zivilgesellschaft. Gerade in Zeiten knapper werdender finanzieller Mittel der öffentlichen Hand sind Förderpreise wie der GASAG Umwelt€uro wichtig, um eine nachhaltige Entwicklung in Berlin weiter voranzubringen", **Sebastian Stragies**, **Berlin 21 e.V.**

„Die Vielfalt und Qualität der eingereichten Projekte zeigen eindrucksvoll, wie stark das Engagement für Klima- und Umweltschutz in Berlin ist. Mit dem GASAG Umwelt€uro möchten wir genau dieses Engagement sichtbar machen und gezielt fördern. Mein herzlicher Dank gilt allen Initiativen, die sich mit ihren Ideen für eine nachhaltige und lebenswerte Stadt einsetzen", **Georg Friedrichs**, GASAG-Vorstandsvorsitzender.

Preisträgerinnen und Preisträger 2026

Bei den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern zeigt sich erneut ein klarer Schwerpunkt auf Projekten aus der Umwelt- und Klimabildung. Viele der ausgezeichneten Initiativen vermitteln Wissen, schaffen Bewusstsein und tragen dazu bei, insbesondere junge Menschen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu sensibilisieren. Darüber hinaus wurden auch Projekte aus den Bereichen Naturschutz und Stadtgrün gefördert, die einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Aufwertung und zur klimatischen Anpassung der Stadt leisten. Insgesamt spiegelt die Auswahl der Projekte die große Bandbreite und Bedeutung von Umweltengagement in Berlin wider. Alle teilnehmenden Initiativen können auf der Seite GASAG Umwelt€uro 2026: Teilnehmer eingesehen werden.

Projektbeispiele

Mit dem *„Imker*innen-Klassenzimmer"* schafft der **Förderverein Käthe-Kollwitz-Gymnasium e.V.** auf dem Schulhof einen neuen Lernort, der Naturwissenschaft, Nachhaltigkeit und praktisches Arbeiten miteinander verbindet. Schülerinnen und Schüler erhalten hier die Möglichkeit, ökologische Zusammenhänge wie Bestäubung, Biodiversität und die Bedeutung von Insekten für die Lebensmittelproduktion direkt vor Ort zu erleben. Durch die praktische Arbeit mit Bienenvölkern wird Umweltbewusstsein gestärkt und Wissen nachhaltig verankert. Gleichzeitig leisten die Bienen einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung von Pflanzen im Umfeld und unterstützen so die biologische Vielfalt im städtischen Raum. Mit den Fördermitteln soll das Bienenhaus geplant, gebaut und eingerichtet sowie mit den notwendigen Materialien und Werkzeugen ausgestattet werden.

*„Der Publikumspreis des GASAG Umwelt€uro ist für unserer großes Projekt des Imker*innen-Klassenzimmer von zentraler Bedeutung, um Schule besser*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-21 19. Juni 2026 51. Jahrgang

machen zu können. Gerade in Zeiten sehr begrenzter Finanzmittel im Bereich der Bildung sind diese Gelder von unschätzbarem Wert, um so Projekte an Schulen zu ermöglichen die nicht im Lehrplan vorgesehen sind, aber das Schulleben und die Schulgemeinschaft fördern. Träumereien der Schulgemeinschaft können durch dieses Preisgeld angeschoben und in die Tat umgesetzt werden. Zudem fördert der Wettbewerb den Zusammenhalt in unserer Schule und für vier Wochen fiebern alle gemeinsam mit und gehen auf Stimmenfang", **Paul Dembny**, Förderverein Käthe-Kollwitz-Gymnasium e.V.

Mit *„GREEN PLANET BERLIN"* macht das **FEZ-Berlin** Klimaschutz für Kinder und Familien unmittelbar erlebbar. In einer interaktiven Ausstellung entdecken Besucherinnen und Besucher, wie eng Klima, Energie und Stadt mit ihrem Alltag verknüpft sind und entwickeln eigene Ideen für ein nachhaltigeres Berlin. In Themenräumen wie dem *„Experimentellen Stadtlabor"* oder der *„Energie-Zentrale"* wird gespielt, ausprobiert und gemeinsam diskutiert. Die Ausstellung setzt konsequent auf partizipatives Lernen und verfolgt zugleich ein nachhaltiges Materialkonzept, bei dem vor allem recycelte und lokal verfügbare Materialien zum Einsatz kommen. Für die Umsetzung einer Schulkampagne erhält das Projekt 4.250 Euro aus dem Jurypreis, um mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen und die Wirkung der Ausstellung weiter zu verbreiten. An der Konzeption waren unter anderem rund 250 junge Berlinerinnen und Berliner sowie Studierende beteiligt.

„Wir vom Alice - Museum für Kinder im FEZ-Berlin freuen uns sehr über die Auszeichnung mit dem Jurypreis des GASAG Umwelt€uro, weil sie zeigt, wie wichtig kreative Lernorte sind, an denen Kinder und Jugendliche Zukunft mitgestalten können. Mit GREEN PLANET BERLIN wollen wir Mut machen, die eigene Stadt und damit auch die Welt aktiv zu verändern", **Claudia Lorenz**, Ausstellungskuratorin von **Green Planet Berlin**.

Auf einer bislang versiegelten Fläche entsteht mit dem Projekt *„Sudhaus – Tiny Forest"* ein artenreicher Mini-Wald mitten in Berlin. Der **Verein Berliner Bäume e.V.** verbindet dabei ökologische, klimatische und soziale Aspekte und wird dafür mit 3.000 Euro aus dem Jurypreis gefördert. Der Tiny Forest leistet einen Beitrag zur Klimaanpassung, indem er Hitzeinseln reduziert, die Luftqualität verbessert und die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens erhöht. Gleichzeitig schaffen heimische Pflanzen Lebensraum für Insekten und Vögel und stärken die Biodiversität. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Einbindung der Nachbarschaft in Planung, Pflanzung und Pflege. So werden Umweltbewusstsein und langfristiges Engagement im Quartier gefördert und die Umsetzung sowie langfristige Sicherung des Projekts unterstützt.

„Wir sind sehr stolz, beim GASAG Umwelt€uro 2026 neben vielen inspirierenden Berliner Initiativen gleich zwei Auszeichnungen erhalten zu haben – darunter den Publikumspreis, bei dem die Abstimmung bis zur letzten Minute unglaublich spannend war. Umso mehr freut uns auch der Jurypreis, denn er zeigt, dass praktische, lokale Klimaarbeit in Berlin sichtbar wird und Menschen dafür begeistern kann. Mit unseren Miniwäldern möchten wir gemeinsam mit Nachbarschaften, Schulen und lokalen Akteuren viele weitere lebendige, klimaresiliente Stadträume entstehen lassen.", **Maryvonne Knoch-Wuillemin**, Vorsitzende **Berliner Bäume e.V.**

Jurypreise – GASAG Umwelt€uro

1. 4.250 €: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Berlin e.V.
2. 4.250 €: FEZ-Berlin
3. 3.000 €: Berliner Bäume e.V.
4. 3.000 €: Spree:publik e.V.
5. 2.000 €: Grüne Liga Berlin e.V.
6. 2.000 €: Schule ein Gesicht geben e.V.
7. 1.500 €: Weltacker Berlin e.V.

Publikumspreise – GASAG Umwelt€uro

1. 2.000 €: Förderverein Käthe-Kollwitz-Gymnasium e.V.
2. 1.750 €: Förderverein Barnim-Gymnasium Berlin e.V.
3. 1.500 €: Malchower Grashüpfer
4. 1.250 €: Verein zur Förderung der Kiekemal-Grundschule Berlin e.V.
5. 1.250 €: Freundeskreis Inge-Deutschkron-Gymnasium e.V.
6. 1.000 €: Förderverein Tierpark Berlin und Zoo Berlin e.V.
7. 1.000 €: Grundschule am Falkplatz
8. 1.000 €: Spree:publik e.V.
9. 750 €: Grundschule im Blumenviertel
10. 750 €: Förderverein der Wildbienen-Grundschule e.V.
11. 750 €: Freundeskreis der Fanny-Hensel-Grundschule Kreuzberg e.V.
12. 500 €: Trägerverein Lichtenrader Volkspark e.V.
13. 500 €: Förderverein „Freunde des Kaniswall e.V."
14. 500 €: Förderverein der Oberschule am Rathaus Berlin-Lichtenberg e.V.
15. 500 €: DorfwerkStadt e.V.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-21 **19. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Die Jury setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- **Florian Kliche**, Unabhängiges Institut für Umweltfragen;
- **Angelika Heckmann**, GRÜNE LIGA Berlin;
- **Ricarda Pätzold**, Deutsches Institut für Urbanistik;
- **Johannes Rupp**, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung;
- **Dirk Schäuble**, BUND Berlin e.V.;
- **Sebastian Stragies**, Berlin 21 e.V.;
- **Andreas Hopp**, Schauspieler und
- **Andreas Kraus**, Staatssekretär für Klimaschutz und Umwelt.

Die GASAG AG ist mit ihren Tochterunternehmen ein führender Netzbetreiber, Energiedienstleister und -erzeuger mit dem Schwerpunkt in der Region Berlin-Brandenburg. Neben Gas- und Ökostromlieferung für hunderttausende Haushalts- und Gewerbekunden und immer mehr eigener Ökostromerzeugung bieten die Unternehmen der GASAG-Gruppe eine breite Palette von Energiedienstleistungen an – für Bauherren, Wohnungsunternehmen oder Einfamilienhausbesitzer. Der Anteil erneuerbarer Energielösungen und -tarife wird zunehmend größer. Die vor über 175 Jahren gegründete GASAG ist Berlin Partner und übernimmt durch gezieltes Sponsoring für Sport, Kultur, Umwelt, Bildung und Wissenschaft gesellschaftliche Verantwortung.

Quelle: GASAG

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

18) Ulli Zelle. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976

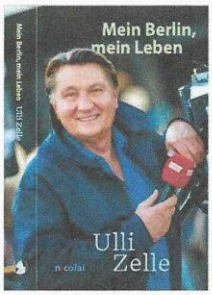
Nr. 650-20 **18. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Ulli Zelle

Das Schwierigste bei jedem Artikel ist immer die Überschrift. Heute machen wir es uns ganz einfach, weil jeder diesen Namen kennt. ***Ulli Zelle*** *ist die unumstrittene Reporter-Legende des rbb. Vier Jahrzehnte lang prägte er als „Universalreporter" die rbb24 Abendschau und galt mit seiner authentischen, nahbaren Art für viele Zuschauer als echtes Berliner Original. Im Frühjahr 2025 verabschiedete sich Zelle in den Ruhestand „Ulli Zelle – Abschied einer Legende"*, schreibt KI auf Anfrage. Damit ist (fast) alles gesagt.

Mit den Berliner Originalen ist das so eine Sache, häufig stammen sie gar nicht von hier. **Heinrich Zille** kam im sächsischen Radeburg zur Welt, **Wilhelm Voigt**, der als *Hauptmann von Köpenick* berühmt wurde, erblickte in Tilsit das Licht der Welt, auch der **Eckensteher Nante** wurde nicht in Berlin, sondern in Schlesien geboren und **Cläre Waldoff** in Gelsenkirchen. Was wäre Berlin ohne seine Zuwanderer?

v.l. Michael Müller, Ulli Zelle, Ed Koch. Foto: Harald Brüning



Ulli Zelle hat ein Buch über sein bewegtes Reporterleben geschrieben und es gestern Abend in **Michael Müllers Setzerei** vorgestellt. Auf den 220 Seiten (*Nicolai Verlag, 26 Euro*) findet nur eine Auswahl dessen statt, was er in seinen 40 Reporter-Jahren erlebt hat. Drei Gastbeiträge von **Sascha Hingst**, **Arndt Breitfeld** und **Volker Wieprecht** ergänzen die Geschichten. Die Bezeichnung *Universalreporter* trifft auf ihn in besonderer Weise zu. Am Roten Teppich der Filmfestspiele fühlte er sich wohl, wenn sich die **Rolling Stones** vor seinem Mikrophon aufstellten. Aber auch bei jedem anderen Thema war er vor Ort. Ob Kleingärtner mit dem Bezirksamt Probleme hatten oder was auch immer in Berlin relevant war, **Ulli Zelle** berichtete. Natürlich war er beim Mauerfall dabei, informierte über die Hochwasserflut und war der erste am Breitscheidplatz, als ein Attentäter einen Lkw in den Weihnachtsmarkt steuerte.

Foto: Ed Koch

Einige Passagen las er aus seinem Buch, wie er nach Berlin kam, warum er als Abendschau-Moderator scheiterte, dann aber der berühmteste Reporter des SFB, später rbb, wurde. Den größten Teil der zweistündigen Veranstaltungen bestritt er frei erzählend, es sprudelte geradezu aus ihm heraus. **Michael Müller** hatte leichtes Spiel mit seinem Gast, ein Stichwort und schon zeigte der Schnellsprecher, was er draufhat.

Bei den Erzählungen über Begegnungen mit Promis konnte Müller aus seiner Zeit als Regierender Bürgermeister mithalten, ob **Arnold Schwarzenegger** oder **George Cloony**, **Leonardo DiCaprio** *„hatten beide."*

Etwas wehmütig sagte **Ulli Zelle** zum Schluss, dass er den rbb, vor allem die Kolleginnen und Kollegen vermisse. Der Abschied fiel ihm schwer, auch wenn ihm sein Sender eine Gala spendierte, die live übertragen wurde. Letztlich fiel er den Sparmaßnahmen zum Opfer. Als *„Freier"* war er eben auch ein Kostenfaktor. Und dass die Jüngeren mit den Hufen scharrten, war verständlich. Noch sticht aus der Schar des Reporter-Nachwuchses niemand hervor, der auch einmal zur Legende werden könnte.

Mit etwas mehr Fantasie hätte man für Zelle ein Format im rbb-Fernsehen erhalten können, es müssen ja nicht gleich drei Auftritte an einem Tag sein. Der rbb ist nicht gerade reich an Sympathieträgern. Und nun? Zelle macht weiter. Jeden Samstag und Sonntag beim **Jazzsender Ella** von 8 bis 12 Uhr. Donnerstags von 19 bis 20 Uhr ist er bei **Alex TV** im Kiez-Talk zu sehen. Gast heute ist **Wilhelm von Boddien**, den Berlin den Wiederaufbau des Schlosses (Humboldt-Forum) zu verdanken hat. **Ulli Zelle** ist also nicht weg, sondern nur woanders.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

19) Weil du nicht bist wie alle andern. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 650-18 17. Juni 2026 51. Jahrgang

Weil du nicht bist wie alle andern

Es ist eines der schönsten Liebeslieder von **Klaus Hoffmann**. Es darf in keinem Konzert fehlen, so wie die *Blinde Katharina* oder Brels *Amsterdam*. Man möchte gern das Lied für ihn singen, weil es so gut auf ihn passt.

Weil du nicht bist wie alle andern
Weil man dich niemals kaufen kann
Weil mit dir tausend Sterne wandern
Weil du auch Wölfin bist und Lamm
Weil du noch Mut hast, um zu träumen
Weil in dir Schmetterlinge sind
Und weil du Zeit hast, dich an Bäumen
Halbtot zu freuen wie ein Kind
Weil du das große Abenteuer
Wie ein Geheimnis mit dir führst
Weil du nicht satt bist und das Feuer
So vieler Leben in dir spürst
Weil du noch in dir suchst und zweifelst
Auch wenn du dich dabei verlierst
Und deine Grenzen überschreitest
Und weil du recht hast, wenn du irrst
Weil du Verbote einfach auslässt
Weil du Gesetze hasst wie ich
Weil du dich täglich etwas loslässt
Weil du die Schatten kennst vom Licht
Weil du ein Herz hast wie ein Bahnhof
Aus dem ein Zug auf Reisen geht
Und meine Stimme sagt: "Fahr nicht los"
Wenn du für immer von mir gehst
Weil du nicht bist wie alle andern
Auch wenn du ausgehst wie das Licht
Und mit dir tausend Sterne wandern
Weil es dich gibt, liebe ich dich

Klaus Hoffmanns Repertoire ist breit angelegt, melancholisch, heiter, nachdenklich, überschwänglich und auch politisch. Er verschließt seine Augen nicht vor dem, was auf der Welt geschieht, auch wenn man gerade in diesen Zeiten eigentlich nicht mehr hinschauen möchte, auf die Kriege und Probleme, die niemand scheint, auflösen zu können.

Gestern Abend in dieser traumhaften **Bar jeder Vernunft**, wo es kuschelig eng und oft zu heißt ist, startete zum gefühlt hundertsten Male eine Konzertreihe, die noch bis zum Sonntag geht. Das neue Programm *„Ich bin"* feierte Premiere. Und alle mit ihm etwas älter gewordenen Fans saßen bei Grauburgunder und Schnuckedönschen im Spiegelzelt an der Schaperstraße. Zum Beispiel **Monika**, die, wie viele andere schon dutzende seiner Konzerte erlebt haben. Und **Judy Winter** sitz wieder in Loge 1 und sammelt am Ende Geld für die **Aidshilfe**. Die meisten kennen seine Geschichten, die er seit über 50 Jahren erzählt, aber immer wieder mit neuen Anekdoten bereichert.

*Pianist **Nikolai Orloff** und **Klaus Hoffmann** gestern Abend in der Bar jeder Vernunft.* Fotos: Ed Koch

Zu seinen Running-Gags gehört, zu erwähnen, dass er gerade mit seiner Privatmaschine aus Uelzen in Berlin angekommen sei. Monatelang lag Uelzen auf der Ausweich-Strecke Berlin-Hamburg und man konnte bei jedem Halt den Hundertwasserbahnhof bewundern. Und nun verschlägt es ihn tatsächlich nach Uelzen, vermutlich ohne Privatjet.

Am 9. Juli tritt er in der *Jabelmannhalle* zum Auftakt des **Kultur-Sommer-Garten 2026** auf, der bis zum 21. August ein abwechslungsreiches Programm bietet. *In entspannter Atmosphäre trifft hier große musikalische Vielfalt auf unmittelbare Nähe zum Publikum. Ob leise Töne oder mitreißende Rhythmen – jeder Abend erzählt seine eigene Geschichte. Dazu kommen internationale Weine und kleine kulinarische Angebote, die das Open-Air-Erlebnis abrunden.* Ob es auch Schnuckedönschen gibt? Ein Ausflug in die Lüneburger Heide lohnt immer.

Apropos Lüneburger Heide. Das hätte auch ein Heimspiel werden können, denn in den späten 1950er Jahren gab es tatsächlich die Überlegung, Berlin in der Lüneburger Heide neu aufzubauen. Die Idee stammte vom damaligen CDU-Innenminister **Gerhard Schröder** (nicht verwandt mit dem späteren Bundeskanzler) unter der Kanzlerschaft von **Konrad Adenauer**, *um West-Berlin den ständigen Krisen und Bedrohungen durch die Sowjetunion zu entziehen. Sie wurde von der Bundesregierung jedoch schnell verworfen, da sie einer politischen*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-18 **17. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Kapitulation gleichgekommen wäre. Schade, oder? Das Programm des Kultur-Sommer-Gartens Uelzen finden Sie unter diesem Link:

https://www.heideregion-uelzen.de/detail/id=660839a1f65e011757d0b63b

Vor Uelzen steht bei **Klaus Hoffmann** am 27. Juni das letzte Sängertreffen in Neuhardenberg auf dem Programm. Am 17. Juli stattet er Sylt einen Besuch ab und tritt in Westerland auf. Ab dem 6. September geht's dann weiter mit seiner Tour, die ihn durch Deutschland bis hin nach Wien führt.

Aber erst einmal ist er in dieser Woche noch in der Bar jeder Vernunft zu erleben: Donnerstag, Freitag und Samstag jeweils ab 20:00 Uhr und am Sonntag ab 19:00 Uhr. Für den 21. Juni verlosen wir zwei Tickets. E-Mail an paperpress@berlin.de. Die Gewinnbenachrichtigung erfolgt morgen.
Tickets auch unter **www.stille-musik.de**

Äußerst empfehlenswert ist es, schon zwei Stunden vor dem Konzert vor Ort zu sein und es sich im Sommergarten vor der Bar gemütlich zu machen. Roastbeef mit Bratkartoffeln ist meine persönliche Empfehlung, und als Nachtisch die Käseplatte. Für die Pause natürlich Schnuckedönschen.

Die Reihenfolge der Lieder ist vorher festgelegt, variiert aber von Konzert zu Konzert. Seine Zwischentexte werden immer wieder angereichert durch spontane Anmerkungen, niemand kann davor sicher sein, von ihm angesprochen zu werden. Vor allem, wenn er im Publikum jemand entdeckt, den er kennt. So fragte er **Michael Müller**, warum er nicht mehr Bürgermeister sei und ob er wisse, wie viele Frauen **Kai Wegner** hat. Schwer zu beantworten.

Da hatte ich es leichter, als er mich fragte, ob ich noch so viel Alkohol wie früher trinken würde. Natürlich nicht, man verträgt ja nichts mehr. Auch unsere gemeinsame Zeit vor 60 Jahren in der Berufsschule für Groß- und Außenhandelskaufleute fand in seiner Moderation statt. Er lernte bei Klöckner Stahlhandel, ich bei der EDEKA, und musste mir seine Probleme in seiner EDEKA-Filiale mit dem Latte macchiato vorwerfen lassen. Damals war ich für die Schulfeste zuständig und Klaus trat unter seinem Künstlernamen **Klaus Dierenhoff**, eine Kombination aus **Klaus-Dieter Hoffmann**, auf. Ein Name, der sich zum Glück nicht durchgesetzt hat.

Hoffmann-Konzerte sind Wellness für die Seele. Er ist einer der wichtigsten und beständigsten Künstler Berlins, frei von jeglichen Allüren, empathisch und nahbar. Und weil er eben nicht ist wie, sagen wir mal viele andere, lieben wir ihn.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

20) Theaterstück FELDGRAUER Kongress. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 650-17 **17. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Theaterstück FELDGRAUER Kongress

ein Theaterstück gegen den Krieg mit Publikumsgespräch nach **Kurt Tucholsky** von **Peter Miklusz**
Dauer 90.min

Freitag, 19. Juni 2026
Samstag, 20. Juni 2026
Sonntag, 21. Juni 2026
jeweils ab 19:00 Uhr
Eintrittspreis 15,00 Euro
Noch wenige Restkarten vor
ANMELDUNG
https://www.die-setzerei.de/veranstaltungskalender/

Foto: Peter Miklusz

Der Kriegsveteran UNBEKANNT. dessen Name für die nicht identifizierbaren, gefallenen Soldaten steht, die ihre letzte Ruhe in fremden Ländern gefunden haben, glaubt daran, dass der Krieg überwindbar wäre, wenn wir Menschen eine Metamorphose durchlaufen würden. Dies würde allerdings bedeuten, dass ein grundsätzliches Umdenken stattfinden müsste.

Wenn der Krieg sein kann, kann auch der Frieden sein, glaubt Unbekannt. Die Menschheit hat sich an den Krieg gewöhnt, denn er findet in jedem Jahrhundert, in jedem Jahrzehnt, irgendwo auf der Welt statt.

Doch der Gewohnheit kann Abhilfe geschaffen werden, durch das Aufbrechen von Denkstrukturen.

Der Veteran Unbekannt setzt sich mit dem Detail des Krieges auseinander, welches in der Gesellschaft längst keine Beachtung mehr findet, welches den Krieg aber immer wieder möglich macht.

Am Ende gibt uns Unbekannt eine Botschaft mit, die wir nicht beiseitelegen sollten, wenn wir über Wehrpflicht und Krieg sprechen, wie so oft in diesen Tagen, in unserer Zeit.

Die Setzerei Michael Müller
Bleibtreustraße 33 – 10707 Berlin

Erinnerung an den 17. Juni 1953

Es hätte zu einem Krieg führen können, zu einem Bürgerkrieg gegen die Machthaber. Das DDR-Regime war sichtlich angeschlagen und musste vom „Großen Bruder" Sowjetunion gerettet werden, mit Panzern. Die DDR-Führung, die seit vier Jahren versuchte, die sozialistische, schein-antifaschistische Alternative zur kapitalistischen BRD zu installieren, erlebte ihre erste Bewährungsprobe.

Die DDR war nach dem 17. Juni 1953 eine andere als zuvor. Sie hielt sich mit immer neuem Geld aus dem Westen bis 1989. 37 Jahre später ist bei vielen Ex-Bürgern der DDR der Wunsch nach einem autoritärem Regime größer denn je. Wie kann es sein, dass Menschen, die die Naziherrschaft, die nahtlos in eine sozialistische Diktatur überging, sich heute wieder danach zu sehen scheinen. Haben fast vier Jahrzehnte Demokratie nichts bewirkt? Es läuft nicht alles rund im freien Deutschland, aber es läuft. Deutschland hat eine der gerechtesten Demokratien weltweit. Diese aufs Spiel zu setzen, würde in einer Katastrophe enden. Die Demokraten müssen heute gegen diejenigen kämpfen, die unser Land in ein neues dunkles Kapitel führen wollen, mit demokratischen Mitteln, natürlich ohne den Einsatz von Panzern.

Berlins Regierender Bürgermeister **Kai Wegner** erinnert an den 17. Juni 1953.

„Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 prägt die Geschichte unserer Stadt. Und er erinnert uns daran, dass ein Leben in Freiheit nicht selbstverständlich ist. In Ost-Berlin und anderen ostdeutschen Städten gingen vor 73 Jahren Tausende für Freiheit und Selbstbestimmung auf die Straße. Das, was zunächst als Arbeitskampf gegen erhöhte Arbeitsnormen begann, wandelte sich schnell in einen Volksaufstand gegen das DDR-Regime. Mehr als 50 Aufständische verloren damals ihr Leben, das SED-Regime inhaftierte in der Folge rund 15.000 Bürgerinnen und Bürger und verurteilte Tausende von unschuldigen DDR-Bürgern teilweise zu mehrjährigen Haftstrafen. Die Opfer des 17. Juni 1953 mahnen uns, dass Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung keine Selbstverständlichkeit sind. Wir werden unsere Demokratie, unsere Freiheit und unseren Frieden verteidigen – gegen Feinde von innen und außen. Das sind wir den Opfern des 17. Juni schuldig."

Anmerkung: Wegner hätte wenigstens ein Wort über die Rolle der Sowjetunion verlieren können.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

21) Unwürdige Orte. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-16 16. Juni 2026 51. Jahrgang

Unwürdige Orte

Fotos: Ed Koch

Dieses hässliche Stück Berlin befindet sich in Steglitz. Es zeigt die vollgeschmierte untere Rückseite von C&A an der Schildhorn- Ecke Schloßstraße, Bushaltestelle des M282 und Eingang zur U9.

Dieser Platz, der keine Hausnummern hat, also keine Postanschrift ist, trägt den Namen des CDU-Politikers **Franz Amrehn**.

Franz Amrehn *(* 23. November 1912 in Berlin; † 4. Oktober 1981 in West-Berlin) war ein deutscher Politiker (CDU). Er war von 1950 bis 1969 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, dort von 1963 bis 1969 Vorsitzender der CDU-Fraktion, von 1961 bis 1969 CDU-Landesvorsitzender in West-Berlin und von 1969 bis zu seinem Tod Mitglied des Deutschen Bundestages. Als Bürgermeister von Berlin gestaltete er von 1957 bis 1963 mit dem Regierenden Bürgermeister Willy Brandt (SPD) wesentlich die West-Berliner Nachkriegspolitik.* **Franz Amrehn** war also eine sehr bedeutende Persönlichkeit für Berlin in schweren Zeiten (1958: Chruschtschow-Ultimatum, 1961: Mauerbau, 1962: Kuba-Krise). Drei Ereignisse, in denen es um die Existenz des freien Teils von Berlin ging.

Im ersten Senat Brandt (1957-1959) hatte die SPD 44,6, die CDU 30,4 und die FDP 12,8 Prozent. Werte, von denen die Parteien heute träumen. SPD und CDU, also **Willy Brandt** und **Franz Amrehn,** stellten 108 der 127 Abgeordneten. Die FDP saß in der Opposition und verschwand danach wieder einmal. Beim Senat Brandt II (1959-1963) stellte die Rot-Schwarze Koalition alle 133 Abgeordneten. Es gab keine Opposition. Die SPD hätte mit 52,6 Prozent, CDU 37,7 Prozent, allein regieren können, tat es aber nicht, weil Zusammenhalt und Gemeinsamkeit angesagt waren. Das waren Zeiten...

Wie auch immer, **Franz Amrehn** hätte einen würdevolleren Platz verdient. *Der Franz-Amrehn-Platz in Steglitz wurde am 4. Oktober 2011 (dem 30. Todestag des CDU-Politikers) benannt. Die Initiative für die Benennung ging auf die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz zurück. Die BVV stimmte dem Antrag am 19. Januar 2011 einstimmig zu.* Was hat Amrehn den Bezirksverordneten getan, dass sie nach ihm diese hässliche Ecke benannten?

Willy Brandt hat immerhin eine knapp 300 Meter lange Straße bekommen, mit nur einer Hausnummer, Willy-Brandt-Straße 1 Bundeskanzleramt.

Helmut Kohl erging es nicht besser als Amrehn. Seine Allee (früher Hofjägerallee) ist 420 Meter lang, durchquert den Tiergarten und ist keine postalische Anschrift. Etwas besser erging es **Hanna-Renate Laurien,** auch wenn ihr Platz vor dem Rathaus Lankwitz nur eine Hausnummer hat, nämlich die 1 für das Rathaus Lankwitz. Nach **Konrad Adenauer** wurde ein Platz in Charlottenburg benannt, ohne Hausnummern, aber immerhin eine U-Bahn-Station. Der **Richard-von-Weizsäcker-Platz** in Schöneberg, eine ziemlich hässliche Verkehrskreuzung, verfügt über ein paar Hausnummern.

Ganz anders sieht es mit der Würdigung des Reichskanzlers **Otto von Bismarck** aus, der gern zum Frühstück neben einem Hering auch ein paar Sozialdemokraten verzehrt hätte. Nach ihm sind in Berlin vier Straßen (Charlottenburg 1.500 m, Spandau, Steglitz und Wannsee) sowie zwei Alleen (Grunewald 1.320 m und Tiergarten) benannt, alles Postanschriften. 498 nach Bismarck benannte Straßen gibt es in Deutschland. Von den vielen Königen, Kaisern, Prinzen und Prinzessinnen wollen wir gar nicht erst reden.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

22) Trinkpause. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-15 **15. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Trinkpause

Es war gestern Abend das erste Spiel der WM, das ich mir angeschaut habe. Bislang hatte ich nicht wahrgenommen, dass es jetzt während einer Halbzeit noch eine Trinkpause gibt. Vordergründig damit die Spieler nicht verdursten, in Wahrheit geht's natürlich darum, in den drei Minuten auch noch Werbeclips unterzubringen. Bei einem geschlossenen Dach und einem auf 20 Grad gekühlten Stadion in Houston braucht niemand eine Trinkpause, erst recht nicht die Zuschauer an den Fernsehgeräten.

Curaçao hat sich gewehrt und immerhin einen Ehrentreffer erzielt, aber auch sieben Tore kassiert. Mal sehen, wie es am nächsten Samstag weitergeht.

Am letzten Donnerstag hatte ich um 17:15 Uhr das ZDF eingeschaltet, hauptsächlich, um die Eröffnungsfeier zu sehen. Geboten wurde aber erst einmal eine Fußballarena im ZDF-Hauptstadtstudio im Zollernhof Unter den Linden. Lange habe ich im ZDF nicht so eine überflüssige Veranstaltung gesehen, mit zähen Dialogen zwischen allen möglichen Experten, die man aus dem Heim für Fußballrentner zusammengetrommelt hatte.

Als dann endlich gegen 19:30 Uhr die Eröffnungsfeier begann, wurde diese nicht etwa komplett übertragen, sondern nur auszugsweise. Zwischendrin wieder recht sinnfreie Kommentare von Leuten, denen man ansah, wie betrübt sie waren, nicht nach Amerika reisen zu dürfen. In Mexiko, den USA und Kanada waren andere Senioren als Experten geschickt worden. Als um 21:00 Uhr endlich das Eröffnungsspiel begann, schaltete ich ab, ich brauchte dringend eine längere Trinkpause.

Besonders nervig empfand ich gestern einen gewissen Herrn Schweinsteiger, der offenbar als Pausenclown engagiert worden war. Die Zeit zwischen Beginn der Sendung um 18:00 Uhr und Anpfiff um 19:00 Uhr war anstrengend, so dass ich mir zwischendurch bei RTL die Nachrichten anschaute. Nach dem Abpfiff habe ich sofort den Fernseher ausgeschaltet, weil ich wusste, was jetzt kommt. Erklären und analysieren, was man einschließlich Nachspielzeit 100 Minuten lang selbst gesehen hat. Ich habe wenig Ahnung vom Fußball, Herr Schweinsteiger muss mir aber das Spiel anschließend nicht erklären, so blöd bin ich nun auch nicht. Warum überträgt man nicht nur die Spiele ohne Vor- und Nachprogramm?

Schlimm muss auch das Programm in Washington, D.C. gewesen sein, als **Donald Trump** seinen 80sten feierte, in einer eigens vor das Weiße Haus gesetzten Arena. **Johannes Altmeyer** schreibt in einem Kommentar für den **Tagesspiegel**: *„Trumps Geburtstagsfeier: Ein würdeloser Abschied vom alten Amerika. Der US-Präsident macht das Weiße Haus zur Bühne seines Egos."* Wenigstens hat Trump darauf verzichtet, illegale Einwanderer den Löwen zum Fraß vorzuwerfen. Dafür traten eine Art Gladiatoren gegeneinander an, ein Foto zeigt das blutverschmierte Gesicht eines Kämpfers. Ob Trump am Ende den Daumen hob oder senkte, ist nicht überliefert worden.

Pünktlich an seinem Geburtstag verkündeten er und der Iran, ein Rahmenabkommen für die Beendigung des Krieges in den nächsten Tagen unterzeichnen zu wollen. Den Zeitpunkt bestimmt das Regime im Iran, nicht Trump, der den Krieg begonnen hat. Ob daraus etwas wird, muss abgewartet werden. Vielleicht grätscht Netanjahu wieder dazwischen, der völlig losgelöst macht was er will ohne Rücksicht auf seine Schutzmacht USA.

Gibt's denn gar nichts, worüber man sich an Trumps Geburtstag freuen kann? Doch. Ich bin kein Mensch, der zu Schadenfreude neigt. Aber richtig gefreut habe ich mich, als am Freitag Trumps Name wieder vom **Kennedy-Center** in Washington, D.C. entfernt wurde. Im letzten Jahr hatte Trump illegal seinen Namen über den von **John F. Kennedy** an der Fassade des Kulturzentrums anbringen lassen. Ein Gericht stoppte den Wahnsinn. Solange es noch Gerichte gibt, die Widerstand gegen diesen Präsidenten leisten, sind die USA nicht verloren. Der Ostflügel des Weißen Hauses ist unwiederbringlich verloren. Ob hier allerdings der größenwahnsinnige Ballsaal entstehen wird, ist noch nicht sicher. Vielleicht bleibt die Baugrube als Denkmal für Trumps Amtszeit übrig.

Es ist zu hoffen, dass die 250 Jahre alte Demokratie in den USA diesen Präsidenten übersteht. Machen wir uns aber nichts vor. Sollte der Amtsarzt Trump für Regierungsunfähig erklären, käme **JD Vance** an die Macht. Der würde keinen Wert darauflegen, dass sein Konterfei auf Münzen und Banknoten erscheint, aber konsequenter, geschickter und nachhaltiger die USA in eine Autokratie verwandeln. Dann gute Nacht freie Welt.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

23) KW 24 (08. bis 14.06.2026). Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-14 | 14. Juni 2026 | 51. Jahrgang

KW 24

Wir blicken heute im Wesentlichen auf ein Thema, **Dieter Nuhr**, und auf ein paar Anmerkungen zur vergangenen Woche. Beginnen möchten wir mit dem Hinweis auf den **radioeins-Kommentatoren-Talk** heute von 12:00 bis 14:00 Uhr auf **radioeins** und im **rbb-Fernsehen**.

Jetzt geht's lo-hoos! Auch in der Politik? Deutschland startet am Tag des Talks in die Fußball-Weltmeisterschaft 2026 – mit dem Auftaktspiel gegen Curaçao. Viele freuen sich auf ein paar Wochen Ablenkung, hoffen auf gute Spiele und vielleicht sogar auf einen Stimmungsumschwung im Land.

Doch wie sieht es abseits des Rasens aus? Geht es jetzt auch in der Politik voran?

Nötig wäre es, denn die schwarz-rote Koalition steht unter Druck. Wichtige Reformen bei Rente, Pflege und Gesundheit sind angekündigt, viele Entscheidungen aber noch offen. Gleichzeitig belasten Kriege unsere Wirtschaft und die soziale Ungleichheit im Land wächst. Die Regierung steht damit vor einer schwierigen Aufgabe: Sie soll investieren und die Wirtschaft stärken, aber gleichzeitig auch sparen und das Land reformieren. Wie geht das? Wo braucht es endlich politische Entscheidungen? Wie können gerechte Reformen aussehen? Sind wir dafür überhaupt bereit? Und was hält unsere Gesellschaft in schwierigen Zeiten zusammen?

Wir freuen uns auf:
Markus Feldenkirchen (DER SPIEGEL), **Yasmine M'Barek** (DIE ZEIT), **Nikolaus Blome** (RTL/ntv), **Dagmar Rosenfeld** (Podcast Machtwechsel) und **Harald Welzer** (Soziologe, Sozialpsychologe und Publizist). Satirische Zwischentöne kommen von **Florian Schroeder**. Gastgeber ist radioeins Moderator **Marco Seiffert**.

Woran erkennt man, dass die Berliner Verwaltungsreform gescheitert ist? Am **Eichenprozessionsspinner**. Die haarige Raupe zu bekämpfen, stellt die Hauptstadt mit ihrer zweigliedrigen Verwaltung – Senat und Bezirke – trotz des Anspruchs *„Einheitsgemeinde"* zu sein, vor ein schier unlösbares Problem. Die Zuständigkeit läge bei den Bezirken, der Senat müsse jedoch wegen der Gesundheitsgefährdung tätig werden. Der **Tagesspiegel** nennt dieses Vorgehen seit Jahren *„Behördenpingpong"*.

Wenn es in weiten Teilen der Stadt um die Gesundheit der Bevölkerung geht, die durch Ungeziefer gefährdet wird, hat der Senat gefälligst tätig zu werden.

Woran erkennt man, dass ein Land am Ende ist? An einem elf Quadratmeter großen **Wintergarten**. In Krefeld kaufte ein Ehepaar ein Haus mit Wintergarten. Später stellt das Bauamt fest, dass dieser illegal errichtet worden sei.

Nach jahrelangem Streit taucht ein Mitarbeiter des Bauamtes mit einer guten und einer schlechten Nachricht auf. *„Die gute: Wintergärten dieser Größe seien nicht mehr genehmigungspflichtig. Die schlechte: Da unser Wintergarten in der Zeit erstellt worden sei, als die Genehmigung notwendig war, müssten wir ihn abreißen, das dokumentieren und ihn wieder neu bauen"*, erzählt Hauseigentümer **Rico Krause**.

Alle Versuche, diesen Wahnsinn gütlich zu stoppen, fruchteten nicht. Das Ehepaar hat tatsächlich für 10.000 Euro den Wintergarten ab- und wieder aufgebaut. Vor einem Jahr erlebten die Krauses ein Déjà-vu. Das Bauamt meldete sich erneut und verlangte nun wieder den Abriss des Wintergartens. Die ganze Geschichte bei der **Rheinischen Post** unter: https://rp-online.de/nrw/staedte/krefeld/krefeld-11-jahre-dauerstreit-behoerdenposse-um-wintergarten-v1_aid-146540873

Leo Baeck Preis für Dieter Nuhr

Bei der Preisverleihung: Laudator Ahmad Mansour, Dieter Nuhr und Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland. Foto: Gregor Matthias Zielke

Der Kabarettist **Dieter Nuhr** hat schon die *„Morenhovener Lupe"*, die *„Krefelder Krähe"*, die *„Bocholter Pepperoni"* und den *„Blauen Panther"* bekommen. Und am 10. Juni den **Leo-Baeck-Preis**. Es gibt hunderte von Auszeichnungen in Deutschland. Nicht immer sind die Kriterien und Begründungen transparent. Auch die Frage, wer sitzt in der Jury und warum, ist nicht immer nachvollziehbar. Mit etlichen Preisen ehren sich die Stifter selbst, vor allem, wenn der Ausgezeichnete den Preis persönlich entgegennimmt. Fragt man die KI, ob der **Leo-Baeck-Preis** renommiert ist, lautet die Antwort: *„Ja, der Leo-*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-14 **14. Juni 2026** **51. Jahrgang**

*Baeck-Preis ist sehr renommiert. Er ist die höchste Auszeichnung des Zentralrats der Juden in Deutschland und wird seit 1957 in der Regel jährlich verliehen. Er erinnert an den bedeutenden Rabbiner und Gelehrten **Leo Baeck** (1873-1956, überlebte das KZ Theresienstadt). Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten, die sich in herausragender Weise für die jüdische Gemeinschaft und den demokratischen Zusammenhalt eingesetzt haben."* Zu den Preisträgern gehören u.a. **Angela Merkel** und **Richard von Weizsäcker**, aber auch der Fußballfunktionär **Hans-Joachim Watzke**.

Bei **Dieter Nuhr** gibt es keine Zwischenmeinungen, entweder man mag ihn oder man mag ihn nicht. Ich höre ihm sehr gerne zu, versäume keine seiner TV-Auftritte, applaudiere nicht bei jeder Pointe, bei einem großen Teil schon. Auch in der Kabarett-Szene hat er nicht nur Freunde, siehe **Jan Böhmermann**, der Nuhr eine eigene Sendung widmete, oder **Max Uthoff**, der Nuhr wegen dessen Äußerungen zum Klimawandel in der ZDF-Anstalt hart anging.

Die Kritik an der Auszeichnung für **Dieter Nuhr** ließ nicht lange auf sich warten und bündelt sich bei **campact**. Dazu am Ende mehr. Nachfolgend ein paar Ausschnitte aus den Reden:

Josef Schuster: *„Wir zeichnen Sie heute nicht aus, um Ihren Humor oder die Zusammenstellung ihrer Programme zu prämieren. Sondern aus einem ganz anderen, viel wichtigeren Grund. Es ist nicht die Aufgabe des Kabaretts, des politischen Humors, den Menschen zu gefallen. Es ist seine Aufgabe, die Menschen zu konfrontieren. Sie aufzurütteln, manchmal auch zu empören. Widerspruch auszulösen, vor allem aber: Reflexion über die eigenen Gedanken und Positionen zu ermöglichen. Auch wenn das manchem unangenehm ist.*

Sie nutzen Ihre Reichweite, um genau das in Bezug auf Israel, in Bezug auf das Judentum zu tun. Konsequent decken Sie die Doppelstandards auf, denen die deutsche Medienlandschaft bei diesen Themen oftmals unterliegt. Sie treffen damit auch ihre Kollegen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Sie erregen viel Widerspruch, und bleiben doch standhaft.

Damit werden Sie der Verantwortung, die sich aus Ihrer herausgehobenen Stellung in der Öffentlichkeit ergibt, in besonderem Maße gerecht. Sie beweisen hierbei Zivilcourage und folgen mit ihrem Mut dem Beispiel, das Leo Baeck sel. A. gegeben hat. In einer Zeit, in der der Antisemitismus eine Normalisierung erfährt, stehen Sie an der Seite der jüdischen Gemeinschaft – hier in Deutschland genauso wie in Israel."

Ahmad Mansour: *„Dieter Nuhr gehört zu den bemerkenswerten Menschen, die sich nicht von Moden, Stimmungen oder Erwartungen leiten lassen. Er vertraut darauf, dass man Menschen die Wahrheit zumuten kann – auch dann – oder gerade dann, wenn sie unbequem ist.*

Denn Nuhrs eigentliche Kunst ist eine seltene: Er fasst Unbehagen in Worte. Er nimmt das diffuse Gefühl, das viele tragen, aber nicht benennen können, und gibt ihm eine Sprache — so präzise, dass die Zuschauer nicht nur lachen, sondern denken: »Genau so ist es. So hätte ich es auch sagen wollen.«

...

In einer Zeit, in der Israel überall delegitimiert, dämonisiert und zum alleinigen Aggressor erklärt wurde, sagte Nuhr schlicht, dass die Hamas den Krieg an jedem einzelnen Tag hätte beenden können — sie hätte nur die Geiseln freilassen müssen.

...

Als gerne in den Medien von einem »Geiseltausch« gesprochen wurde, benannte Dieter Nuhr, was dahinterstand: dass im Austausch gegen die israelischen Geiseln verurteilte Mörder aus der Haft entlassen wurden. Auch das war wieder nur ein Fakt, die nüchterne Wahrheit — er hat es im Ersten gesagt, zur besten Sendezeit, vor einem Millionenpublikum.

Es gibt in diesem Land eine bequeme Form, gegen Antisemitismus einzustehen. Sie besteht darin, ihn ausschließlich rechts zu verorten — bei den Neonazis, bei der AfD, bei den ewig Gestrigen. Das ist richtig und wichtig. Aber es kostet nichts. Nuhrs Verdienst ist ein anderer: Er hat den Antisemitismus auch dort benannt, wo es weh tut — in der politischen Linken, im akademischen Milieu, in der progressiven Identitätspolitik und im Islamismus. Damit hat er sich nicht nur Freunde gemacht.

...

Lieber Dieter Nuhr, Sie haben gesagt, diese Auszeichnung bedeute Ihnen etwas, weil sie zeige, dass Ihre Arbeit »eine gewisse Relevanz« habe. Lassen Sie mich das korrigieren — als Laudator darf ich das. Ihre Arbeit hat nicht eine »gewisse« Relevanz. Sie hat in diesen Zeiten eine seltene, eine notwendige, eine rettende Relevanz."

Dieter Nuhr: *„...dieser Preis hier ist etwas Besonderes. Weil er mir nicht als Komiker verliehen wird, sondern als Mensch, für meine Haltung, gegen Intoleranz, gegen Radikalismus, gegen Antisemitismus.*

Und es ist ein bisschen gruselig, dass man in Deutschland einen Preis dafür bekommt, dass man als Künstler KEIN Antisemit ist ... Und gerade hier in Berlin erscheint einem Antisemitismus in der Kultur

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-14 14. Juni 2026 51. Jahrgang

manchmal als folkloristische Eigenart ... Es ist grauenhaft.

...

Man muss kein Freund der aktuellen israelischen Regierung sein. Ich glaube zwar, dass es NICHT die vornehmste Aufgabe von Deutschen ist, Juden zu erklären, welche Regierung sie zu wählen haben. Oder wie diese Regierung gegen die vorgehen soll, deren dezidiertes Ziel die Vernichtung der Juden ist.

ABER: Wer gute Argumente hat, um die Regierung zu kritisieren – und die gibt es zweifelsfrei –, der darf das tun. Der ist selbstverständlich deswegen kein Antisemit!

...

ABER: Wenn Gaza zu weltweiter Erregung führt, während die Toten im Sudan, im Jemen, im Kongo, in Nigeria – und ich könnte endlos weiter aufzählen – keine großen Proteste auslösen, da fragt man sich doch: warum? Und die Antwort liegt auf der Hand: Weil Juden als Täter nicht infrage kommen. DAS ist Antisemitismus.

Antisemit ist, wer Juden am Betreten einer Universität hindert, weil sie Juden sind. Dass dies mitten in Berlin passiert, ist beschämend. Dass es auf der ganzen Welt passiert, ist erschütternd.

Antisemitismus ist, wenn die Ermordung Tausender Juden relativiert wird, indem man ihnen die Schuld an ihrer Ermordung selber zuweist. Indem man die Täter zu Opfern erklärt. Und die Schuld der Toten basiert darauf, Juden gewesen zu sein. Das ist Antisemitismus.

...

Linker Antisemitismus hat in Deutschland Tradition. Die RAF ließ sich in den Terrorcamps der Palästinenser ausbilden. Viele westliche Linke waren begeistert von der islamistischen Revolution im Iran. Linke solidarisch mit der Hamas. Das ist eine Linie: Antifaschismus im Bündnis mit Antisemiten."

Wortlaut der einzelnen Reden im Ganzen unter:

Begründung von Josef Schuster
https://www.juedische-allgemeine.de/israel/wir-lassen-uns-nicht-herausdefinieren/

Laudatio von Ahmad Mansour
https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/ihre-arbeit-hat-rettende-relevanz/

Dankesrede von Dieter Nuhr
https://www.juedische-allgemeine.de/meinung/ich-bin-stolz-sehr-stolz/

Wir wissen nicht, ob die Kritiker, die sich schon vor der Preisvergabe empörten, die Texte der Reden gelesen haben. *„Wie lost ist das? [...] Armer Leo Baeck, dass sein Name nun so benutzt wird."*, sagt **Ronen Steinke**, Journalist und Sohn jüdischer Eltern. Der Publizist **Max Czollek**, Enkel des kommunistischen Widerstandskämpfers und Verlegers **Walter Czollek**, hat auf LinkedIn an die Adresse des Zentralrats der Juden geschrieben: *„Wenn ihr euch je gefragt habt, wie Preise sich selbst kaputt machen können? So geht das. Eine wirklich bedrückende Entwicklung, auch für die Institution."*

Ann-Kathrin Leclère, freie Journalistin der taz, nannte die Auszeichnung Nuhrs – aber auch früherer Preisträger wie etwa Springer-Chef Döpfner – in der taz *„unverantwortlich"*. Sie schrieb: *„Das Problem ist nicht nur Nuhr selbst, sondern die politische Linie, die der Zentralrat der Juden hier aufzeigt."*

Anetta Kahane, Gründerin und langjährige Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung, sagt: *„Das Einzige, was ich dazu sagen kann, ist mein Bedauern auszudrücken."* Man könne Nuhr zugutehalten, dass er frühzeitig und deutlich vor Islamismus und Antisemitismus gewarnt habe. *„Doch die Entscheidung für Nuhr halte ich für falsch. Denn sie ist, wie er selbst, oberflächlich und plakativ. Außerdem lässt sie die Rassismen außer Acht, zu denen er ebenfalls neigt. Dass der Zentralrat niemand anderen gefunden hat, spiegelt die Situation und die Verzweiflung, in denen sich die jüdische Community befindet."*

Der Historiker **Jens-Christian Wagner**, Direktor der Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora sagt: *„Sich wie Dieter Nuhr auf die Seite der in Teilen rechtsextremen israelischen Regierung zu stellen ist etwas grundlegend anderes als der Kampf gegen den Antisemitismus."* Nuhr an der Seite von Netanjahu zu verorten, ist allerdings eine abwegige Unterstellung, ebenso die Behauptung, den Preis an Nuhr verliehen zu haben, sei, *„als würde man den Bock mit dem Gärtner-Preis auszeichnen."* *Quelle: campact*

Besonders sachlich sind diese Kommentare nicht, was bei diesem Thema kaum noch jemand gelingt. Zum Glück sind diese unterschiedlichen Auffassungen in unserem Land noch möglich. Demokratie ist, andere Meinungen ertragen zu können.

Heute wird **Donald Trump** 80. Beste Gelegenheit, sich endlich zurückzuziehen und die Welt von dem Irrsinn zu befreien, den er angerichtet hat. Ob es mit **JD Vance** besser würde, darf leider bezweifelt werden.

Wünschen wir unseren Fußballern heute Abend einen Sieg und Ihnen eine angenehme 25. KW.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

24) Zukunftsorte ohne Klimaschutz. Von Reinhard Müller

paperpress
seit 1976

Nr. 650-13 **13. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Zukunftsorte ohne Klimaschutz

Der **EUREF-Campus** in Berlin-Schöneberg ist seit dem Jahr 2008 einer von zwölf offiziellen Zukunftsorten Berlins.

https://zukunftsorte.berlin/standorte/

Mit einem Schreiben an Wirtschaftsstaatssekretär **Severin Fischer** vom 12. Juni 2026 hat EUREF-Gründer **Reinhard Müller** seine Mitgliedschaft in dem Bündnis aufgekündigt. Nachfolgend der Wortlaut des Schreibens:

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Fischer,

mit großem Bedauern, aber aus tiefer inhaltlicher Überzeugung, möchte ich Sie auf diesem Wege nochmals offiziell über unseren Austritt aus dem Netzwerk Zukunftsorte informieren. Meine Entscheidung ist eine direkte Konsequenz aus der heute im Steuerungskreis Zukunftsorte durch Ihr Haus zur Abstimmung gestellten Neufassung der Kriterien für eine Anerkennung als *„Zukunftsort"* des Landes Berlin.

Das Land Berlin hat sich mit der öffentlichkeitswirksamen Unterzeichnung des Klimapakts 2025-2030 vom 27. Januar 2026 ambitionierte Ziele auf dem Weg zur Klimaneutralität gesetzt. Das Erfordernis der beschleunigten Erreichung der Klimaschutzziele und die besondere Rolle, die hierbei landeseigenen Unternehmen zufällt, werden im Klimapakt klar kommuniziert. Wir gehen davon aus, dass es sich hier nicht um reine Ankündigungspolitik handelt. Unsere Forderung, diese Verpflichtung auch gegenüber den mehrheitlich landeseigenen Zukunftsorten geltend zu machen, haben Sie heute trotzdem erneut abgelehnt.

Ich hatte in vergangenen Sitzungen bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass das Thema Klimaschutz sowie das Erfordernis einer aktiven Reduktion von Treibhausgasemissionen in der geplanten Neu-Definition eines *„Zukunftsortes"* keine Rolle mehr spielen. Einem Netzwerk mit einem solchermaßen reduzierten Verständnis von Zukunftsorten möchten wir als EUREF-Campus nicht angehören. Das übergeordnete Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 ist im Bundes-Klimaschutzgesetz verankert – und damit allgemeingültig. Wenn die Messlatte für einen *„Zukunftsort"* nicht entsprechend höher gelegt wird – so, wie im Klimapakt selbst -, dann fehlt aus meiner Sicht ein zentrales Merkmal dessen, was einen Ort tatsächlich zu einem Ort der Zukunft macht.

Der EUREF-Campus wird seit rund 19 Jahren entwickelt, um die Energiewende, innovative Infrastruktur und klimafreundliche Technologien sichtbar zu machen und voranzutreiben. Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Start-ups und öffentliche Institutionen arbeiten hier täglich daran, konkrete Lösungen für die ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln. Die Erreichung der Klimaziele – und dafür bleiben gemäß aktueller Verabredungen ebenfalls 19 Jahre - ist dabei kein Nebenaspekt, sondern Maßstab unseres Handelns. Seit 2014 erreichen wir auf dem EUREF-Campus Berlin die Klimaziele der Bundesrepublik für das Jahr 2045. Und nicht nur das; wir sind – ganz ohne öffentliche Förderung - wirtschaftlich auch sehr erfolgreich, zeigen also, dass die Energiewende machbar und bezahlbar ist.

Wer heute von Zukunft spricht, kann die Klimakrise schlicht nicht ausblenden. Ein Zukunftsort, der sich nicht ausdrücklich dem Klimaschutz verpflichtet und gleiches auch von seinen Nutzern, Mietern und Investoren verlangt, der nimmt dem Begriff *„Zukunft"* seine Bedeutung.

Der EUREF-Campus wird seine Arbeit als Reallabor der Energiewende fortsetzen. Unser Austritt aus dem Netzwerk der Zukunftsorte ist daher kein Rückzug aus der Zukunftsgestaltung, sondern ein Bekenntnis zu einem Zukunftsverständnis, in dem Klimaschutz unverzichtbarer Bestandteil bleibt. Ich hoffe, dass die Diskussion über die Kriterien für Zukunftsorte erneut geführt wird und dass Klimaschutz künftig im Land Berlin den Stellenwert erhält, der ihm angesichts der globalen Herausforderungen zusteht.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard Müller

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

25) Kolossal. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-11 **11. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Kolossal

Die Topografie unserer Städte ist gekennzeichnet durch viele Kirchen, deren Türme längst nicht mehr die höchsten Bauwerke darstellen, sieht man mal von dem der *Sagrada Família in Barcelona* mit seinen 172,5 Metern ab, dem **Papst Leo XIV** gestern seinen göttlichen Segen gab. Kennzeichnend auf den Stadtplänen sind aber auch die großen Sportstadien, in denen vornehmlich Fußball gespielt wird.

Fußball, mit Abstand die beliebteste Sportart der Welt. 3,5 bis 4 Milliarden Menschen gehören zu den Fans, 240 bis 265 Millionen davon rennen selbst dem Ball hinterher. Ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren, viele von ihnen treffen sich regelmäßig auf den Plätzen und versuchen, mehr Tore zu schießen als die gegnerische Mann- bzw. Frauschaft.

Kleine Anmerkung: Wussten Sie, dass der DFB bis Oktober 1970 Frauenfußball verboten hatte? Der später beliebte Showmaster Thoeeeeeeeeelke, ließ es sich im ZDF Sportstudio 1970 nicht nehmen, den Frauenfußball mit allerlei sexistischen Sprüchen verächtlich zu machen. Die Chauvi-Sprüche von **Wim Thoelke** lösten damals keine Empörung aus, weil der berühmte Zeitgeist noch nicht so weit war. Die deutschen Frauen haben 2003 und 2007 die Weltmeisterschaft gewonnen, aktuelle Weltmeisterinnen sind die Señoritas aus Spanien, nachdem zuvor dreimal die Ladies aus den USA gewonnen hatten.

Zurück in die Gegenwart. Ab heute geht es um die Männer. Die Spiele können beginnen. Das ZDF startet seine Berichterstattung schon um 17:15 Uhr, um 21:00 Uhr tritt dann Gastgeber Mexiko gegen Südafrika an, falls es den Spieler gelingt, an den streikenden Lehrern vorbei ins Aztekenstadion zu kommen.

Der Autor dieses Beitrages ist kein Fußballfan und kann bis heute nicht die Abseitsregel erklären. Aber, bei den Spielen der Deutschen, zur EM und WM, schaue ich gern zu. Die letzten Male waren dies kurze Vergnügen. Als Kind nahm mich mein Vater mit ins Olympiastadion. Schon damals habe ich nicht verstanden, warum sich nach den Spielen viele Fans gegenseitig verprügeln müssen. Diese Gewalt hat mich abgeschreckt und nie zum dauerhaften Stadiongänger gemacht. Vor dem Bildschirm ist es angenehmer, einerseits, aber die Stimmung in einem Stadion live zu erleben, ist unbeschreiblich, wenn, ja wenn der Nachhauseweg nicht wäre.

Der 14. Juni 18:00 Uhr ARD ist im Terminkalender rot angestrichen. Deutschland gegen Curaçao aus Houston, Texas. Der Bericht aus Berlin entfällt an diesem Tage, was sehr angenehm sein dürfte. Am 20. Juni um 22:00 Uhr überträgt das ZDF das Spiel Deutschland gegen die Elfenbeinküste aus Toronto, Kanada. Dieses Spiel werde ich mir bei den **Stachelschweinen** ansehen. Zuvor, ab 19:30 Uhr erklärt uns **Frank Lüdecke** die Welt in seinem Programm *„Träumt weiter."* Wer die spannende Kombination aus Kabarett und Fußball miterleben möchte, melde sich bitte, wir haben noch zwei Tickets zu vergeben. Das letztes Spiel der Vorrunde und hoffentlich nicht das letztes Spiel überhaupt, wird von der ARD am 25. Juni 2026 ab 22:00 Uhr übertragen.

Ja, Fußball ist eine tolle Sache. Was allerding der Weltverband FIFA im Laufe der Zeit daraus gemacht hat, ist widerwärtig. Die Gastgeberländer Mexiko, USA und Kanada nehmen offenbar keinen Einfluss darauf, dass sich diese korrupte Organisation die Taschen vollschaufelt. Es gibt Tickets ab 60 Dollar, ziemlich weit weg vom Rasen. Wer 3.000 Dollar in der Portokasse hat, sieht besser. Warum fordert niemand einen Ticketpreis-Deckel? Auch was die FIFA zusätzlich an Merchandise verdient, ist jenseits von Gut und Böse. 150 Euro für ein Trikot, das ist Wucher.

Es wäre sehr schön, wenn im Fernsehen nur die Spiele übertragen würden und nicht das Drumherum. Ich möchte diesen grinsenden Glatzkopf und Stiefellecker des US-Präsidenten nicht sehen. Und leider müssen wir noch ein Wort über diesen kriminellsten und korruptesten Präsidenten verlieren, der sich bei den Spielen in den USA in Szene setzen wird. Ich wünsche der Mannschaft der USA wirklich alles Gute, hätte aber nichts gegen ein frühes Ausscheiden, um Trump keine Bühne zu bieten.

Apropos Bühne: Es ist ein Unglück, dass ausgerechnet in der WM-Zeit Trump am 14. Juni seinen 80sten Geburtstag feiert. Vor dem Weißen Haus will er einen Käfigkampf veranstalten, aber leider selbst nicht mitmachen. Das ist doch alles nicht normal.

Noch schlimmer ist, dass der 250ste Geburtstag der USA in die Zeit der Weltmeisterschaft fällt. Auch das soll größenwahnsinnig gefeiert werden. Dabei gibt es keinen Anlass, fröhlich zu feiern. Die Lebenshaltungskosten steigen und die Angst im Land vor Übergriffen der Privatarmee des Präsidenten. Erschwerend kommt hinzu, dass Trump Krieg gegen einen Gegner führt, der sich einfach nicht besiegen lassen will. Trump macht die gleiche Erfahrung wie Putin. Der Krieg gegen den Iran hat Potenzial, wie in der Ukraine, auch ein paar Jahre zu dauern. Auch wenn es schwerfällt, genießen wir die Spiele, und der Beste möge gewinnen.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

26) Spektakulär. Von Ed Koch

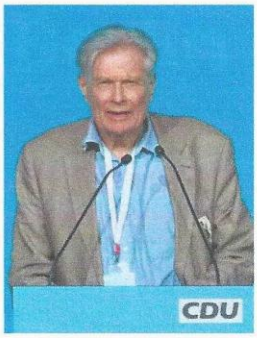
50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-10 | 9. Juni 2026 | 51. Jahrgang

Spektakulär

Der Jubiläumsparteitag der Berliner CDU, der 50ste, sollte nicht mehr als eine Pflichtübung sein, um den Spitzenkandidaten offiziell zu ernennen. 17:00 bis 19:30 Uhr stand in der Einladung. Erst um 20:45 Uhr stand aber der Spitzenkandidat fest, danach musste noch das Wahlprogramm beschlossen werden.

Es begann alles ganz normal, Begrüßung der Ehrengäste durch die Generalsekretärin, Einsetzen des Sitzungspräsidiums, Berufung der Mandatsprüfungskommission usw. Dann die Rede des Regierenden Bürgermeisters und Parteivorsitzenden **Kai Wegner**. Wer im politischen Berlin unterwegs ist, hat alles schon einmal gehört, was Wegner sagte. Das ist kein Vorwurf, denn, was soll er sonst sagen?

Autofahren wird mit der CDU erlaubt bleiben, der *„Pollerwahn"* der Grünen muss gestoppt werden, der 17. Bauabschnitt der A100 muss gebaut werden, der BER ist mehr als nur ein Zubringer für München und Frankfurt, Berlin ist **die** Olympiastadt, nicht München oder Köln, die Clankriminalität muss weiterhin bekämpft werden, *„lesen, schreiben, rechnen, statt gendern"*, der Görlitzer Park muss nachts geschlossen und Berlin sauberer werden. Die CDU müsse sich um die Mitte der Gesellschaft kümmern, klare Absage an Linke und AfD. Wegner erklärte den 20. September zur Schicksalswahl. Wie viele Schicksalswahlen hatten wir schon in Berlin?



Sieben Minuten Applaus und Standing Ovation nach Wegners Rede. Es folgte die Aussprache. Fraktionschef **Dirk Stettner** hielt das Ko-Referat und wiederholte vieles von dem, was Wegner schon gesagt hatte, auch andere äußerten sich voll des Lobes. Bis hierhin alles normal. Doch dann kam er: **Wolfram Wickert**, 85, älterer Bruder von **Ulrich Wickert**. Die CDU brauche einen anderen Spitzenkandidaten, verkündete er und stellte sich gleich zur Wahl. Landesgeschäftsführer **Dirk Reitze** reagierte cool und besonnen. Unter *„normalen"* Umständen, also ohne Gegenkandidaten, hätte Wegner per Akklamation zum Spitzenkandidaten ernannt werden können. Nun gab es einen Gegenkandidaten und es mussten Stimmzettel ausgegeben werden. Dieser Vorgang verzögerte den Veranstaltungsablauf. Und dann das Ergebnis: von 272 abgegebenen Stimmen erhielt Wegner 92,64 Prozent. 4:45 Minuten erneuter Applaus und Standing Ovation.

Ungewollt hat **Wolfram Wickert Kai Wegner** einen großen Gefallen erwiesen. Bei einer Abstimmung per Handzeichen traut sich niemand dagegen zu stimmen. In einer geheimen Wahl hingegen sieht die Sache anders aus. Allen Gerüchten zum Trotz, dass Wegner nicht nur Freunde in den eigenen Reihen hat, erzielte er ein sehr gutes Ergebnis. Wegner hat erheblichen Rückenwind aus den eigenen Reihen erhalten und sich gleich seine Wahlkampfjacke angezogen.

Wegner appellierte an die SPD, sich auf kein Bündnis mit der Linken einzulassen. Alles läuft gegenwärtig auf Rot-Rot-Grün oder Rot-Grün-Rot oder Grün-Rot-Rot hinaus. Kann sein, muss aber nicht sein. Wenn die CDU deutlich vorn liegt, wird sie das Amt des Regierenden Bürgermeisters beanspruchen und vielleicht auch bekommen. Wir erinnern uns: **Franziska Giffey** hätte nach der Wiederholungswahl 2023 Regierende Bürgermeisterin mit den Grünen und Linken bleiben können. Sie lehnte entnervt ab, und gab lieber das Amt auf als weiterhin, vor allem mit den Grünen zusammenarbeiten zu müssen. Ein Opfer, das ihr viele Genossen bis heute verübeln.

Was hat sich bis heute verändert? Nichts. Bei den Grünen sind immer noch die Leute am Start, mit denen 2023 die SPD nicht mehr zusammenarbeiten wollte. Es ist keineswegs so, dass Schwarz-Rot nichts auf die Kette gekriegt hat: Die Verwaltungsreform läuft, obwohl der entscheidende Fehler ist, den Bezirken mehr Zuständigkeiten gegeben zu haben, als ihnen zu nehmen, damit die Stadt funktioniert. Termine bei den Bürgerämtern sind heute kein Problem mehr. Auch der Wohnungsbau kommt voran, wobei sich alle noch mehr wünschen. Es gibt nach drei Jahren durchaus eine Bilanz, in der etwas steht. Für Wegner sind das die ersten drei Jahre, fünf sollen folgen. Wenn auch zögerlich und schweren Herzens hat Wegner Fehler eingeräumt. Wenn er aus ihnen gelernt hat, wäre das für ihn und Berlin erfreulich.

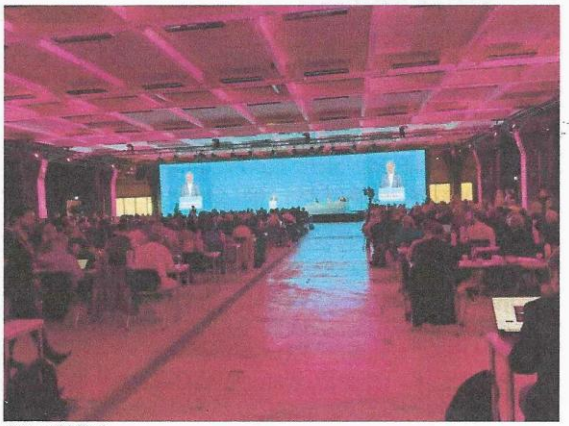
Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-10 **9. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Also: Der Wahlkampf hat begonnen. Bis zum Ergebnis ist noch Zeit. Hoffen wir für Wegner und auch für Berlin, dass es nicht weitere teure Abgänge von Senatoren und Staatssekretären gibt. Schon gar keine, bei denen das Landesverwaltungsamt den Dienstwagen von irgendwo nach Berlin zurückbringen muss. Vielleicht überlegt sich Wegner künftig genauer, wen er engagiert. Was machen eigentlich Wegners Berater? Wissen Sie, wer der Chef der Senatskanzlei ist? Den kennen nur Insider, denn **Florian Graf** taucht in der Öffentlichkeit selten auf.

Der Slogan der CDU lautet: Berlin wird. Ja, aber Berlin ist auch.



Fotos: Ed Koch

Natürlich müssen nicht alle bedeutenden Veranstaltungen auf dem **EUREF-Campus** stattfinden. **Ottilie Klein**, Generalsekretärin der CDU, sagte zu Beginn des Parteitages: Beim letzten Mal waren wir auf dem EUREF-Campus, heute ist der EUREF-Campus bei uns, und begrüßte Vorständin **Karin Teichmann**. Austragungsort war diesmal *„NLND – Neuland Berlin"*, ein Innovationscampus im ehemaligen Zigarettenwerk von **Philip Morris**. Groß und ungemütlich, riesige Hallen, durch die man wandern muss, um dort anzukommen, wo der Parteitag stattfand. Schnell mal aufs Klo gehen, ist kaum möglich, ein langer Weg liegt vor einem.

Am meisten hat mich allerdings die Puffbeleuchtung genervt. Der Saal war in Pink gehüllt und relativ dunkel. Aber, Dank des spektakulären Ablaufs konnte man wenigstens trotz der Beleuchtung nicht einschlafen.

Jetzt sind alle Spitzenkandidatinnen und Kandidaten gekürt. Es kann also losgehen. **Wolfram Wickert** wird sich andere spektakuläre Aktionen einfallen lassen müssen. ***Ed Koch***

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

27) Baustellenmanagement. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976

Nr. 650-09 | 9. Juni 2026 | 51. Jahrgang

Baustellenmanagement

Jörg Thadeusz hat sich in einer Kolumne für die **Berliner Morgenpost** mit dem Thema Baustellen beschäftigt. *„Baustellen, auf denen nichts passiert, außer Unkrautbewuchs: Wir alle kennen das. Dabei gäbe es eine Lösung, die zu dieser Stadt passt."*, schreibt er und empfiehlt, die Baustellen als Kulturbühne zu nutzen. *„Alle bringen sich Stühle mit und stellen die Getränke in den Schatten seit Monaten unbewegter Baggerschaufeln … Ich sehe Lesungen. Als Ergänzungen zum schwerblütigen Internationalen Literaturfestival Berlin und der feinen LitPots vielleicht Schmalspurpoesie an der Fahrbahnverengung. … Wir feiern dort. Tanzen, im gelben Blinken der Baustellenlampen."* Kann man machen.

Foto: Ed Koch

Getarnt hinter Straßenbäumen befindet sich so eine Baustelle auch vor meinem Wohnhaus. Auf 300 Metern ist ein Stück vom Mariendorfer Damm seit März gesperrt. Die Berliner Wasserbetriebe erneuern die Rohre. Fraglos eine sinnvolle Sache, bevor die alten platzen. Nun ist der Mariendorfer Damm nicht irgendeine, sondern die Bundesstraße B96 mit einem sehr hohen Verkehrsaufkommen. Auf dem Teilstück drängeln sich jetzt die Fahrzeuge einspurig auf der gegenüberliegenden Bahn. Stau bis Alt-Mariendorf auf der einen Seite und bis fast nach Lichtenrade auf der anderen.

Nun könnte man meinen, dass ein Projekt dieser Art an einer Bundesstraße höchste Priorität besäße. Dem scheint nicht so zu sein. Schnell ging das Einrichten der Baustelle. Auch die neuen Rohre wurden fix abgeladen und liegen dort seit Wochen rum. Arbeiter sieht man selten. In der Woche vor und der nach Pfingsten war niemand zu sehen. Dann und wann schaut mal jemand vorbei. Neulich haben sechs Arbeiten einen kleinen Graben ausgehoben. Zwei schippten Sand aus dem Graben auf die Fahrbahn. Einer schippte diesen in eine Baggerschaufel, die wiederum den Sand in einen Lastwagen kippte. Die drei weiteren Kollegen schauten interessiert zu.

„Voraussichtlich bis November 2026" soll die Maßnahme dauern. Bei diesem Tempo kaum zu glauben. Ist es zu viel verlangt, dass auf einer Bundesstraße eine konzertierte Aktion stattfinden muss, wo Einhundert Leute die Sache in wenigen Wochen erledigen? Ja, ist es. Wo sind die Fachkräfte. Alle schon abgeschoben?

Wer durch Berlin fährt, entdeckt ähnliche Baustellen fast überall. Es ist einfach nicht möglich, voranzukommen. Da hilft auch keine Verwaltungsreform. **Jörg Seegers**, ehemaliger Geschäftsführer der BVG Projekt GmbH, ist ehrenamtlicher Baustellenkoordinator. Ehrenamtlich? Kann ja wohl nicht wahr sein. Gebraucht wird eine professionell besetzte Stelle, die dafür sorgt, dass auf Baustellen gebaut wird.

Die **größte Baustelle in Europa** ist der russische Krieg in der Ukraine. Seit über vier Jahren wird auf dieser Baustelle allerdings nur zerstört, was im Wege steht. Jetzt haben sich mal wieder die Chefs der wichtigsten europäischen Länder getroffen, um auf der Baustelle voranzukommen. Die drei sind zwar nicht ehrenamtlich tätig, über ihre Qualifikation kann man allerdings unterschiedlicher Meinung sein, vor allem über ihre Legitimation. 77 bis 83 Prozent der Deutschen sind mit der Arbeit von **Friedrich Merz** unzufrieden. Hinter den Türen wird schon eifrig über seine Absetzung diskutiert. Je mehr das dementiert wird, umso wahrer wird es. Unter Merz erreichen die Rechtspopulisten Woche für Woche neue Höchststände und liegen inzwischen deutlich vor der Union.

Der britische Premierminister **Keir Starmer** erreicht mit 79 Prozent Unzufriedenheit ähnliche Werte. Seine Ablösung wird offener diskutiert als in Deutschland. Der Rechtspopulist **Nigel Farage** steht in den Startlöchern, 26,8 Prozent werden seiner Partei in Umfragen zugeschrieben, die Arbeiterpartei des Premierministers liegt bei 18,6 Prozent.

Auch beim dritten im Bunde sieht es nicht besser aus. Frankreichs Präsident **Emmanual Macron** hat die gleichen schlechten Werte wie seine Kollegen aus Deutschland und Großbritannien. Über Macrons Ablösung muss sich niemand Gedanken machen, denn im April 2027 kann er nicht erneut antreten. Größte Chancen, nächster Präsident zu werden, hat der Ziehsohn von **Marine le Pen**, **Jordan Bardella**. Le Pen selbst wird wegen ihrer juristischen Probleme selbst nicht antreten können. Ihrem rechtspopulistischen **Rassemblement National** ist selbst die **AfD** zu rechts.

Die drei von der europäischen Baustelle sind allesamt *„Lahme Enten"*, unbeliebt und mit wackeliger Zukunft. Mit solchen Leuten kann man keine Baustelle betreiben. Wer sagt aber den Wählern, dass das auch mit den Rechten nichts wird?

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

28) KW 23 (01. bis 07.06.2026). Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 650-08 | 7. Juni 2026 | 51. Jahrgang

KW 23

Zitat der Woche: „Alles Scheiße"

Juli Zeh, Schriftstellerin, ehrenamtliche Richterin am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg und SPD-Mitglied in der **ZDF**-Sendung **Markus Lanz** auf die Frage nach der Stimmung im Land.

Das Peinlichste in dieser Woche:

Anders als beim **ESC** (Deutschland Platz 23 mit zwölf Punkten, Österreich Platz 24 mit sechs Punkten) belegte Deutschland bei der Abstimmung über einen Platz im UN-Sicherheitsrat Platz 3 mit 104 Stimmen hinter Österreich Platz 2 mit 131 Stimmen. Damit hat Österreich 2027 und 2028 einen Sitz im Sicherheitsrat, Deutschland geht leer aus.

Die zentrale Frage, wer Schuld an dem Debakel hat, stellt das Zentralorgan der **CDU**, die **BILD-Zeitung**: *„Wer hat den deutschen UN-Sitz verbaerbockt?"* In der Überschrift ist die Schuldige schon genannt. Die ehemalige Außenministerin und amtierende Präsidentin der UN-Vollversammlung **Annalena Baerbock** mit ihrer *„feministischen Außenpolitik."* *„Alles deutet also darauf hin, dass nicht Schwarz-Rot an der Blamage schuld ist, sondern die Kernfehler in die Zeit der Ampel-Regierung (2021–2025) fallen."*, behauptet **BILD**.

Die Zeitungen der **Funke Mediengruppe** (**Berliner Morgenpost**) schreiben: *„Für die Niederlage machen Kritiker auch Wadephuls Vorgängerin Annalena Baerbock (Grüne) verantwortlich – die habe mit ihrer Außenpolitik Mitgliedstaaten verprellt. Dafür spricht zwar wenig, denn alle UN-Mitglieder haben verstanden, dass in Berlin seit dem Regierungswechsel ein anderer Wind weht."* Wir meinen, dass Bundeskanzler **Friedrich Merz** und Außenminister **Johann Wadephul** die Sache versemmelt haben. Wenigstens Wadephul hätte zurücktreten müssen.

Das Ärgerlichste in dieser Woche:

In Mariendorf wurde dieser BVG-Bus der Linie 282 entdeckt mit der Werbung des rechtspopulistischen Mediums **NIUS** (*„Die Stimme der Mehrheit"*). **Campact** hat sofort reagiert und ein Begleitfahrzeug auf die Straßen geschickt.

Foto: Nick Jaussi/Campact

„Unsere Aufklärungskampagne trägt dazu bei, dass die Nius-Werbung nicht unkommentiert durch die Hauptstadt fährt", schreibt Sprecherin **Maria Henk** dem **Checkpoint**-Newsletter des **Tagesspiegel**.

Grünen-Spitzenkandidat **Werner Graf** forderte derweil, die Verträge der landeseigenen BVG für Fahrzeugaußenwerbung zu ändern: *„Öffentliche Infrastruktur darf nicht zur Bühne für spalterische Stimmungsmache werden."*

Einer unserer Leser hat sich direkt an die BVG gewandt, die Werbung kritisiert und folgende Antwort erhalten: *„Guten Tag, vielen Dank für die Rückmeldung. Die BVG ist und bleibt so vielfältig wie die Stadt, für die sie fährt. Wir stehen öffentlich und aus Überzeugung für Offenheit, Respekt und ein demokratisches Miteinander ein – denn als Mobilitätsanbieter für ganz Berlin sind wir für alle Menschen da.*

Die BVG hat ihre Werberechte aber an Dritte vergeben. Die Werbeflächen in unseren Fahrzeugen und Anlagen werden durch vertraglich gebundene Partner vermarktet. Wichtig ist uns dabei: Werbung ist nicht gleichzusetzen mit der Haltung der BVG. Wir stellen Flächen zur Verfügung – wir sind nicht Absender der dort beworbenen Inhalte. Vielen Dank für den Hinweis und die damit verbundene Rückmeldung. Viele Grüße BVG Team Kundenservice

Die beste Analyse in dieser Woche
von Frank Lüdecke

Liebes Publikum, es ist warm. Das Wetter lädt zur Besonnenheit und zu kühlen Getränken ein. Aber der deutsche Journalismus spielte im sonnigen Mai lieber Erregungs-Domino. Und zwar nach dem bewährten Schema: *„Nein! – Doch! – Oh!"* Was war passiert?

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

50 paperpress
seit 1976

Nr. 650-08 **7. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Hendrik Wüst von der CDU war in Polen. Sollten Sie den Mann nicht kennen, er regiert mit den Grünen in Nordrhein-Westfalen, und zwar ziemlich geräuschlos.

Nach einigem Rätselraten kam Journalisten in Berlin die Idee: Aha! Wüst auf europäischem Parkett? In Polen? Geradezu in diplomatischer Mission!? Er bringt sich *„in Stellung"*! Er will Kanzler werden! Anstelle von **Friedrich Merz**! Nein! Das nahm der **STERN** zum Anlass für einen langen Text. Dieser Text wurde dann im Podcast von **Paul Ronzheimer** besprochen. Dort bekräftigte man die Idee der Journalisten. Doch! Und dann griff auch die größte deutsche Boulevardzeitung das Thema auf: Wir haben *„KANZLERDÄMMERUNG"*! Oh!

Warum tat die **BILD** das? Vielleicht um die Auflage zu steigern? Oder, weil Herr Ronzheimer nicht nur Podcaster, sondern auch Stellvertretender Chefredakteur der BILD ist? Vielleicht auch beides? Mittlerweile ist von der Aufregung wenig übrig. Herr Wüst ist wieder zu Hause. Und **Friedrich Merz** weiterhin Kanzler. Was war das also? Ein kleiner Aperitif für die parlamentarische Sommerpause? Wenn aus heißer Luft starke Gefühle werden sollen, ist auf unsere Journalisten Verlass. Könnte man diesen Prozess doch nur zur Energiegewinnung nutzen. Dann läge der Benzinpreis wieder bei 1,30 Euro.

Apropos „heiße Luft":

Viele bemängeln die Kommunikation von **Friedrich Merz**. Er sei eher ein Mann der Zahlen als des Wortes. Kann schon sein. Manche Formulierungen verrutschen ihm und dann passen sie nicht so recht ins rhetorische Stadtbild. Letztes Jahr vermisste er auf seiner Afrikareise in Angola am Buffet ein *„ordentliches Stück Brot"* wie in Deutschland. Viel besser hätte das **Heinrich Lübke** (googeln) auch nicht formulieren können. Experten und Redakteure raten dem Kanzler, er müsse dringend *„besser kommunizieren"*. Tja.

Das ist gut gemeint. Aber da hält er sich nicht dran, der Rhetorik-Terminator aus dem Sauerland. Egal ob Migration, Grundsicherung, Krankentage, Rente oder Pflege. Immer wieder lässt der Kanzler durchblicken: Die meisten Deutschen sind faule Sozialschmarotzer. Objektiv betrachtet, kommuniziert er zumindest das sehr gut. Wir haben exakt den Kanzler bekommen, den man bei **Friedrich Merz** erwarten konnte. Ganz authentisch. *„Merz pur"* sozusagen.

Die Presse wünscht sich aber, dass er die Rentner noch rhetorisch *„mitnimmt"*, bevor er ihnen den Sparstrumpf unterm Kopfkissen wegzieht. Aber auch dafür müssen wir Verständnis haben: Nach 16 Jahren Merkel und vier Jahren Scholz ist die heimische Presse vielleicht einfach uneigentliches Sprechen gewohnt.

In den nächsten Wochen stehen übrigens Männer im Mittelpunkt, die mit **Friedrich Merz** rhetorisch in einer Liga spielen, aber sportlich besser drauf sind: Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Wenn es so läuft, wie die letzten Male, ist die WM aus deutscher Sicht schnell zu Ende. *Quelle: Newsletter der Stachelschweine*

Das Schlimmste in dieser Woche

Extremismus unter Berliner Jugendlichen nimmt zu

Der Berliner Verfassungsschutz warnt vor einer steigenden Gefahr durch junge Extremisten. Jugendliche und junge Erwachsene würden verstärkt über Social Media angesprochen. Ziel sei es, sie zu radikalisieren und in immer jüngerem Alter an verfassungsfeindliche und menschenverachtende Positionen heranzuführen. Diese Entwicklung nannte Innensenatorin **Iris Spranger** (SPD) besorgniserregend.

In allen Phänomenbereichen habe die Zahl der Extremisten zugenommen, sagte Spranger. *„Fremde Nachrichtendienste und Verfassungsfeinde haben ihre Aktivitäten intensiviert und professionalisiert."* Politik, Sicherheitsbehörden, Familien, Schulen und Vereine müssten der Radikalisierung junger Menschen entschlossen entgegentreten.

Rechtsextremismus mit neuer Jugendkultur

Bei den Rechtsextremisten sieht der Verfassungsschutz das Entstehen einer *„neuen Jugendkultur"*. Zum ersten Mal wird sie mit der Bezeichnung *„Gewaltorientierte rechtsextremistische Netzkulturen"* im Jahresbericht aufgeführt. *„Vor allem die Aktivitäten dieser Szene, die die Wahrnehmung des Rechtsextremismus in Berlin im vergangenen Jahr wesentlich geprägt haben, sind dafür verantwortlich, dass die rechtsextremistische Szene spürbar aggressiver auftrat."* Als weitere relevante Gruppen nannte der Verfassungsschutz besonders die Partei *„Der III. Weg"* und ihre Jugendorganisation *„Nationalrevolutionäre Jugend"* (NRJ), die Partei *„Die Heimat"* (früher NPD) und die verfassungsschutzrelevante sogenannte Neue Rechte. Insgesamt verzeichnen die Behörden einen leichten Anstieg bei der Zahl der Rechtsextremisten (+ 30, auf 1480).

Mehr Anschläge durch Linksextremisten

Im Bereich des Linksextremismus erkennt der Verfassungsschutz eine zunehmende Gewaltbereitschaft beim Thema Umweltpolitik. Unabhängig agierende Kleingruppen würden Gewalt propagieren und diese

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand*
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976
Nr. 650-08 7. Juni 2026 51. Jahrgang

auch ausüben. Ziele seien staatliche Einrichtungen, Unternehmen und Einrichtungen der kritischen Infrastruktur.

„Klandestin (heimlich, versteckt oder im Verborgenen) agierende Kleingruppen propagieren und verüben Gewalt gegen staatliche Einrichtungen, Unternehmen und Einrichtungen der kritischen Infrastruktur", heißt es in einer Mitteilung der Senatsverwaltung für Inneres. Die diesen Straftaten zugrunde liegende Ideologie des „Öko-Anarchismus" habe spürbar zur Radikalisierung des gewaltorientierten Teils der linksextremistischen Szene in Berlin beigetragen. Gestiegen ist auch die Zahl der Linksextremisten auf 3.950 (+150).

Berliner Salafisten auf Instagram

Linksextremisten, Rechtsextremisten und auch die islamistische Szene verzeichnen nach Einschätzung des Verfassungsschutzes in Berlin weiterhin Zulauf. Bei Islamisten notiert der Bericht einen Anstieg auf 2.590, das sind 150 mehr als 2024. Etwa gleich geblieben ist dagegen das Potential bei Verschwörungsideologen.

Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf einen entsprechenden Zuwachs im Bereich salafistischer Bestrebungen. Dort haben insbesondere die intensivierten und professionalisierten Online-Aktivitäten internationaler Terrororganisationen sowie salafistischer Prediger dazu geführt, dass sich salafistische Inhalte schneller und direkter verbreiten.

In einem im April veröffentlichten *„Islamismus Monitor"* [berlin.de] der Senatsverwaltung für Inneres heißt es, der salafistisch geprägte islamistische Terrorismus versuche, diese Ziele mit Gewalt zu erreichen, um die Bevölkerung einzuschüchtern, ihr Vertrauen in demokratische Strukturen zu erschüttern und staatliche Institutionen zu schwächen.

Ihre Anhängerinnen und Anhänger seien in zunehmendem Maße in sozialen Plattformen aktiv. Auf Tiktok, Instagram und Youtube werden junge Menschen demnach auch über Berliner Prediger an die salafistische Ideologie herangeführt. *Quelle: rbb24 Inforadio*

Satire Pause

Nicht nur in Zeiten wie diesen, ist Satire das einzig wahre und unverzichtbare Regulativ des politischen Wahnsinns. **Extra3** mit **Christian Ehring** bleibt uns noch erhalten (11.06., 18.06., 25.06., 02.07. und 09.07., jeweils 22:50 Uhr bzw. ab 21:00 Uhr in der Mediathek). Die erste Sendung nach der Sommerpause ist am 17.09.2026 in der **ARD** zu sehen. Die letzte **heut-show** vor der Sommerpause von und mit **Oliver Welke** fand am Freitag statt. Es geht weiter am 04.09.2026. Die Sommerpause wird mit einigen Specials überbrückt. **Valerie Niehaus** präsentiert ein Extra über die *„unglaubliche Geschichte von **Gianni Infantino**»* (17. Juli 2026, 22.30 Uhr). *„Gianni Infantino wirkt wie eine Figur, die gleichzeitig aus einer Politsatire und aus einem Managerseminar gefallen ist"*., sagt Niehaus. Er sei *„geschniegelt, dauergrinsend, ständig zwischen Staatschefs, Oligarchen und Fußballromantik unterwegs"*.

Auch das **heute-show Quiz** geht wieder mit **Lutz van der Horst** an den Start. Jeweils 30 Minuten am 17. und 24. Juli, und 60 Minuten am 31. Juli und 7. August 2026. **Gisa Flake** und **Olaf Schubert** treten gegeneinander an. Auch **Valerie Niehaus**, **Moritz Neumeier**, **Matthias Matschke** und weitere Mitglieder der heute-show werden dabei sein.

Nachdem **Fabian Köster** schon mit **Lars Klingbeil** und **Markus Söder** 30 Minuten im Aufzug stecken blieb, ist diesmal **Johann Wadephul** den Fragen unausweichlich ausgeliefert. Mal sehen, welche Ausreden er sich zur gescheiterten UN-Sicherheitsratsbewerbung inzwischen ausgedacht hat. Sendetermin: 24. Juli 22.30 Uhr **ZDF**.

Am 14., 21. und 28. August 2026 sind **Lutz van der Horst** und **Fabian Köster** wieder investigativ gemeinsam unterwegs zu den Themen Müll, Glücksspiel und natürlich Landtagswahl in Sachsen-Anhalt.

Alle Einzelheiten zu den Sendungen unter:

https://presseportal.zdf.de/pressemappe/mit-neuen-ausgaben-der-zdf-heute-show-in-den-sommer

Das Allerletzte

Die USA werden am 4. Juli 250 Jahre alt. Aber keiner will mit Trump feiern. Die meisten Künstler haben abgesagt, zwischen dem 25. Juni und 10. Juli in Washington, D.C. aufzutreten. So tritt Trump, der sich beliebter als **Elvis** wähnt, halt alleine auf, eingerahmt mit der Musik von Bands der Marine und Armee. Ausländische Gäste werden auch nicht erwartet, weil nur *„große Patrioten"* eingeladen werden, vermutlich Kim, Xi, Putin, Natanjahu, Orbán und Weidel. Stundenlang wird er seine Erfolge aufzählen: Beendigung des Ukraine-Kriegs, Sieg über den Iran, Herstellung der Demokratie in Venezuela, etc. Wann setzen die Amerikaner den kriminellsten und korruptesten Präsidenten aller Zeiten endlich ab? Der 4. Juli wäre ein gutes Datum.

Im Testspiel gegen die USA hat unsere Mannschaft gestern 2:1 gewonnen. Sanktionen und Zollerhöhungen stehen unmittelbar bevor.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

29) Fachkräfte. Von Ed Koch

50 paperpress
seit 1976
Nr. 650-05 | 4. Juni 2026 | 51. Jahrgang

Fachkräfte von morgen

Die Fachkräfte von morgen befinden sich heute in den Kindertagesstätten. Höchste Zeit also, genau dort anzusetzen, um ihnen das notwendige Rüstzeug zu vermitteln, um in der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt bestehen zu können. Frühkindliche Bildung beginnt nicht erst in der Grundschule, sondern muss so früh wie möglich ansetzen. Die größte Verantwortung dafür tragen die Eltern, die nicht zeitig genug beginnen müssen, mit ihren Kindern in Büchern zu stöbern. Bei aller Wertschätzung für den Fernsehsender KiKa, die Eltern sind für die Programmgestaltung ihrer Kinder zuständig. Das würde auch die Maus sagen.

Es hat lange gedauert, bis sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass KiTas Bildungseinrichtungen sind. Viele Eltern sehen in ihnen aber vor allem Aufbewahrungsstätten, während sie arbeiten gehen. KiTas können nie den natürlichen Bildungsauftrag der Eltern ersetzen, im allerbesten Fall ergänzen und verstärken. KiTas, wie alle weiterführenden Bildungseinrichtungen, sind keine „Reparaturbetriebe" für Eltern, die ihrer Erziehungspflicht nicht nachkommen.

Der Staat leistet viel, wenn auch nicht immer auskömmlich für die frühkindliche Bildung von Kindern. Es gibt keinen Grund, sein Kind nicht einer KiTa anzuvertrauen, vor allem keinen finanziellen. In Berlin besuchen 99 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Tageseinrichtung. Unter drei Jahren sind es nur 49,4 Prozent.

Wie sieht es mit den Kita-Gebühren in Deutschland aus:

- Vollständig beitragsfrei: Berlin und Mecklenburg-Vorpommern. (Eltern zahlen hier meist nur noch Essensgeld).
- Teilweise beitragsfrei (nach Alter/Stunden): Brandenburg: Beitragsfrei ab 3 Jahren.
- Bremen: Beitragsfrei für Kinder ab 3 Jahren.
- Hamburg: Beitragsfrei ab Geburt für bis zu 5 Stunden täglich.
- Hessen: Beitragsfrei ab 3 Jahren (für 6 Stunden täglich).
- Niedersachsen: Beitragsfrei ab 3 Jahren (bis zur Einschulung).
- Rheinland-Pfalz: Beitragsfrei ab 2 Jahren.
- Saarland: Die Beiträge werden schrittweise gesenkt.
- Sachsen-Anhalt: Das zweite Kind ist beitragsfrei, ab dem dritten Kind ganz beitragsfrei.
- Nordrhein-Westfalen (NRW): Das letzte Kita-Jahr ist landesweit beitragsfrei (einzelne Kommunen erlassen alle Gebühren).
- Thüringen: Das letzte Kita-Jahr ist beitragsfrei.
- Keine generelle Beitragsfreiheit: In Bayern, Baden-Württemberg, Sachsen und Schleswig-Holstein müssen Eltern grundsätzlich Beiträge zahlen. (Allerdings gibt es hier oft einkommensabhängige Staffelungen, Zuschüsse oder Geschwisterermäßigungen).

2004 wurde erstmals ein Berliner Bildungsprogramm für KiTas und Kindertagespflege herausgegeben. 2014 erschien eine umfassend aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Und gestern, am 3. Juni, wurde das BBP 3.0 auf dem **EUREF-Campus** im Rahmen des **Kitakongresses 2026** vorgestellt und druckfrisch Senatorin **Katharina Günther-Wünsch** übergeben. *Foto: Boris Geilert*

Foto: Ed Koch

1.500 der insgesamt 38.000 pädagogischen Fachkräfte der Berliner Kindertageseinrichtungen nahmen an dem Kongress im Gasometer teil. Das Bildungsprogramm ist die zentrale Arbeitsgrundlage für die Fachkräfte. Es bietet mit seiner neuen Struktur und überarbeiteten Querschnittsthemen eine wichtige Orientierung für die pädagogische Praxis.

Die Senatorin betonte, dass das neue Programm kein Richtungswechsel, sondern eine Weiterentwicklung sei. *„Mit dem neuen Berliner Bildungsprogramm schaffen wir eine moderne und praxisnahe Orientierung für die frühkindliche Bildung in Berlin. Neu ist insbesondere, dass die alltagsintegrierte Sprachförderung deutlich stärker profiliert und systematisch verankert wurde – sowohl als Querschnittsaufgabe in allen Bildungsbereichen als auch in einem eigenen Kapitel. Wir stärken Kinderrechte und Kinderschutz, fördern Inklusion, Teilhabe und sozial-emotionale Kompetenzen und verankern Medienbildung als zeitgemäßen Bestandteil frühkindlicher Bildung. So stärken wir die Qualität der frühkindlichen Bildung und schaffen die Grundlage für mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe."*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-05 **4. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Interessenten finden das Berliner Bildungsprogramm unter:
https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/bbp.pdf

Der zweitägige Kitakongress endet heute. In 24 Vorträgen und Workshops wurde das neue Programm besprochen, das pädagogische Fachkräfte darin unterstützt, Bildungsprozesse kindzentriert, ko-konstruktiv und interessengeleitet zu gestalten. Die Themenfelder sind u.a. Kinderrechte, Partizipation und kindliche Selbstwirksamkeit im pädagogischen Alltag, Sprachbildung und Mehrsprachigkeit, Inklusion und Vielfalt, kreative und künstlerische Bildung, Kita-Sozialarbeit und sozial-emotionale Bildung, Medien und Digitalisierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Technik in der frühkindlichen Bildung.

Die Rechte der Kinder nehmen eine zentrale Rolle ein. Sie gelten zwar weltweit, finden aber leider nicht überall Anwendung. Jedes Kind hat das Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen und Schutz vor Ausbeutung, Missbrauch sowie Vernachlässigung. Ein Thema, das es immer wieder in die Öffentlichkeit schafft, wenn sich Eltern, aber auch Erziehende nicht angemessen gegenüber Kindern verhalten.

Kinder haben Anspruch auf bestmögliche Gesundheitsversorgung, eine ausreichende Ernährung sowie angemessenen Wohnraum und Kleidung. Kinder haben das Recht auf Zugang zu Bildung, Schule, Ausbildung sowie freie Zeit für Spiel und Erholung. Kinden haben selbstverständlich auch das Recht auf freie Meinungsäußerung und darauf, dass Erwachsene die Ansichten des Kindes bei Entscheidungen berücksichtigen, die sein Leben betreffen. Das ist ein Lernprozess, der noch nicht bei allen Eltern angekommen ist.

Natürlich ist das, was im Bildungsprogramm und den Kinderrechten steht nur Theorie, basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen und Erfahrungen aus der Praxis. Die Umsetzung dieser Erkenntnisse ist nicht einfach. Im KiTa-Alltag kann niemand mit dem Bildungsprogramm unterm Arm die Betreuung organisieren. Es muss aber gewährleistet werden, dass alle pädagogischen Fachkräfte das BBP 3.0 kennenlernen.

Das Interesse bei den Erzieherinnen und Erziehern nach Fortbildung ist groß. Die Wahl der Themen wird aber oft durch den KiTa-Träger reglementiert und schränkt die Pädagogen bei ihren Bedürfnissen ein. Weiterbildungsveranstaltungen dienen nicht nur der Wissensvermittlung, sondern auch dem Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen und Trägern.

Die Tagesbetreuungslandschaft in Berlin ist vielfältig. Es gibt die staatlichen, in den fünf Eigenbetrieben organisierten KiTas, die Einrichtungen der freien Träger und die Tagespflegestellen. Letztere werden von selbständigen Privatpersonen betrieben, hängen aber am Tropf der Jugendämter, von denen sie inhaltlich und finanziell abhängig sind. Es gibt aktuell etwa 1.200 Tagespflegestellen, die rund 5.000 Kinder betreuen.

In Berlin gibt es derzeit insgesamt 197.723 genehmigte Kita-Plätze in rund 2.870 Kindertagesstätten. Zwar stehen rechnerisch fast 200.000 Plätze zur Verfügung, allerdings ist die Auslastung zuletzt gesunken: Rund 30.000 dieser Plätze sind unbesetzt, was den Zugang zur Kinderbetreuung deutlich entspannt. Der weitaus größte Teil der KiTas wird von freien Trägern betrieben. Die Aufteilung stellt sich wie folgt dar: Freie Träger: ca. 89,4 % (etwa 2.566 Einrichtungen) Staatliche Träger: ca. 10,6 % (etwa 305 Einrichtungen). Die Zahlen basieren auf der Erhebung des Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und der Auswertung der Kitaaufsicht Berlin.de

Die Arbeitspraxis in den KiTas findet jenseits der Theorie statt. Eine 1:1 Betreuung gibt es nicht. Jede Fachkraft hat, salopp gesagt, immer eine Gruppe höchst munterer Kinder am Hacken, die alle etwas wollen, selten dasselbe. Kinder dürfen schlechte Laune haben, die Erziehenden nicht. Es ist ein harter Job, der Nerven kostet, vor allem, wenn Kollegen ausfallen und die Verbleibenden die Kinder aus anderen Gruppe übernehmen müssen. Da wird es manchmal eng mit dem Bildungsauftrag.

Im Klappentext des BBP 3.0 sind 77 Punkte aufgelistet, die alle mit *„Pädagogische Fachkräfte…"* beginnen und fortgesetzt werden mit: *„… richten, geben, schaffen, begreifen, verstehen, unterstützen, gestalten, erarbeiten, bestärken, ermöglichen usw. usw"*. Nur ein einziger Punkt, Nr. 78, betrifft die Kita-Träger. *„Kita-Träger schaffen die Rahmenbedingungen und Strukturen und Weiterentwicklung der Qualität in ihren KiTas."* Das ist ein bisschen dünn. Und die Verantwortung der Politik wird überhaupt nicht erwähnt. Wenn man sich die vier Seiten mit den 77 Punkten anschaut, um die sich die Fachkräfte in den Einrichtungen kümmern sollen, dann werden hier Ansprüche aufgelistet, die kein Mensch erfüllen kann.

Wenn wir wollen, dass die Fachkräfte von morgen, heute in KiTas und Tagespflegen gut betreut und gebildet werden, müssen vor allem diejenigen Stärkung erfahren, die sich darum kümmern.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

30) An Peinlichkeiten nicht zu überbieten. Von Ed Koch

paperpress comment

Nr. 650-04 3. Juni 2026 51. Jahrgang

An Peinlichkeit nicht zu überbieten

Deutschland ist der zweitgrößte Beitragszahler des gesamten UN-Systems, direkt hinter den Vereinigten Staaten, und zahlt im Gegensatz zu diesen, seine Beiträge pünktlich. Das interessiert aber nicht. Einen Sitz im Sicherheitsrat konnte sich Deutschland damit nicht kaufen, nicht einmal für zwei Jahre.

Österreich und Portugal werden Europa im Sicherheitsrat vertreten. Und genau hier tut sich der entscheidende Fehler auf. Der EU war es nicht einmal möglich, die Kandidaturen im Vorfeld zu klären und sich auf zwei Länder zu verständigen. Kampfkandidaturen sind in so einem Falle an Peinlichkeit nicht zu überbieten und zeichnen kein Bild der Geschlossenheit. Deutschland hat diplomatisch versagt.

Sollten wir jetzt überlegen, weiterhin rund 4,4 Milliarden Euro an die Vereinten Nationen zu überweisen? Ja, klar. Was bleibt uns übrig. Die Stunde der Analysten hat begonnen, Maischberger, Illner, Lanz und Co. stehen in den Startlöchern und der Außenminister wird erklären, wie es dazu kam.

Ein bisschen Frieden gibt es ebenso wenig wie ein bisschen *„Völkerrechtswidrig"*. *Der militärische Angriff auf den Iran wird von der herrschenden Mehrheit der Völkerrechtler und in einem Gutachten der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages als völkerrechtswidrig eingestuft.* Haben wir diese Botschaft deutlich an Herrn Trump gesandt?

Ist die Reaktion Israels auf den Terrorakt der Hamas am 7. Oktober 2023 Selbstverteidigung oder in dem erfolgten Ausmaß völkerrechtswidrig? Wie hat sich Deutschland zu dieser Frage geäußert? Und dass Israel den Libanon platt macht, fällt auch unter Selbstverteidigung? Wenn wir ehrlich sind, können wir froh sein, nicht selbst diese Fragen beantworten zu müssen.

Zumindest sind wir uns sicher, dass der Krieg Putins gegen die Ukraine völkerrechtswidrig ist, und sagen das – zu Recht – immer wieder. Ukrainische Drohnen verhindern Putins Wirtschaftsforum in St. Petersburg nicht. Der Angriff war ein Fehler, weil er nichts bewirkt, außer, dass der russische Kindermörder den Terror in der Ukraine fortsetzt. Am Wirtschaftsforum nehmen auch deutsche Firmenchefs teil, und, wer hätte es gedacht, auch der Verleger der **Berliner Zeitung Holger Friedrich**. *(Quelle: Welt Online).* Dass auch AfD-Vertreter nach Russland reisen, versteht sich von selbst, ist ja schließlich ein Heimspiel.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

31) Der Friedenauer. Von Ed Koch

paperpress
seit 1976
Nr. 650-03 3. Juni 2026 51. Jahrgang

Der Friedenauer

Der Herausgeber dieses Newsletters fühlte sich durch die Überschrift einer Pressemitteilung der GASAG direkt angesprochen. Auch wenn in Friedenau zur Welt gekommen, ist er aber nicht gemeint. Es geht vielmehr um ein Klimaprojekt, das bestens in unsere Dauerserie zu diesem Themenfeld passt. Und deshalb veröffentlichen wir den Text nachfolgend.

v.l.n.r. Von der OFB Projektentwicklung GmbH: ***Karin Richter****, Niederlassungsleiterin,* ***Dr. Bernd Schade****, Vorsitzender der Geschäftsführung,* ***Thomas Löbel****, Leiter Projektentwicklung. Vertreter der GASAG:* ***Matthias Prennig****, Vertriebsleiter GASAG Solution Plus und* ***Matthias Trunk****, GASAG-Vertriebsvorstand. GASAG-Gruppe*

Nahe des Innsbrucker Platzes entsteht mit dem Bürohochhaus **„The Friedenauer"** ein energetisches Pilotprojekt für eine nachhaltige Energieversorgung in Berlin. Im Neubauprojekt der **OFB** setzt **GASAG Solution Plus** auf eine vollständig elektrische Lösung, die Wärme und Kälte ausschließlich aus erneuerbaren Quellen bereitstellt und neue Maßstäbe für die technische Nutzung urbaner Energiepotenziale setzt. Das Gebäude wird künftig durch Abwasserwärme, reversible Wärmepumpen und großflächige Photovoltaikanlagen versorgt. Zusätzlich wird die Abwärme aus dem Serverraum in das Heizsystem integriert und durch ein Power-to-Heat-Kessel abgesichert. **„The Friedenauer"** ist das erste Gebäude in Berlin, das seine Wärme- und Kälteversorgung vollständig aus einem Freispiegel-Mischwasserkanal bezieht.

Konsequentes Abwärme-Konzept und 100 Prozent erneuerbar

Die komplett erneuerbare Versorgung basiert auf drei reversiblen Wärmepumpen, die sowohl das Heizen als auch das Kühlen der Flächen ermöglichen. Zwei im Mischwasserkanal installierte Wärmetauscher erschließen das Temperaturniveau des Abwassers und liefern die Grundenergie für das System. Ein Kaltnetz verbindet die Abwasserkanäle und die Büroimmobilien miteinander.

Vier Pufferspeicher mit jeweils 5.000 Litern sorgen für Versorgungssicherheit, insbesondere in Zeiten mit geringerer Abwassermenge und -temperatur. Für Ausnahmefälle steht ein 600-kW-Power-to-Heat-Elektrokessel als Backuplösung zur Verfügung.

Ein weiteres Element des Energiekonzepts sind die Serverräume der Büroimmobilie. Die Kühlung der Server erfolgt ebenfalls über das Abwasser und ist über einen Rückkühler abgesichert; eine Ausbauoption für ein zweites Server-System ist vorgesehen. Im Winter wird die beim Kühlungsprozess entstehende Abwärme aus dem Serverraum als Wärmequelle für die Büroräume verwendet.

Eine großflächige Photovoltaikanlage wird künftig Eigenstrom für den Betrieb der Energiezentrale erzeugen und damit die konsequente Elektrifizierung des Gebäudesystems stärken. Überschüsse werden ins Stromnetz eingespeist.

Nutzung von Abwasserwärme als Schlüsseltechnologie

Die Nutzung von Abwasserwärme gilt als besonders zuverlässige und klimafreundliche Energiequelle. Das konstant verfügbare Temperaturniveau von in der Regel 12 bis 23 °C erlaubt eine effiziente Wärme- und Kältegewinnung.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Berliner Wasserbetrieben entsteht das erste großmaßstäbliche Büroprojekt in Berlin, das diese Technologie einsetzt. Das Pilotprojekt zeigt exemplarisch, wie städtische Infrastrukturen intelligent in nachhaltige Versorgungskonzepte integriert werden können.

Matthias Trunk, GASAG-Vertriebsvorstand: *„Für uns entscheidet sich der Erfolg eines Energiekonzepts daran, dass aus einer innovativen Idee ein verlässliches Versorgungssystem wird, das im Alltag effizient und wirtschaftlich betrieben werden kann. Bei* ***The Friedenauer*** *setzen wir auf die Integration von Abwasserwärme und Wärmepumpen in ein ganzheitliches, elektrisch basiertes Versorgungssystem. In der hervorragenden Zusammenarbeit mit OFB zeigt sich, wie sich solche Lösungen im urbanen Kontext praxisnah und zuverlässig umsetzen lassen."*

Dr. Bernd Schade, Vorsitzender der Geschäftsführung der OFB Projektentwicklung GmbH, erklärt: *„Mit* ***The Friedenauer*** *setzen wir konsequent auf ein hochmodernes Energiekonzept mit Fokus auf Energieeffizienz und die Nutzung von Abwasserwärme. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung fossiler Energieträger und stärken zugleich die energetische Unabhängigkeit des Objekts. Unser Dank gilt GASAG Solution Plus, die uns bei der Entwicklung der technischen Lösung und bei der kommenden Umsetzung dieses innovativen Konzepts als starker Partner begleitet."*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress
seit 1976

Nr. 650-03 **3. Juni 2026** **51. Jahrgang**

Teil einer langfristigen Quartiersentwicklung

Das elfgeschossige Bürohochhaus **The Friedenauer** bietet rund 21.000 Quadratmeter Mietfläche für Büros, Gastronomie und Einzelhandel und markiert den weitgehenden Abschluss der Quartiersentwicklung **Friedenauer Höhe**. Das Vorhaben ist konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet und strebt eine DGNB Zertifizierung in Gold an. Ankermieter ist das Unternehmen **Kieback & Peter**.

Die **Friedenauer Höhe** hat sich in mehreren Bauabschnitten zu einem modernen Stadtquartier mit mehr als 1.100 Wohnungen entwickelt. Für das zugrunde liegende Energiekonzept ist GASAG Solution Plus verantwortlich. Die Versorgung des Areals erfolgt über ein Biomethan Blockheizkraftwerk, ergänzende Erdgaskessel und setzt gezielt auf erneuerbare Komponenten.

An dieses Gesamtkonzept knüpft **The Friedenauer** an. Die Immobilien zeigt, wie sich Klimaschutz, Energieeffizienz und urbane Verdichtung im städtischen Kontext sinnvoll verbinden lassen. Es gilt damit als Modell für zukünftige Stadtquartiere und verdeutlicht, dass die Energiewende nicht nur in Windparks und Solarfeldern, sondern auch im urbanen Raum umgesetzt werden kann.

Der Start der Implementierung der Energieversorgung für den Büroneubau ist im Rahmen des laufenden Bauprozesses für das vierte Quartal 2026 vorgesehen. Die Inbetriebnahme der Anlagen erfolgt parallel zur Gesamtfertigstellung des Gebäudes im dritten Quartal 2027. *Textquelle: GASAG Gruppe*

Anmerkungen:

Sicherlich ist die Friedenauer Höhe ein „Modell für zukünftige Stadtquartiere." Was den Zeitrahmen von der Planung bis zur Realisierung betrifft, hat das Vorhaben keineswegs Modellcharakter. Die Irrungen und Wirrungen der Stadtentwicklungspolitik des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg trugen nicht gerade zu einer schnellen Umsetzung bei.

Die konkrete Planung für das Neubauprojekt Friedenauer Höhe (auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Wilmersdorf) nahm um das Jahr 2016/2017 seinen Anfang. Der Bezirk Tempelhof-Schöneberg führte zu dem geplanten Vorhaben bereits Mitte 2017 Baustellenspaziergänge und erste Bürgerinformationsveranstaltungen durch.

Wichtige Meilensteine des Areals im Überblick:

- *Planungsbeginn: 2016/2017*
- *Baustart/Grundsteinlegung: Offizieller Baubeginn für die ersten Wohnungen war im Frühjahr 2019.*
- *Fertigstellung: Das umfassende, weitgehend autofreie Quartier mit über 1.000 Wohnungen wurde bis Mitte der 2020er Jahre schrittweise fertiggestellt und bezogen.*

Detailliertere Informationen und eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt finden Sie unter:

https://www.friedenau-aktuell.de/friedenauer-h%C3%B6he/

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

B. b) Berichte **Seiten B 70 – B 77**

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21.03.2025

Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein **"Die Galiziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."),** Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-

Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

02) Münster: Eindrucksvolles Gedenken am Mahnmal für die Heimatvertriebenen. Von Felizitas Küble

Es war eine würdige und eindrucksvolle **Gedenkstunde**, die am Sonnabend, dem 20. Juni 2026, auf der Grünfläche des Servatiiplatzes in Münster stattfand: Jährlich veranstaltet der „Bund der Vertriebenen“ (BdV) gemeinsam mit CDU-Vertretern am 20. Juni – dem staatlichen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung – eine Versammlung am städtischen Mahnmal für die deutschen Heimatvertriebenen, die in der Westfalenmetropole einst ein neues Zuhause gefunden haben.

Über 30 jüngere oder ältere Teilnehmer, darunter Betroffene, Nachkommen und Freunde der Ostvertriebenen, erinnerten nicht nur an die Vergangenheit, sondern betonten den Bezug für die Gegenwart, denn weltweit gibt es über 100 Millionen Flüchtlinge, darunter viele Binnenflüchtlinge innerhalb des eigenen Landes.

Aber auch das geschichtspolitische Gedenken ist wichtig, denn **ohne Herkunft keine Zukunft**!

Die Gedenkstunde begann um 15:30 Uhr bei heißem Wetter, weshalb sich die Gäste gegenüber dem Denkmal unter schattigen Bäumen versammelten. Unser Titelbild zeigt einige der Teilnehmer auf der Grünfläche unweit des Hauptbahnhofes.

Eingeladen hatte auch diesmal **Roswitha Möller**, die seit Jahrzehnten den BdV-Kreisverband leitet sowie die **UdVA** (Union der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten) der CDU Münster mit ihrem Vorsitzenden **Nicholas Reuting.** (Die UdVA hieß bis zum Vorjahr OMV = Ost- und Mitteldeutsche Vereinigung.)

Als Festredner erschien **Werner Jostmeier**, ehem. CDU-Landtagsabgeordneter und u. a. stellv. Bundesvorsitzender der UdVA. Jostmeier gehört zudem der Verfassungskommission NRW an.

Unser FOTO zeigt von links nach rechts: Reutling, Möller und Jostmeier vor dem Vertriebenen-Denkmal, an dem sie einen Kranz ablegten.

Nicholas Reutling schrieb in seiner Einladung:

„Traditionell gedenken wir an diesem Tag der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen, die in Münster und dem Münsterland nach dem 2. Weltkrieg eine neue Heimat gefunden haben, sowie aller Opfer von Krieg und Gewalt. In diesem Jahr jährt sich die Ankunft der Heimatvertriebenen im Münsterland zum 80. Mal.“

Festredner Werner Jostmeier während seiner Ansprache in Münster

Wie in den vergangenen Jahren nahm auch diesmal wieder CDU-Ratsherr **Stefan Leschniok** aus Münster-Hiltrup an der Kundgebung teil, ebenso **Lucas Lopau** vom UdVA-Kreisvorstand sowie **Dieter Zank**, der u. a. dem NRW-Landesvorstand der UdVA sowie der Bundesvereinigung der Landsmannschaft Westpreußen angehört.

Als weitere namhafte Persönlichkeit kam aus Bochum der ehem. Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen, **Siegfried Sieg.** Er war bis 2016 Vorsitzender der Kulturstiftung Westpreußen, die das Westfälische Landesmuseum in Warendorf trägt.

In Münster leben viele Heimatvertriebene aus der katholisch geprägten Grafschaft Glatz in Schlesien. Ich konnte auch diesmal wieder mehrere „Glatzer“ antreffen, darunter **Harald Dierig** vom Beirat der Grafschaft Glatz.

Bei der Gedenkstunde wurden nicht nur „Reden geschwungen“, sondern auch eine bewegende Lyrik präsentiert, darunter ein plattdeutsches Gedicht von Theo Breider, das durch **Alfons Neuhaus** vorgetragen wurde (siehe Bild).

Es handelt davon, wie hungernde und frierende Flüchtlinge aus den östlichen Heimatgebieten vor den Türen der Menschen im Münsterland um Hilfe bitten und flehen.

Wie bereits vor zwei Jahren hielt **Mariya Sharko**, die Vorsitzende des *Vereins für Ukrainische Sprache und Kultur* in Münster, auch diesmal wieder eine fundierte Ansprache vor den Versammelten.

Die ukrainische Landsfrau zeigt sich beeindruckt von der Gedenkstunde und ihren Ansprachen. Frau Sharko erwähnte das tragische Schicksal der überwiegend muslimischen Krimtataren, die 1944 vom sowjetkommunistischen Diktator Stalin aus ihrer Heimat weg nach Zentralasien verschleppt wurden.

Mariya Sharko während ihrer Rede, neben ihr CDU-Ratsherr Stefan Leschniok

Erst nach dem Ende des „Eisernen Vorhangs“ konnten sie ab 1989 wieder in die Krim zurückkehren. Doch die Freude war von eher kurzer Dauer, denn nach Putins Krim-Besetzung im Jahre 2014 erfuhren sie erneut Unterdrückung und staatliche Repressalien. So hatte sich die Geschichte gleichsam „wiederholt“, wenngleich auf verschiedene Weise.

Zudem erinnerte Frau Sharko an Millionen ihrer Landsleute, die durch Putins Krieg in die Flucht getrieben wurden und teils dabei durch russische Angriffe ums Leben kamen.

Auch im Hinblick auf die deutschen Heimatvertriebenen seit 1945 betonte die Rednerin, Gedenken sei mehr als bloße Erinnerung, sie verbinde vielmehr das Streben nach Recht und Frieden mit der Verantwortung für die Zukunft.

Zu den Landsleuten, die nach dem Krieg in Münster ankamen, gehören auch die Sudetendeutschen aus Böhmen und Mähren sowie dem Sudetenland. Die meisten Flüchtlinge blieben in Bayern (bekanntlich gelten sie dort als „vierter Stamm“ neben den Altbayern, Franken und Schwaben), doch nicht wenige von ihnen verschlug es nach Westfalen.

Karin Führich gehört zu ihnen, sie vertritt die Sudetendeutschen und kümmert sich auch kulturell um ihre Anliegen, z. B. durch die „Ostdeutsche Heimatstube“ und das Sudetendeutsche Haus in Münster.

Frau Führich bei ihrer Ansprache, neben ihr Herr Reutling und Frau Möller

In ihrer Ansprache erwähnte sie auch die Hürden und Enttäuschungen, die viele Vertriebene einst erlebten, als sie in Westdeutschland ein neues Zuhause suchten.

Dabei waren die meisten von ihnen schon durch ihre Flucht hochgradig traumatisiert, vor allem Frauen und Kinder, die Hauptbetroffenen der Massenvertreibung aus den östlichen Gebieten der dortigen Deutschen.

Frau Führich betonte, die Heimat sei sowohl ein Gottesgeschenk wie auch ein Menschenrecht. Glaube, Zuversicht und Hoffnung auf Gerechtigkeit gehören zusammen. Versöhnung sei das Ziel, das Glück liege im Frieden. Zugleich gelte das Leitwort: *„Trage die Heimat in Dir und Du bist in der Welt kein Verlassener.“*

Münster ist die Stadt des Westfälischen Friedens. Daher sei der Gedenkstein auch als Dank der Vertriebenen an die Stadt Münster errichtet worden, zudem als eindringliches Symbol der Mahnung: „Lernen wir daraus, die Welt zu lieben – und nicht, sie zu beherrschen.“ – Ihr abschließendes Motto lautete: *PAX OPTIMA RERUM – Der Friede ist das Beste aller Dinge!*

Die ausführlichste Rede hielt **Werner Jostmeier** aus Dülmen bei dieser würdevollen Gedenkstunde. Er erwähnte, jedes Mahnmal habe zwei Bedeutungen: 1. Es werde gegen das Vergessen errichtet. – 2. Es enthalte als DENK-MAL die Aufforderung: „Denk mal nach!“

Der CDU-Vertreter erwähnte die große Zahl der deutschen Vertriebenen von 14,5 Millionen. Davon gelangten 10 Mio nach Westdeutschland, die anderen in die SZB (sowjetisch besetzte Zone) bzw. „DDR“.

Nach seiner Rede sang Herr Jostmeier das Lied „Schenk der Hoffnung langen Atem“
Es handle sich, so Jostmeier, um die größte Fluchtwelle in der europäischen Geschichte. Auch er benannte die Probleme von Vertriebenen bei ihrer Ankunft in der neuen „Heimat“. Ein Bauer soll damals geseufzt haben: *„Zwei Plagen werden wir nicht los: Die Kartoffelkäfer und die Flüchtlinge.“*

Allerdings seien die „Neu-Deutschen“ damals in Wirklichkeit ein großer Aufbaufaktor gewesen. Mit ihrem Fleiß und Können, mit ihrem tatkräftigen Zupacken trugen sie wesentlich zum Wirtschaftsaufschwung und dem ganzen Erstarken unseres Landes bei. Auch Münster sei nicht zuletzt durch die Mitarbeit der Heimatvertriebenen im Jahre 1960 weitgehend wiederhergestellt gewesen.

Die Eingliederung der Deutschen aus Schlesien, Ost- und Westpreußen, Pommern, Ost-Brandenburg, Schlesien, Sudetenland und den weiteren Siedlungsgebieten in Mittel- und Osteuropa sei als eine einzigartige Leistung der Nachkriegszeit zu würdigen, erklärte Jostmeier weiter. Deren Heimatländer seien zuvor jahrhundertelang ein Teil des „Heiligen römischen Reiches Deutscher Nation“ gewesen.

Die Gedenkstunde wurde sehr würdevoll mit klassischer Musik umrahmt

Nach seiner Ansprache, in der Jostmeier sich auch deutlich gegen Putins Krieg gegen die Ukraine aussprach, griff er zur Gitarre und sang das Friedenslied, das auch aus Jugendgottesdiensten wohlbekannt ist und den Refrain enthält:

„Schenk der Hoffnung langen Atem,
schenk der Liebe große Augen…“

Die ergreifende Kundgebung fand ihren krönenden Abschluß mit dem Gang der leitenden Persönlichkeiten zum Gedenkstein und dem gemeinsamen Singen der Nationalhymne durch die Versammelten.

B. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.
Seite B 78

01) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Was sagen Berlins Straßennamen über Geschichte und Gegenwart aus? Eine neue Ausstellung im Mitte Museum beleuchtet die Debatten darüber und den Streit um Umbenennungen.

Berlin - Der Geschichte von Straßennamen in Berlin widmet sich eine neue Ausstellung in der Hauptstadt. Das Mitte Museum geht der Frage nach, was Straßennamen über die Zeit ihrer Vergabe verraten – und was aktuelle Debatten über Umbenennungen über die Gegenwart aussagen. "Straßenumbenennungen sind nie nur Verwaltungsakte", sagte die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger. "Sie berühren wichtige Fragen der Erinnerungskultur, greifen aber auch spürbar mit Adressänderungen in den Alltag von Menschen ein."

Die neue Sonderausstellung, die bis zum 27. September zu sehen ist, zeige, warum solche Prozesse notwendig sein könnten und warum über neue Namen oft besonders leidenschaftlich diskutiert werde.

Umbenennungen sind oft umstritten

Allein in ihrem Bezirk habe es in den vergangenen zehn Jahren 33 Umbenennungen gegeben, sagte Remlinger. "Koloniale Belastungen und nationalsozialistische Bezüge wurden aus dem Straßenbild entfernt, der Anteil von Frauennamen ist gewachsen."

So wurde im vergangenen August nach jahrelangem Streit die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt. Der alte Name war als rassistisch in die Kritik geraten. Der neue geht auf den aus Westafrika stammenden Gelehrten Anton Wilhelm Amo zurück, der im 18. Jahrhundert hierzulande wirkte. Er gilt als erster bekannter schwarzer Philosoph und Jurist an deutschen Universitäten.

Die Ausstellung ist Teil des zweijährigen Berliner Gemeinschaftsprojekts "umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart" von zwölf Berliner Bezirks- und Regionalmuseen.

Aktualisiert am 29.05.2026, 16:29 Uhr

https://web.de/magazine/regio/berlin/ausstellung-widmet-berliner-strassennamen-42326944

01) Frau Dr. Sibylle Badstübner-Gröger im 91. Lebensjahr verstorben

Liebe Mitglieder der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg,

sehr geehrte Damen und Herren,

eine sehr traurige Nachricht erreichte uns gestern Nachmittag. Am 28. Juni 2026 ist unser hochverehrtes Ehrenmitglied Frau Dr. Sibylle Badstübner-Gröger im 91. Lebensjahr verstorben. Wir verlieren mit ihr eine uns seit Jahrzehnten eng verbundene Kunsthistorikerin (Mitglied seit 1993, Ehrenmitglied 2011), Berlin-Brandenburg insgesamt eine der profundesten Kennerinnen der Architektur und der Plastik in Stadt und Land. Als Vorsitzende des Freundeskreises Schlösser und Gärten der Mark in der Deutschen Gesellschaft hat sie die Herrenhäuser im östlichen Deutschland, weit über Brandenburg hinaus, in den Fokus gerückt und damit vielfach zu deren Rettung beigetragen. Aber auch ihre Beiträge zur Erforschung friderizianischer Bildhauer, zur Bauplastik nebst Ikonographie, zur Kirchenarchitektur des 18. und 19. Jahrhunderts und zu noch manchem anderen Thema wirken weiter. Fehlen wird nun jene unverwechselbare Persönlichkeit, die uns allen dies zu vermitteln wusste. Unser Mitgefühl gilt ihrem Mann, unserem hochverehrten Ehrenmitglied Herrn Professor Dr. Ernst Badstübner, und der ganzen Familie.

Mit freundlichen Grüßen,

Peter Bahl, Vorsitzender

Frau Badstübner-Gröger wie auch ihr Gatte haben in der Vergangenheit in unseren Vereinigungen AG Ostmitteleuropa e. V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin referiert und auch an Studienfahrten teilgenommen.

Wir werden die Verstorbene nie vergessen und ihrer ehrend gedenken!

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender